

Historic, Archive Document

Do not assume content reflects current scientific knowledge, policies, or practices.



Case 11. Class 80.

LIBRARY

T18.

OF THE

Department of Agriculture.

Case

~~45~~ 43

Shelf

3



33 Pat

Taschenbuch

für

Pomologen, Gärtner & Gartenfreunde

herausgegeben

vom

Pomologischen Institut in Reutlingen

durch

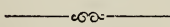
Dr. Ed. Lucas,

Director und Besitzer des Pomologischen Instituts.



Zehnter Jahrgang.

Mit 14 Abbildungen.



Ravensburg 1870.

Druck und Verlag von Eugen Ulmer.

John Lee - 1893

THE UNIVERSITY OF CHICAGO

PHYSICS DEPARTMENT

PHYSICS 101

LECTURE NOTES

BY JOHN LEE

1893

UNIVERSITY OF CHICAGO PRESS

Einleitung.

Kurzer Bericht über den Fortgang des Pomol. Instituts vom September 1869 bis dahin 1870.

Die Gesamtzahl der Zöglinge und Hospitanten, welche das Pomologische Institut seit seiner Gründung (1860) besuchten, hat sich — gegen 506 im vorigen Jahre — bis heute (1. September) auf 556 gestellt, demnach sind auch heuer wieder 50 Zöglinge neu in die Anstalt eingetreten.

Das Wintersemester 1869/70 besuchten 18 Zöglinge, während des Frühjahrscurus (3. März—22. Mai) betrug die Anzahl derselben 55, und während des Sommers wurde die Anstalt von 33, später nur von 28 Zöglingen besucht. Da 5 Zöglinge zur Vertheidigung des bedrohten Vaterlandes einberufen wurden, so erklärt es sich leicht, dass die Zahl der Zöglinge im Sommer gegen die Zahl im vorigen Jahre zurückstehen musste. Allein es wurde der Unterricht regelmässig und ohne Unterbrechung fortgesetzt.

Die Zöglinge, welche vom 1. October 1869 bis September 1870 das Institut besuchten und noch besuchen, gehören folgenden Ländern an: Bayern und die Pfalz 18, Preussen 16, Württemberg 11, Oesterreich 2, Hessen 2, Schweiz 2, Hildburghausen, Sondershausen, Gotha, Königreich Sachsen, Baden, Schweden, Russland, America je 1 Zögling.

Wir müssen anerkennen, dass auch in diesem Jahr die Frequenz eine sehr erfreuliche war; auch wurden mehrere tüchtige abgehende Zöglinge wieder sehr gut und passend placirt. Freilich konnte den zahlreichen Anfragen nach tüchtig gebildeten Kunstgärtnern und Obstbautechnikern lange nicht genügt werden.

Die Lehrgegenstände, welche im Studienjahr 1869/70 vorgetragen wurden, waren fast ganz gleich denen im Vorjahre. Es wurde vorgetragen und gelehrt:

a. Von dem Unterzeichneten:

Theorie des Gartenbaues (nach Lindley, Theorie der Gartenkunde und Dr. Regel, Allg. Gartenbuch I. Band) das ganze Jahr wöchentlich 2 Stunden, im Winter der Allgemeine Theil, im Sommer die 2te Abtheilung oder die specielle Cultur. Dieser Unterricht schliesst einen Abriss der Pflanzenanatomie und Physiologie, Biologie der Pflanze, Climatologie, Lehre von der Wärme und Feuchtigkeit des Bodens, von der Vermehrung der Pflanzen, vom Schnitt, von der Vervollkommnung der Culturgewächse u. s. w. mit ein.

Pomologie: Während des ganzen Jahres wöchentlich 2—3 Stunden, Systemkunde, Anleitung zu Pomologischen Beschreibungen, Kenntniss der wichtigeren Kern- und Steinobstsorten, wobei die Pomologischen Tafeln zu Grund gelegt wurden.

Naturkunde des Obstbaues: Während der ersten Hälfte des Frühjahrscurus in wöchentlich 2—3 Stunden, zugleich als allgemeine Einleitung in den Unterricht im Obstbau und Baumschnitt.

Obstcultur: Diese wurde bei dem Frühjahrscurus ausführlich mit Zugrundelegung der Schrift „Kurze Anleitung zur Obstcultur“ 2. Auflage, vorgetragen, in wöchentlich 3 Stunden.

Obstbenutzung: In der letzten Hälfte des Frühjahrscurus wöchentlich 2 Stunden.

Landschaftsgärtnerei: Theoretischer und praktischer Theil mit Uebungen im Zeichnen in der Natur und Ausstecken von Wegen, Gruppen u. s. w. Nach Skells Beiträgen; Sommer in wöchentlich 2 Stunden.

Gehölzzucht: im Winter, mit Zugrundelegung von „Baltet's Baumzucht“ und „Jägers Ziergehölze“; wöchentlich 2 Stunden.

Botanik: Im Winter Allg. Botanik und Terminologie nach Thomé Botanik; im Sommer: Specielle Botanik nach Leunis; Demonstrationen über die heimischen Gewächse; wöchentlich 2—3 Stunden.

Allg. Naturgeschichte: Es wurden in wöchentlich

2 Stunden die naturwissenschaftlichen Vorträge aus Schleiden „die Pflanze und ihr Leben“ vorgetragen und dabei auch zugleich ein Abriss der Geognosie und Pflanzengeographie gegeben.

Insektenkunde: Kurzer Ueberblick über die nützlichen und schädlichen Insekten, im Sommer 1 Stunde wöchentlich.

Obsttreiberei: In der 2. Hälfte des Sommersemesters wöchl. 2 Stunden nach C. Fintelmans Schrift über Obsttreiberei.

b. von Herrn Fr. Lucas.

Baumschnitt: Specieller Theil mit Uebungen und Demonstrationen im Spaliergarten während des Sommers in wöchentlich 2 Stunden.

Gemüsebau: Allg. Theil im Winter, specieller Theil im Sommer in wöchentlich 1—2 Stunden, mit Zugrundelegung der Schrift „Lucas, der Gemüsebau“, 2. Aufl.

Pomologie: Die besten Birnsorten nach Willermoz Pomone franc. und den Pomologischen Tafeln Band II. Winter und Sommer 2 Stunden.

c. Von Herrn Institutscaßier Maassen:

Encyclopädie der Landwirthschaft: in 2 Stunden wöchentlich im Winter nach Adam Müller, die Schule des Landbaus; die Feldbestellung, Fruchtfolge.

Buchführung: 2 Stunden wöchentlich Sommer, Anleitung zur einfachen und doppelten Buchhaltung für Baumschulbesitzer und Gärtner mit Zugrundelegung der im Institut üblichen Buchführung.

d. Von Herrn Gemeinderath C. Weckler,

Wanderlehrer für Weinbau dahier.

Weinbau im Sommer in wöchentlich 1 Stunde mit Excursion in die Weinberge.

e. Durch den Gehülfen und Hülflehrer C. Block aus Berlin.

Blumenzucht in wöchentlich 2 Stunden Sommer, Kultur der wichtigsten Florblumen, Sommergewächse und Stauden nebst den bekanntesten Kalt- und Warmhauspflanzen.

f. Durch Herrn Obergehülfen Carlsson:

Zeichnen, Planzeichnen und Früchtezeichnen wöchentlich 2 Stunden.

g. Durch Herrn Zeichenlehrer Lachenmayer, privatim:

Früchtemalen, Sonntags je 2 Stunden.

h. Durch die Lehrer der Oberrealschule und des Lyceums in Reutlingen:

Physik und Mechanik, Deutsche Literatur, im Winter Abends wöchentlich 3—4 Stunden.

Für die nächste Zeit steht durch den Eintritt des Herrn Ed. Plossel als Obergärtner und Gartenbaulehrer eine Erweiterung des Unterrichts in Aussicht und es werden namentlich mehr als in diesem Jahr Excursionen und besonders auch Repetitionen vorgenommen werden können.

Wie in frühern Jahren wurde eine gemeinschaftliche Excursion in die K. Hofgärtnerei Wilhelma am Schluss des Frühjahrscursus gemacht, spätere Excursionen unterblieben in Anbetracht der eingetretenen Kriegsunruhen.

Durch Herrn Justizrath H. Muther in Coburg wurde dem Institut ein Legat seines am 5. März d. J. verstorbenen unvergesslichen Herrn Onkels, des unermüdlichen Förderers der Pomologie und Obstcultur Fr. W. Donauer, k. k. Lieutenant a. D. in Coburg von einhundert Gulden übersandt, mit der Bestimmung des Erblassers, dass der jährliche Zins dem jeweiligen besten Zögling zugewendet werden solle.

Herr G. Carlsson, früherer Zögling und zuletzt Obergehülfe im Institut, aus Stockholm wurde nach dem Urtheil der Lehrer dieser Auszeichnung am Schluss des Unterrichtscursus als würdig erkannt.

Den Manen des edlen Gebers spreche ich aber im Namen aller Angehörigen unseres Instituts auch hier noch den wärmsten Dank aus.

VII

Von Herrn Obergärtner Eduard Plossel erhielt das Institut im Laufe des Sommers ein sehr sorgfältig gesammeltes und kunstvoll aufgeklebtes Herbarium der deutschen Gräser, sowie eine Sammlung der auf den Obstbäumen vorkommenden Flechten und Moose zum Geschenk, welche freundlichen und sehr nützlichen Gaben mit grossem Dank angenommen wurden.

Auch im verflossenen Jahre erhielt das Institut zahlreiche Besuche von Gönnern und Freunden der Obstcultur und des Gartenbaus, wie auch von vielen Pomologen. Namentlich waren es mehrere Vorstände von Erziehungs- und höhern Bildungsanstalten, welche sich mit den hiesigen Einrichtungen eingehend beschäftigten. Als solche führe ich nur an, der Zeit ihres Besuchs nach geordnet: Oberlehrer Kick von Hohenheim mit 22 Ackerbauschülern, Med. Dr. Czarda, Obmann des Comite's für Pomologie in Prag, Arnold, Rechtskundiger Bürgermeister, mit mehreren Gemeinderäthen von Landsberg, a. Lech, J. Szalkay, Professor aus Obereschützen, Ungarn, Koloman von Balogh aus Ungarn, J. Wellauer aus St. Gallen, H. Zabel, Director der Garten- und Weinbauschule in Nikita, Russland, Ivas Kylberg, Director der Schwedischen Landwirthschaftlichen Lehranstalt in Sotenäs.

Von bekannteren Pomologen und Besitzern von namhaften Gartenetablissemments waren hier: J. Wesselhöft aus Langensalza, Dr. Rieckher in Marbach a. N., H. Tubenthal, Königsberg a. M., Ed. Ter Meer, Besitzer der Obstkrautfabrik in Klein-Heubach, Bayern, Ernst Lieb, Obergärtner, Palmyra, Süd-Russland, H. Frensdorff aus Ruhrort, Industrieinspector Richter, Pomolog aus Schwarzenberg i. S., Sigm. Strauss aus Frankfurt a. M., K. Pohl, Schlossgärtner aus Blauda in Mähren, W. J. Zilwansky, Gräfl. Herbersteinischer Obergärtner zu Eggenberg in Steyermark, Fr. Morel, Pepinierist und Pomolog aus Lyon, welcher sich mehrere Tage lang hier aufhielt und unsere neuen Baumformen studirte und zeichnete, u. a.

VIII

Am 24. Mai wurde dem Institut die Ehre des Besuchs Sr. Exc. des Ministers des Innern, Herrn v. Scheuerten in Begleitung des Herrn Präsidenten Dr. v. Steinbeis zu Theil.

Ausserdem waren noch viele namhafte Fremde hier, ob schon nach dem Beginne der Kriegsunruhen im Juli nur höchst selten mehr ein Besuch aus der Ferne dem Institut zu Theil wurde.

Die Bäume der Baumschule stehen trotz der Dürre der ersten Hälfte des Sommers prachtvoll, ebenso sind auch die jungen Veredlungen 1870 sehr gut gewachsen; auf den Rabatten des Hauptweges wurden mehrere neue Baumformen gebildet. Der Verkehr der Baumschule war wieder im verflossenen Herbst und Frühjahr sehr bedeutend. Leider sind mitunter Pfirsiche und Apricosen, so auch einige edle Birnen und Reben, welche, wie sich später zeigte, durch den starken Frost des vorigen Winters gelitten hatten, mit abgegeben worden, wofür indess soviel möglich bereits Ersatz zugesagt wurde. Der für andere Baumschulen sehr verderbliche Winter 1869—70 hat ausser einigen sehr üppig aufgewachsenen Apfelveredlungen, und einem Theil der Pfirsiche, Apricosen und Reben unserer Schule durchaus keinen Nachtheil gebracht. Die Blutlaus, welche in einem Quadrat der Baumschule aufgetreten war, ist durch fleissiges Abpinseln mit einer scharfen Seifenlösung (von Schmierseife) fast gänzlich wieder beseitigt.

Es war mein Plan eine Uebersicht über die Entwicklung und die Leistungen des Pomologischen Instituts in den ersten 10 Jahren seines Bestehens zu geben, allein es fehlte mir bisher an Zeit, diese ziemlich umfassende Arbeit in Angriff zu nehmen; der eingetretene Krieg zwang dann ohnehin den Plan zu verschieben.

Auf der Versammlung der deutschen Wein- u. Obstzüchter, welche 1869 in Bingen stattfand, war das Pomologische Institut durch Unterzeichneten und 6 Zöglinge vertreten. Unter den aufgestellten Gegenständen fanden namentlich auch

die nach der Natur gemalten Früchte, welche die Zöglinge ausgestellt hatten, viele Anerkennung.

§ In den geräumigen Kellern des Instituts wird eine ziemlich bedeutende Kellerei (Weingeschäft) betrieben, welche unter specieller Leitung meines Schwiegersohnes, Herrn J. Hubert Maassen, steht. Derselbe, ein geborener Rheinländer, hatte als Rentmeister des Herrn Baron von Zwierlein in Geisenheim a. Rh., dessen berühmte Keller unter seiner besondern Verwaltung; er hat sich zugleich durch langjährigen Aufenthalt im Rheingau sowohl mit den besten Bezugsquellen, wie auch mit der Behandlung der Rheinweine ganz besonders vertraut gemacht. Dieses machte es denn auch möglich, dass seit dem 6jährigen Bestehen der Kellerei der Umsatz ein ziemlich bedeutender geworden ist und namentlich viele Sendungen nach allen Gegenden Deutschlands, der Schweiz, Oesterreich u. s. w. gingen.

Preiscourante stehen stets franco zu Diensten.

Dieses Nebengeschäft hat in sofern für das Institut Bedeutung, als immer zwei Zöglinge, für welche die Erlernung der Behandlung der Weine im Keller von Wichtigkeit ist, bei den vorkommenden Kellerarbeiten beigezogen werden.

Ein zweites Zweiggeschäft ist die Samenhandlung meines Sohnes Fr. Lucas, welches ebenfalls im verflossenen Jahre eine sehr erfreuliche Ausdehnung erhielt. Specielle Cataloge werden auf Verlangen gratis und franco zugesandt. Auch hier sind immer zwei Zöglinge, öfters auch mehr beschäftigt, um auch in diesem Zweig des Gartenbaus sich gehörig einzuüben.

Gerade mit dem Schluss dieser Einleitung beschäftigt, kommt mir das 12. Heft von Neuberts Gartenmagazin 1869 in die Hände, worin pag. 374 ff. eine im allg. wohlmeinende Kritik des Taschenbuches von 1868, beziehungsweise einiger Aufsätze, aus demselben enthalten ist. Der Verfasser der Kritik ist nicht genannt. Einiges darin Gesagte bedarf einer Erwiderung.

Nicht um zu streiten, sondern nur um irrige Auffassungen ins Klare zu bringen, will ich kurz Folgendes hier entgegenen.

Es ist zuerst eine genauere Censur der einzelnen Aufsätze gewünscht. Dem muss ich entgegenen, dass ich von den mir von unsern Zöglingen vorgelegten Arbeiten solche für die Taschenbücher auswähle, welche eine neue Erfahrung, eigene neue Beobachtungen und Relationen über selbstständige Studien im ganzen Bereich der Gartencultur, wie auch Einschlägiges aus der Landwirthschaft, enthalten. Dabei werden diese Arbeiten mit den Zöglingen durchgegangen, allein ich bin bemüht, die Individualität des Styls eines Jeden möglichst zu erhalten. Abgesehen davon, dass jede Arbeit dadurch ihre Originalität behält, so möchte sich auch nicht jeder unserer Zöglinge, unter denen doch neben jüngern Kunstgenossen, auch zahlreiche schon ältere Kunstgärtner und Oeconomen sind, in dieser Weise bevormunden lassen. Wenn nur das Gegebene richtig und wahr und der Tendenz des Taschenbuches entsprechend, und eigene Beobachtung ist und die Darstellungsweise klar und verständlich, so erscheint mir diess als völlig genügend.

Zwei Aufsätze sind nun speciell angefochten, deren einer den Herrn Kunstgärtner Kerk aus Schlesien zum Verfasser hat. Derselbe war, als er hier war, bereits 12 Jahre Gärtner, hatte schon sehr schöne Stellen selbstständig bekleidet und hospitierte einige Monate hier. Er beschrieb die Cultur der Cinerarien und zwar in sehr instructiver und praktischer Weise. Der Aufsatz schliesst mit den Worten: „Zur Gewinnung von Samen wähle man nur gesunde und kräftige Pflanzen mit einem schönen Bau der Dolden und der einzelnen Blumen.“ Hierauf erwiedert der Herr Recensent folgendes wörtlich: „Wenn in einem Institute Unterricht in der Botanik erteilt wird, so sollte in einem Aufsatz von einem Zöglinge über Cinnerarien der Ausruf „mit schönem Bau der Dolden“ die Censur nicht passiren, da Cinnerarien keine Doldengewächse sind.“

Was soll man dazu sagen? Sind denn überhaupt alle Pflanzen, welche einen doldenförmigen Blütenstand haben, Umbelliferen oder Doldenpflanzen? gehört denn *Agapanthus umbellatus* etwa zu den Umbelliferen? Dass hier das Wort „Dolde“ nicht in botanischem Sinn gebraucht ist, liegt klar am Tage, obschon viele Cinerarien einen in der That doldenartigen Bau ihres *Crocybus* haben und das Wort Dolde hier gar nicht unpassend erscheint.

Dass der Herr Recensent das Wort Cinerarie zweimal Cinn erarie schreibt, erscheint gewiss als ein ganz anderer botanischer Fehler und soll hier nur nebenbei erwähnt werden.

Der zweite Artikel das Zeichnen der Gartenanlagen in der Natur hat in der Ueberschrift statt von „an“, ein Druckfehler, der entweder in der Correctur oder Revision stehen geblieben ist, denn in dem mir vorliegenden Manuscript steht deutlich „von“. Darüber kann sich jeder Recensent beruhigen, denn alle Druckfehler zu entfernen, ist eine Kunst, welche noch unentdeckt geblieben.

Der Herr Recensent nimmt nun aber wohl einen eigenthümlichen Standpunkt in der Landschaftsgärtnerei ein, wenn er die Uebungen im Zeichnen in der Natur mit dem Skellischen Zeichenstab bekritelt; namentlich aber ist seine Anschauung über die Wege in den Gärten eine mit unsern Grundsätzen nicht harmonirende.

Der betreffende Passus sagt: „Ein Artikel trägt die Aufschrift:

„Das Zeichnen an Gartenanlagen in der Natur.“ Ob diese Aufschrift richtig abgefasst ist, möchte wohl sehr zu bezweifeln sein, allein auch die Fassung des Artikels entspricht durchaus nicht den Regeln der Logik, denn nachdem bei den Uebungen in der Landschaftsgärtnerei gesagt war, „dass bei dem wenigen Platze nur von Anlagen kleinerer Hausgärten, die ja am meisten in der Praxis vorkommen, die Rede war“, harmonirt doch gewiss nicht der Satz: „Das Einritzen der Umfangslinien der Gehölzgruppen, der Fluss-

linien der Bäche und zuletzt der Weglinien.“ Abgesehen von der Disharmonie der beiden Sätze einander gegenüber, liegt schon eine Unrichtigkeit in dem zweiten Satz, wo es heisst: „Zuletzt der Weglinien“. Dass die Wege „zuletzt“ angelegt werden, ist ein neuer Satz in der Lehre von der Landschaftsgärtnerei. — Der Verfasser des betreffenden Artikels sagt im Eingang desselben, dass er „unter der Leitung des Herrn Director Lucas“ Uebungen im Freien vorgenommen habe. Dieser Satz hätte sollen Veranlassung geben, den Inhalt des Artikels genau zu redigiren.“

Zur kurzen Erläuterung des Gegenstandes erlaube ich mir folgende Bemerkung:

Als Unterstützung der Vorträge über Landschaftsgärtnerei so wie zu den Uebungen in der praktischen Geometrie, habe ich ein Quadrat in der Baumschule von 70 Fuss Länge und 40 Fuss Breite bestimmt, welches im Winter zum Einschlagen dient, dann gut geebnet und mit Steinkohlenasche überfahren wird. Hier werden nun erst blosse Wellenlinien oder auch nur einfache Bogenlinien (Weglinien), dann die reicheren, mit zahlreichen Ein- und Ausbiegungen versehenen, Umfassungslinien der Gehölzgruppen, der Haine, die Uferlinien der Bäche in ihrer natürlichen Vielfachheit u. s. w., schliesslich auch Blumengruppen, mit dem Zeichenstab auf den Boden aufgezeichnet. Nach diesen praktischen Vorübungen wird dann ein kleiner Garten entworfen und hier allerdings die Gehölzparthien zuerst und dann erst die Weglinien gezeichnet, wornach noch die Blumengruppen passend vertheilt werden; dass in die kleinen Gärten Wasserparthien kommen, ist nirgends gesagt.

Wenn der Herr Recensent sagt, es sei ein ganz neuer Satz in der Lehre der Landschaftsgärtnerei, Wege zuletzt zu zeichnen, so muss ich darauf entgegen, dass dieser Satz schon 1819 in der ersten Auflage der Beiträge zur bildenden Gartenkunst von L. v. Skell, des grössten deutschen Gartenkünstlers, enthalten ist, wenigstens sehr verständlich

sich aus den Abschnitten VIII, IX, X, XI und XII ergibt. Es geht dies schon aus dem Register hervor; es enthalten nämlich die Abschnitte IX—XI das Zeichnen und Ausstecken der Formen und Umrisse der natürlichen Gärten, der Baumgruppen, das Zeichnen der Ströme, Bäche und Seen und erst Abschnitt XII das Zeichnen und Ausstecken der Weglinien.

Auch Meyer in seinem Lehrbuch der schönen Gartenkunst beobachtet die gleiche Reihenfolge der Abschnitte und schildert auch die Wege zuletzt, als das, was natürlich erst folgen kann, nachdem die landschaftlichen Bilder entworfen sind.

Ein Landschaftsgarten ist eine harmonische Vereinigung einer kleineren oder grösseren Zahl idealer Naturbilder; je nach der Grösse des Gartens, je nach seiner Lage wechseln diese Bilder bald mehr bald weniger in ihrem Charakter, allein jedes Bild muss einen ausgesprochenen Charakter haben. Ein Bild besteht eben aber aus Hintergrund, Seitenparthien und Vordergrund. Kein Maler wird mit letzterem anfangen, wenn er eine grossartige Landschaft auf sein Gemälde hinstellen will. Die Wege führen zu den Naturschönheiten und landschaftlichen Bildern, also müssen doch jene erst da sein, ehe die Wege dahin gezeichnet werden können.

Ein Plan, der zuerst schablonenartig gezeichnete Wege enthält und dann erst die Gruppen, schliesst immer eine Unwahrheit in sich ein und wird nie dem Idealen und der Natur so nahe kommen, als ein Plan, auf welchem zuerst die Gruppierungen entworfen sind und dann die Wege erst aufgezeichnet werden. Diesem stimmt auch Jäger vollständig bei, indem er pag. 33 seines Ideenmagazins sagt: Da Wege nur Hülfsmittel zum Genuss des Gartens sind, so ist es widersinnig, sie bei der Zeichnung eher zu entwerfen, als die Idee zum Garten noch völlig ausgebildet ist und doch geschieht dies nur gar zu oft.“ —

Also Aussprüche von 1819, 1845 und 1860 von den bedeutendsten Autoritäten in der Landschaftsgärtnerei erkennen die Richtigkeit und die alleinige Berechtigung des Verfahrens an, welches ich lehrte, in welchen ich die Einübungen der Schüler leitete und welches Verfahren ich bei allen den grössern und kleinern Gartenanlagen, welche jährlich von den Zöglingen des Instituts unter meiner Leitung ausgeführt werden, beobachtet habe und beobachten werde.

Die „Neuheit des Satzes“, dass die Wege zuletzt erst gezeichnet und ausgesteckt werden dürfen, fällt nach obigem in sich selbst zusammen und der Vorwurf, den mir der Herr Recensent macht, ich hätte den Inhalt dieses Aufsatzes genauer redigiren sollen, war daher völlig ungerecht.

Ob nach der Zeichnung und dem Ausstechen dann zuerst die Gruppen oder die Wege in practische Ausführung kommen, hängt ganz von den herrschenden Umständen ab. Werden die Wege ausgehoben und mit Steinbeschläge und Kies und Sand angelegt, so muss diese Arbeit, wie alle Bodenarbeiten vor dem Pflanzen der Gehölze geschehen, das versteht sich von selbst, allein davon ist in oben angegebenen Aufsatz gar keine Rede, sondern es ist nur gesagt, dass bei den Uebungen zuerst die Umrisslinien der Gehölzgruppen, dann erst die der Wegelinien gezeichnet wurden. Die practische Ausführung einer grössern oder kleinern Anlage kann selbstverständlich auf diesem Uebungsfeld nicht vorgenommen werden.

Ich bin schliesslich für jede Kritik, welche mich auf Irrthümer und Fehler hinweist, äusserst dankbar, konnte aber auch eine solche Kritik, wie die hier angedeutete, nicht ohne eine berichtigende Erwiderung hinnehmen.

Reutlingen, im September 1870.

Dr. Ed. Lucas.

Inhaltsübersicht.

	Seite
Einleitung.	
Kurzer Bericht über den Fortgang des Pomolog. Instituts vom September 1869 bis dahin 1870	III
I. Allgemeines.	
Dr. Lucas: Kurze Nachricht über das Pomologische Institut in Reutlingen	1
„ Aus einem Bericht über eine im Auftrag des landwirthschaftlichen Kreiscomités von Oberfranken vom 8.—16. Juli 1869 gemachte pomologische Reise	5
Hein: Die Obstkultur in der Umgegend von Zweibrücken in der Rheinpfalz	15
H. Röser: Zur Beförderung der Obstkultur in Thüringen	18
Heim: Oekonomie und Obstkultur	21
II. Neue Werkzeuge und Materialien.	
Carlsson: Neuer englischer Obstbrecher	28
„ Neues Oculirmesser aus Amerika	29
Dr. Lucas: Die Bogensäge in ihrer jetzigen Einrichtung .	30
„ Neue amerikanische Zickzackhacke	31
„ Neue amerikanische Blumenscheere	32
„ Neue Traubenscheere mit Einrichtung zum Festhalten der Trauben	33
Block: Neue engl. Giesskanne mit Einrichtung zum Spritzen	34
III. Allgemeiner Pflanzenbau.	
Dr. Lucas: Das Begiessen mit warmem Wasser	36
IV. Gemüsebau und Treiberei.	
Holinger: Ueber Gemüsesamen und Pflanzenproben . .	38
Pohl: Neue Erbsensorten, welche 1870 im Pomologischen Institut kultivirt wurden	40
Zorn: Wintersalatkultur in neuen Baumschulschlägen . .	42
Dr. Lucas: Blaufrüchtige Bohnensorten	44
Rühle: Ueber einige ältere und neuere Erdbeersorten, welche sich im Frühjahr 1870 im Pomologischen Institut zu Reutlingen durch Güte und Fruchtbarkeit auszeichneten	45

V. Pomologie und Obstbau.

Ruziczka: Das Stratificiren der Zwetschensteine zur Beförderung der Keimung derselben	49
Atzenwiler, nach Boisbunel im Alm. du jard. 1870: Vortheile der Zwischenveredlung	51
Scherwat: Das Einbinden frisch gepflanzter stärkerer Bäume in Moos, als Mittel zur Erhaltung der Thätigkeit des Stammes bis zur Neubildung des Triebes	54
Hehl: Ueber das Verjüngen der Obstbäume im Sommer .	57
Rösler: Beste Methode zur Wiederherstellung kranker Rinde an Obstbäumen	60
Ruziczka: Erziehung hochstämmiger Stachel- und Johannisbeeren	62
Fr. Lucas: Kurze Notizen über einige sehr werthvolle neue Birnsorten	68
G. Carlsson: Einige der fruchtbarsten, frühtragendsten und empfehlenswerthesten Kernobstsorten	70
A. Kuhn: Einiges über die Beerenobstkultur in den Vereinigten Staaten von Nord-Amerika	80

VI. Baumschnitt und Topfobstzucht.

Fr. Lucas: Ueber zweckmässige Umbildungen künstlicher Baumformen	84
--	----

VII. Weinbau.

C. Bach: Die Vermehrung der Reben durch Heranziehen von Luftwurzeln	87
J. Jost: Der Weinbau im Alsenzthal in der Rheinpfalz .	88

VIII. Landschaftsgärtnerei und Gehölzzucht.

Franz Gulde: Neue Veredlungsart der rothblühenden Kastanien	91
---	----

IX. Blumenzucht.

C. Block: Ueber die Verwendung der Fuchsien zu Ampeln	92
Dr. Ed. Lucas: Die Neue rosenrothe Frühkartoffel . . .	94

I. Allgemeines.

Kurze Nachricht über das Pomologische Institut in Reutlingen.

Dasselbe wurde durch Unterzeichneten 1860 gegründet. Es umfasst in drei Gebäuden drei Familienwohnungen (für den Director und 2 Beamte und Lehrer) und Raum zur bequemen wohnlichen Unterkunft von 50 Gehilfen und Zöglingen; dieselben sind theils in Schlafsälen (5—6 zusammen) theils in Einzelzimmern gegen eine besondere Wohnmiete (4—5 fl. pro Monat) placirt. Ausserdem enthalten diese Gebäude 2 Hörsäle, einen Speise- und Arbeitssaal, einen sehr geräumigen Sammlungssaal, ein Bureau, Institutsküche und sonstige Räumlichkeiten.

Die Baumschulen umfassen gegenwärtig 15 württ. Morgen, die Musterbaumanlage 7 Morgen, dazu gepachtete Baumgärten 2 Morgen, so dass das Gesamtareal 24 württemb. Morgen oder 30 Magdeburger Morgen beträgt, worauf eine ausgedehnte Obstbaumzucht, Obstcultur im Grossen, Weinrebenzucht, Rosenzucht, Spalierobstzucht, Pomologie in einem über 2000 Sorten umfassenden Obstmutter- und Probegarten, Gemüsebau und auf den Baumgütern auch Feldcultur und Wiesenbau betrieben wird. Für Blumen- und Zierpflanzenzucht sind 2 Glashäuser und ein geräumiges Ueberwinterungsgewölbe vorhanden und es dienen die Rabatten und Gruppen um die Gebäude herum dazu, die gewöhnlichen und bessern, besonders auch neuern einjährigen

und perennirenden Zierpflanzen, Dahlien u. s. w. zu cultiviren.

Die mit dem Institut verbundenen Lehranstalten zerfallen in 2 Abtheilungen: I. **Höhere Lehranstalt für Pomologie und Gartenbau**, II. **Garten- und Obstbauschule**.

Die Höhere Lehranstalt soll vorzüglich jungen Kunstgärtnern, die ihre practische Lehrzeit vollendet haben, Gelegenheit zur weitem Ausbildung darbieten, besonders zur Ausbildung in der Pomologie, sowie auch jungen Landwirthen zur Erwerbung von gründlichen Kenntnissen im Garten-, Obst- und Weinbau dienen.

Auch ältere Herren, frühere Beamte, Kaufleute, Landwirthe nehmen häufig als Hospitanten an dem Unterricht Antheil.

Die Obst- und Gartenbauschule dient theils als Vorbereitung für die Höhere Lehranstalt, indem Anfänger in der Gärtnerei zuerst in dieselbe eintreten und erst später zu der obern Abtheilung übergehen, theils sollen in derselben tüchtige praktische Gärtner für Gutsbesitzer und für den ökonomischen Gartenbau überhaupt, sowie namentlich auch tüchtige Baumwärter und Obstgärtner herangebildet werden.

Die jährlich vorzutragenden Unterrichtsfächer sind folgende:

a) Hauptfächer: 1. Theorie der Gartencultur; 2. Obstcultur; 3. Obstbenutzung; 4. Pomologie; 5. Baumschnitt; 6. Weinbau; 7. Gemüsebau; 8. Gemüse- und Fruchttreiberei; 9. Landschaftsgärtnerei; 10. Gehölzzucht; 11. Blumencultur; 12. Kurzer Abriss der Landwirthschaft.

b) Hilfsfächer: 13. Botanik; 14. Chemie; 15. Physik; 16. Geognosie; 17. Geometrie; 18. Mathematik; 19. Buchführung; 20. Planzeichnen und Früchtezeichnen.

Obige Fächer werden in täglichen 3—4 Stunden vorgetragen und dazu die Stunden 5—6, und 6—7, beziehungsweise 6—7 und 7—8 Uhr Morgens, 11—12 Mittags, 6—7 und im Winter theilweise auch 8—9 $\frac{1}{2}$ Uhr Abends verwendet.

Der Cursus ist einjährig; allein für Anfänger werden diese Fächer auf 2 bis 3 Jahre vertheilt.

Als verschiedene Lehrkurse sind zu bemerken:

a) Der **Obstbaucurs für Baumwärter**, jährlich von Anfang März bis Ende Mai, täglich 2—3 Stunden in den Fächern 2, 3, 4, 5 und 17. Honorar 10 Thlr.

b) Der **Sommercurs für Obstgärtner**, von Anfang März bis Ende September täglich 2—3 Stunden in den Fächern 1, 2, 3, 4, 5, 6, 7, 9, 13, 17 und 20. Honorar 20 Thlr.

c) Der **Jahrescurs der Obst- und Gartenbauschule** in täglich 2—3 Stunden in den sub b. genannten Fächern und ausserdem 8, 10, 12, 18, 19. Honorar 40 Thlr.

d) Der **Jahrescurs der Höhern Lehranstalt** in täglich 3—4 Stunden die sämtlichen oben genannten Fächer. Honorar 60 Thlr.

Die Jahreskurse beginnen immer Anfang Oktober, doch kann der Eintritt auch Anfang März oder auch 1. Juni, nach Schluss des Obstbaucurses, erfolgen.

Das Kostgeld ist täglich auf 26 kr. ($7\frac{1}{2}$ Sgr.) gesetzt für Frühstück, Mittag- und Abendessen, wovon die tägliche Entschädigung für Arbeitsleistungen mit 12 kr. wieder abgerechnet wird.

Wohnung, Beleuchtung und Heizung ist in dem Honorar inbegriffen. Wer sein eigenes Bett mitbringt, erhält pro Monat 1 fl. rückvergütet.

Solche Zöglinge, welche sich gleich beim Eintritt zu einem **3jährigen Aufenthalt** im Institut verbindlich machen, haben für Unterricht, Wohnung, Bett, Heizung, Beleuchtung und für die Beköstigung zu entrichten: in der Höhern Lehranstalt jährlich 112 Rthlr. = 196 fl., in der Gartenbauschule jährlich 92 Rthlr. = 161 fl., wobei dann die Arbeitsentschädigung schon mit eingerechnet ist.

Die Honorare sind praenumerando, die Kostgelder am Schluss jeden Monats an die Kasse zu entrichten.

Die Lehrbücher und Geräthe sind sämmtlich im Institut oder in hiesigen Handlungen gut und billig zu erhalten.

Der Gesamtaufwand für die verschiedenen Lehrkurse berechnet sich in folgender Weise. Hiebei ist das Kostgeld à 26 kr. täglich berechnet, die Arbeitsentschädigung à 12 kr. per Tag für die gewöhnlichen Arbeitstage angesetzt, für Vesper und kleine Ausgaben als Taschengeld per Woche 36 kr. notirt und für Geräthe und Bücher das Nothwendige ausgesetzt.

Ausserdem hat jeder Zögling für Aufbetten monatlich 18 kr. und als Beitrag zum städtischen Krankenhaus, wogegen er $\frac{1}{4}$ Jahr kostenfreie Verpflegung bei Krankheiten hat, 12 kr. zu entrichten; zusammen also noch 30 kr. monatlich.

	A. Baumwärtencurs. 2 $\frac{1}{2}$ Monate. (77 Tage.)	B. Sommercurs. 7 Monat. (200 Tage.)	C. Jahrescurs der Obst- und Gartenbauschule. (350 Tage.)	D. Jahrescurs der höheren Lehranstalt (350 Tage.)
Honorar	fl. 17. 30.	fl. 35.—	fl. 70.—	fl. 105.—
Kostgeld	33. 22.	86.40.	151. 40.	151. 40.
Taschengeld	6. 36.	18.—	30.—	30.—
Bücher und Geräthe .	9. 32.	12.20.	18.20.	23. 20.
Aufbetten und Krankenhausbeitrag . . .	1. 30.	3 30.	6.—	6.—
Summa:	fl. 68. 30.	fl. 155.30.	fl. 276.—	fl. 316.—
Davon ab die Arbeitsentschädigung . .	60 Tage. fl. 12.—	160 Tage. fl. 32.—	275 Tage. fl. 55.—	250 Tage. fl. 50.—
Wirklicher Kostenaufwand	fl. 56. 30. =31 $\frac{1}{2}$ Th.	fl. 123.30. =69 $\frac{1}{2}$ Th.	fl. 221. = 126 $\frac{1}{3}$ Thr.	fl. 266. = 152 Thlr.

Wenn zu der Summa der dreijährigen Course obige Beiträge für Taschengeld, Bücher und Geräthe zugezählt und für eigenes Bett jährlich 12 fl. in Abzug

gebracht werden, ergibt sich auch für diese Curse der Gesammtaufwand.

Da es eine Aufgabe der Anstalt ist, Baumschulenbesitzern und grösseren Gärtnereien tüchtige Gehilfen zuzuweisen, sowie Guts- und Gartenbesitzern, Herrschaften, allseitig brauchbare Gärtner zu verschaffen, so dürfen alle braven, tüchtigen und befähigten Zöglinge bei ihrem Abgange darauf rechnen, dass ihnen sogleich, wie diess seither immer der Fall war, so weit dies gewünscht wird, passende Stellen von Seiten des Instituts zugewiesen werden, da die Nachfrage nach hier gebildeten Pomologen und Gärtnern stets sehr gross ist.

Ausführliche Statuten stehen stets gratis zu Diensten.

Dr. Ed. Lucas,

Director und Besitzer des Instituts.

Aus einem Bericht

über eine im Auftrag des landwirthschaftlichen Kreiscomités von Oberfranken vom 8.—16. Juli 1869 gemachte pomologische Reise.

Meine Reise begann Mittwochs den 7. Juli, an welchem Tage ich Abends in Nürnberg eintraf, wo Herr Professor Dr. Burkhard, der mir vom K. Kreiscomité zugetheilte vortreffliche Führer, eben auch angelangt war. Andern Tags Vormittags beriethen wir miteinander Plan und Dauer der Reise und traten dieselbe Mittags an, indem wir auf der Strasse nach Bayreuth durch den Nürnberger Reichswald nach Heroldsberg fuhren.

In und bei Heroldsberg ist ein ziemlich mangelhafter Obstbau; es fehlt ganz die sachgemässe Pflege der Baumkronen; die Bäume, welche angepflanzt sind, trugen theilweise wildes Obst und mochten wohl den

Wäldern entnommen sein. Einen etwas besseren Obstbau trafen wir in Eschenau und Fort, besonders aber auf dem Gute Lindenhof, einem Einzelhofe, welcher sehr schöne und ausgedehntere Obstanlagen hat. Es war diess das erste oberfränkische Gut, das wir besuchten.

An den Strassen finden sich stellenweise viele Zwetschenbäume und diese meist in gutem Zustand, auch schöne Kirschenalleen trafen wir an, denen der sandige Boden des Keupergebiets besonders gedeihlich zu sein scheint.

Gegen Abend kamen wir nach Gräfenberg. Dort fand unter Begleitung des Bezirksvereins-Vorstandes Herrn Kaufmann Wiedder und des Lehrers Herrn Aichinger eine Besichtigung der umliegenden Höhen statt. Zahlreiche sehr ausgedehnte Anpflanzungen von Nussbäumen und Zwetschenbäumen sind vorherrschend und meist in gutem Stand, wogegen Apfel- und Birnbäume von nur geringer Qualität zu finden waren. Namentlich waren die jüngsten Nachpflanzungen an vielen Orten der Art, dass eine gedeihliche Entwicklung des Obstbaues bei dieser Pflanzung nicht erwartet werden kann. Ein tüchtiger Baumwärter würde hier sehr nützlich werden können.

Am Freitag den 9. Juli fuhren wir über Egloffstein und Pretzfeld nach Ebermannstadt und darauf bis Muggendorf; von da zurück über Pretzfeld, Kirchehrenbach und Gossberg nach Kersbach und nach Effeltrich, von wo aus der Weg nach Forchheim genommen wurde, wo wir übernachteten.

An den Strassen waren zum Theil recht schöne und ergiebige Kirschenpflanzungen theils so reich mit ihrer lachenden Frucht behangen, dass wir vom Wagen aus Proben anstellen konnten; theils fanden sich aber und zwar mehr gegen die fränkische Schweiz hin, Kernobstbäume, jedoch vielfach in verwahrlostem Zustand. Die grösstentheils guten Erträge beweisen aber, dass Klima und Boden einer rationellen Obstcultur durchaus günstig sind. Ich übergehe die Schilderung

der grossartigen Gebirgsbildungen des reizenden Thales von Muggendorf und Streitberg und wende mich gleich nach Effeltrich und Kersbach.

Kurz sei bemerkt, dass wir in Ebermannstadt den Industriegarten des Lehrers Herrn Rames besichtigten, der recht gute Gemüsezuhten und eine kleine aber nicht ganz rationell behandelte Baumschule enthielt. Je mehr die Industriegärten die Bedeutung haben, als Muster und Vorbilder zu dienen, desto mehr sollte auch den Lehrern, besonders durch Reisen, Gelegenheit geboten werden, sich mit den besten der einschlägigen Culturmethoden bekannt zu machen, was sicher, wenn der Lehrer so intelligent ist, wie es Herr Rames zu sein scheint, gute Früchte tragen wird.

In Effeltrich bei Forchheim sahen wir verschiedene der vielen auf freiem Felde gelegenen Baumschulen an und suchten auch den Herrn Bürgermeister Hoffmann auf, dessen Baumschulen und Baumanlagen wir besonders betrachteten. Es war mir höchst interessant, diese Baumzuhten, welche schon mehr als hundert Jahre in grosser Ausdehnung dort auf dem freien Feld betrieben werden, zu sehen. Aus der Ferne erschienen die bald kleinen, bald grösseren Schulen sehr hübsch und wohlgeordnet, auch schienen sie schöne und gut gezogene Bäume zu enthalten; in der Nähe aber war das Bild ein anderes.

Es soll der Intelligenz und dem Fleiss der dortigen Baumzüchter in keiner Weise Eintrag gethan werden, allein das System der Erziehung ihrer Bäume ist ein total falsches. Während man in rationellen Baumschulen bemüht ist, starke, kräftige Stämme durch Belassen oder künstliches Hervorrufen der Seitenzweige zu erhalten und eine Vermehrung der saftleidenden Organe des Stammes zu bewirken, wodurch später der Baumkrone weit mehr Nährstoffe zugeführt werden können, als durch einen dünnen schlanken Stamm, wie er hier durch vollständiges Ausputzen der Seitenzweige

herangebildet wird, werden hier baldmöglichst alle Seitenzweige am Stamm glatt weggeschnitten. Am besten gedeihen noch die angepflanzten Pflaumen und Zwetschen; Birnen- und Aepfelbäume dagegen waren durchaus nur von mittelmässiger oder geringer Qualität. Wenn auch manche der hier gezogenen Bäume schön und kräftig werden, so ist doch die weitaus grössere Zahl zu verwerfen, und muss alles Ernstes vor deren Anpflanzung gewarnt werden. Dazu kommt noch, dass man in diesen Baumschulen nirgends ein Nummer- oder Namenholz sieht, und auch allerhand Sorten ohne bestimmte Wahl dort veredelt sind, allermeist wohl nur solche, welche von Natur einen schönen geraden Wuchs haben und wenig Mühe verursachen. Da war von einem Fortschritte nichts zu sehen, die Baumschulen sind heute noch so, wie man sie vor 50 Jahren hatte. Wie unökonomisch die Effeltericher Baumschulen bewirthschaftet sind, geht daraus hervor, dass laut Jahresbericht des Kreis-Comités von 1867 auf 48 Tagwerke aus 480,000 Bäumchen jährlich nur an 3400 fl. gelöst werden; 100 Bäume, die hier in Württemberg 80—100 fl. kosten, kosten dort 10—20 fl. und brauchen die gleiche Zeit zu ihrer Erziehung wie hier; allein die Qualität ist auch dem Preise entsprechend.

Hier wäre ein ungemein grosser Gewinn zu erzielen, wenn

- 1) zur Veredlung bestimmte, schön wachsende und werthvolle Sorten ausgewählt würden, wie die Winter-Goldparmäne, die Grosse Casseler Reinette, Harberts Reinette etc., die Englische Sommer-Butterbirn, Gellerts Butterbirn, Hardenponts Winterbutterbirn u. a.;
- 2) das Erziehungssystem den Grundsätzen und Anforderungen der jetzigen Zeit entsprechend abgeändert würde.

Wenn einige junge Leute, welche die dortige Baumzucht bereits kennen, in eine pomologische Schule

auf $\frac{1}{2}$ Jahr geschickt werden wollten, so würde gewiss bald durch verbesserte Baumzuchten

- 1) der jetzt beispiellos niedrige Verkaufspreis sich heben;
- 2) der Absatz weit grösser sein als jetzt, und
- 3) diese Baumschulen eben so sehr ein Segen für die bayerische Obstcultur werden, wie sie jetzt deren Entwicklung hindern, da sie zu schwache schlanke Bäume und geringwerthige Sorten verbreiten, deren Gedeihen sehr fraglich ist und welche in der That sehr oft missrathen.

Von Forchheim fuhren wir am folgenden Tage nach Bamberg und hatten Gelegenheit, von der Bahn aus reiche Obstgefilde und interessanten mannigfaltigen Handelsgewächsbau zu betrachten, welcher in dieser Gegend sehr bedeutend ist.

In Bamberg wurden nach Besuchen bei den Vorständen der beiden Bezirks-Comités und dem Vorstande des Gartenbau-Vereins, verschiedene Privatgärten mit Obstanlagen angesehen, namentlich die Gärten der Herren Bürgermeister Dr. Schneider, Stadtrath Sippel, Kaufmann Thorbecke und die grossartige Daniel Mayer'sche Handelsgärtnerei besucht, ebenso von dem beträchtlichen Gemüsebau ausserhalb der Stadt Einsicht genommen. Abends fand ich Gelegenheit von fünf Uhr an in dem Saale der Restauration Feil in einem längeren Vortrage mich über einige Hauptfragen der Obstcultur, entsprechend den dortigen Verhältnissen, zu verbreiten.

In Bamberg, wo es viele wohlhabende Gartenbesitzer gibt, wäre es ganz am Platze, wenn zur Förderung des bereits mit vieler Liebe in den Gärten gepflegten feineren Obstbaues, der Gartenbau-Verein oder die landwirthschaftlichen Bezirks-Comités veranlassten, dass einige junge Gärtner sich speciell im Baumschnitt, weiter aber auch in der Obstbaumpflege, Abhilfe bei Krankheiten, Umpfropfen u. s. w.

tüchtig ausbilden würden. Geschickten Obstgärtnern würde es sicherlich an reichlicher Arbeit nicht fehlen, und könnten dieselben dann bei der Herrichtung der Gärten auch den rationellen Schnitt der Bäume und Reben, sowie die nothwendigen Sommerarbeiten an denselben vornehmen.

Nachdem ich den Sonntag Vormittag zu einem Besuch des Theresienhaines bei Bamberg sowie des höchst interessanten Naturaliencabinets unter gefälliger Führung des Herrn Professors Dr. Haupt verwendet, fuhren wir wieder ab und zwar nach Lichtenfels, und nachdem wir den Herrn Bezirksamtmann Dr. Heim besucht, mit demselben auf die schöne Carolinenhöhe, wo wir die Obstanpflanzungen daselbst, dann aber auch die Neuanlagen auf dem Gute Trieb und die Weidenanlagen in der Nähe besahen, und kehrten spät Abends nach Lichtenfels zurück.

Zufolg einer Einladung des Herrn Bezirksamtmanns Falco in Staffelstein fuhren wir am andern Morgen dorthin und besichtigten zunächst die Obstpflanzungen, wie auch einige Weinberge im Lautergrund bei Horsdorf, dehnten unsere Tour bis Frauen-
dorf aus und kehrten dann nach Staffelstein zurück, wo ich daselbst von 11—1 Uhr einen Vortrag über Hebung der Obstcultur zu halten Gelegenheit hatte.

Hier hatte ich Gelegenheit, anknüpfend an die Schilderung des in jener Gegend ziemlich bedeutenden und schönen Obstbaues über eine sorgfältige Baumpflege, Verstreichen der Wunden, Ausputzen und über die Anlegung von Musterbaumgütern zu sprechen, und gab dann noch nach Wunsch der sehr zahlreichen Versammlung Erläuterungen über den Baumsatz, die Ursachen des dort häufig vorkommenden Brandes der Bäume und über eine rationelle Einrichtung des Obstdörrens, wobei die mitgebrachten Modelle sehr gute Dienste leisteten.

Nicht umhin kann ich, den Horsdorfer Wein als einen sehr edlen, den besseren französischen Roth-

weinen nahe stehenden Wein zu bezeichnen und war sehr erfreut, solch edles Erzeugniss von den Hängen des romantisch gelegenen Staffelberges kennen zu lernen.

Nach dem Schluss dieser Versammlung ging die Reise abermals auf die Carolinenhöhe, wo bereits viele zum Theil mehrere Stunden weit hergekommene Obstzüchter und Freunde und Förderer dieser Cultur sich versammelt hatten. Hier sprach ich über den Obstbau als Mittel zur Verschönerung und Bereicherung der Gegend, über die beste Einrichtung der Neuanlagen, über die nöthige Pflege der ältern Baumanlagen durch gehörig geschulte Baumwärter, dann besonders über eine rationelle Cultur des Zwetschenbaumes, über mehrere der besten Veredlungsarten und auf besonderen Wunsch des Herrn Bezirksamtmanns auch über Weidenanlagen, zur Gewinnung recht schöner und gut ausgebildeter Bind- und Flechtweiden. Ich machte dabei auf die *Salix uralensis* aufmerksam, eine der besten und feinsten Flechtweiden, welche dort ganz unbekannt war. Der Bedarf an guten Bindweiden ist bei der grossartigen dortigen Korbflechterei sehr bedeutend und es genügen die vorhandenen Weidenanlagen lange nicht.

Dienstags früh setzten wir unsere Reise nach Culmbach fort und fuhren von da in Gesellschaft des Herrn Bezirksamtmannes Landgraf nach Thurnau, wo auf Nachmittags 3 Uhr eine Versammlung des landwirthschaftlichen Vereins anberaunt worden war.

Die Gärten Ihrer Erlaucht der Frau Gräfin von Giech in Thurnau, einer grossen Freundin der Obstcultur und des Gartenbaues, wurden unter Führung des Herren Grafen Bismark, Bruder Ihrer Erlaucht, besehen und fanden wir dort eine kleine, aber sehr gut gehaltene und jedenfalls die weitaus am rationellsten behandelte Baumschule des Bezirks und eine sehr grosse Anzahl edler Obstsorten, theils als Hochstämme, theils als Pyramiden und Spaliere; viele reich mit Früchten behangen.

Hier ist eine schöne Pflanzstätte für den feinern Obstbau; trotz der etwas hohen und rauhen Lage Thurnau's hatte der Herr Graf v. Bismark eine grosse Anzahl der edelsten Obstsorten hier vereinigt, und ich fand bei der sehr guten, sorgfältigen Baumpflege hier viele seltenere und feinere Sorten im besten Gedeihen.

Am Mittwoch Morgen fuhren wir nach Bayreuth. Nachdem ich den anwesenden Herren Vorständen und Mitgliedern des landwirthschaftlichen Kreis-Comités vorgestellt worden war, fand noch die Besichtigung des schönen Schlossgartens und der nächsten Umgebung statt; Nachmittags um 5 Uhr wurde in dem geräumigen Saale der Bürgerressource eine sehr zahlreich besuchte Versammlung von Mitgliedern des landwirthschaftlichen Vereins, unter dem Vorsitz des Vorstandes des Bezirkscomité Bayreuth, Herrn Regierungsrath Kellein, abgehalten, welche bis nach 8 Uhr dauerte. Nach einer kurzen, durch Herrn Prof. Dr. Burkhardt gegebenen Schilderung unserer gemeinschaftlichen Reise sprach ich in drei durch Pausen getrennten Abschnitten über mehrere Hauptfragen des Obstbaues; über die Bedingungen der Wurzelbildung, beziehungsweise des Anwachsens der neu gepflanzten Obstbäume, über die Nothwendigkeit einer oder mehrerer rationell bewirthschafteten Baumschulen, durch welche bessere Obstsorten auch in weiteren Kreisen verbreitet werden würden, über die Vermehrung der Fruchtbarkeit unserer Obstbäume namentlich auch durch künstliches Einsetzen von Fruchtaugen u. s. w., sowie auch, unter Vorzeigung eines Modells, über die neuere Art des Obstdörrens. Nach Beantwortung einiger Fragen, welche von anwesenden Mitgliedern der Versammlung gestellt wurden, schloss Herr Regierungsrath Kellein die Versammlung.

Ich fühle mich gedrungen, hier auszusprechen, dass ich sowohl bei diesem Vortrage wie bei den vorhergegangenen überall ein sehr theilnehmendes, aufmerksames und lebhaftes Interesse zeigendes Publikum gefunden habe, so dass ich wohl die Ueber-

zeugung gewinnen durfte, dass diese auf Veranlassung des landwirthschaftlichen Kreis-Comités gegebenen Anregungen nicht ohne gute Folgen für den Obstbau Oberfrankens bleiben werden.

Mit der am nächsten Morgen noch ausgeführten Excursion nach dem Schlosse Fantaisie und der Besichtigung des Herrn Dr. Falco, Asyl St. Gilgenberg, wo wir zahlreiche schöne junge Obstanlagen fanden und noch einige Rathschläge gegeben werden konnten, schloss meine Thätigkeit in Oberfranken.

Fasse ich nun meine gemachten Wahrnehmungen zusammen, so möchte ich mir erlauben, besonders folgende Hauptmängel der Obstcultur Oberfrankens hervorzuheben und damit zugleich Anträge zur Abhilfe und zur bessern Entwicklung dieser gewinnbringenden Cultur zu verbinden:

- 1) Fehlt es an guten und geordneten Baumschulen im Kreise. Diese sind aber die Grundlage einer rationellen Obstcultur und sollten immerhin mindestens 3 grössere Baumschulen, von denen jede jährlich 5—6000 junge, kräftige, mit den geeignetsten und einträglichsten Sorten veredelte Obstbäume liefern könnte, eingerichtet werden, so dass jährlich (den Ausfall abgerechnet) circa 10—12000 junge schöne Bäume an Strassen, auf Baumfeldern und in Gärten zur Anpflanzung kämen. Auf einer Bodenfläche von je 5—6 Tagwerken für eine jede Baumschule lassen sich diese Bäume erziehen, deren Ertrag die Kosten bald decken und einen namhaften Gewinn noch ausserdem liefern würde.

Selbstverständlich gehören aber zum Betrieb solcher Baumschulen tüchtige Techniker.

Näheres über die Einrichtung einer solchen Baumschule habe ich pag. 26 meiner kleinen Schrift „Kurze Anleitung zur Obstcultur“ gegeben.

Die Industrieschulen, so schön auch die Idee derselben ist, können doch nur einen sehr

kleinen Theil des Bedarfs an Obstbäumen decken und sind mehr dazu da, Neigung und Liebe zum Obstbau zu wecken, als gut gezogene Bäume in grösserer Anzahl zu verbreiten.

- 2) Der Baumsatz sollte unter sachkundiger Leitung in durchaus besserer Weise geschehen als diess bis jetzt üblich ist. Vergleiche darüber pag. 47. der „Kurzen Anleitung zur Obstcultur“.
- 3) Die Erdoberfläche um die frisch gepflanzten Bäume herum sollte in den Sandböden des Keupergebiets und auch womöglich in den andern Böden bei trockenem Frühjahr mit einer humosen Streu belegt werden, um das Anwachsen zu befördern und der Erde die Feuchtigkeit und Frische zu erhalten, welche zur Neuanbildung der Wurzeln nöthig ist.
- 4) Die Baumpflege an den Strassen sollte durch gesetzliche Bestimmungen in ähnlicher Weise wie in Württemberg geregelt werden. So lange dies nicht der Fall ist, sollten doch wenigstens einige Strassenbaumwärter aufgestellt, oder die Wegmacher mit der Baumpflege beauftragt und darin unterrichtet werden. Dies anfangs vielleicht nur in soweit, als die Baumpflege im Abschneiden abgestorbener Aeste, in dem Ausputzen der aus Stamm und Wurzel hervortreibenden wilden Triebe, dem Abkratzen der alten schorfigen Rinde und im richtigen Anbinden der des Pfahls bedürftigen Bäume besteht. Auch dieser kleine Anfang würde schon Manches nützen.
- 5) Auf die Pflege der Baumwunden wie auf Beseitigung und Abhilfe bei Krankheiten ist viel mehr Aufmerksamkeit zu richten, um die Gesundheit der Bäume zu erhalten und ihre Lebensdauer zu verlängern.

Wird nun zunächst mit diesen hier erwähnten Punkten der Anfang gemacht, so werden sicher die Zustände der Obstcultur bald bedeutend sich bessern.

Jedenfalls dürfte aber ein Hauptmittel zur Hebung der Obstzucht darin bestehen, dass tüchtige Baumwärter angestellt würden, welche mit dem rationellen Obstbau bekannt, den Baumsatz und die Baumpflege besorgen können. Wird einem derselben, welcher durch eine allgemeinere, auch naturwissenschaftliche Bildung dazu sich befähigt zeigt, die Gelegenheit zur Ausbildung auch in der Obstkunde geboten, so würde sich ein solcher zu einem Kreis-Baumwärter eignen. Dieser hätte die Bezirks- und Orts-Baumwärter zu controlliren und jährlich eine Anzahl Baumwärter theoretisch und praktisch anzuleiten.

Vor Allem dürfte, sobald Obstbau-Techniker da und dort aufgestellt sind, auf die Verbreitung der besten und tragbarsten handelsfähigeren Obstsorten Bedacht genommen werden.

Ich habe auf pag. 45 der Kurzen Anleitung zur Obstcultur, 2. Aufl. 1869, 70 der werthvollsten Apfel- und 50 Birnsorten aufgezählt, von denen die gesperrt gedruckten wieder besonders zu beachten sind. Unter diesen Sorten ist keine, die für die mittleren klimatischen Verhältnisse Oberfrankens zu zärtlich wäre, wenn nur der Boden gehörig vorbereitet ist und die Bäume an den für sie nöthigen Nährstoffen keinen Mangel zu leiden haben.

Dr. Ed. Lucas.

Die Obstcultur in der Umgegend von Zweibrücken in der Rheinpfalz

In meiner Heimath Zweibrücken, sowie in der Umgegend, ist der Obstbau noch nicht im besten Zustand und der grössten Vollkommenheit und dürfte deshalb noch eine grosse Verbesserung stattfinden. Dieses Bedürfniss wird in der neueren Zeit fast allgemein anerkannt und geschieht zur Beförderung des

Obstbaues in manchen Bezirken schon vieles, dennoch bleibt noch Vieles zu wünschen übrig.

Wie bekannt ist die Rheinpfalz eine der besten Obstgegenden Deutschlands, das Klima ist dort sehr mild und gut, die besseren Lagen sind vor rauhen Winden meistens geschützt. Der Boden ist fast überall sehr gut um alle Arten von Feldfrüchten zu erziehen. Dass diese, sonst so gesegnete Gegend Bayerns in Bezug auf Obstbaumzucht hinter andern Staaten, wie z. B. Württemberg, noch zurücksteht, so hat es sich der landwirthschaftliche Verein zur Aufgabe gestellt, den Obstbau kräftig zu befördern, und deshalb schon seit einigen Jahren jährlich einige junge Leute zu dem Sommerkurs in das hiesige Institut gesandt, um diesen Gelegenheit zu tüchtiger Ausbildung und Erlernung dieses so wichtigen Zweiges der Landwirthschaft zu geben; schon jetzt bemerkt man an einzelnen Orten, wo derartige Leute mit Eifer und Interesse die Sache in die Hand nehmen, weit mehr Interesse, Lust und Liebe unter den Bürgern solcher Gemeinden für Anpflanzung von Obstbäumen, sowie für bessere Baumpflege. In der Pfalz werden alle Gattungen Obst mit grossem Vortheile erzogen und findet man besonders auch ausserordentlich grosse Anpflanzungen von Wallnüssen, Zwetschen und Pflaumen.

Unter den so manchen recht guten Obstsorten, welche dort verbreitet sind, haben sich leider auch eine grosse Anzahl schlechter Sorten mit eingeschlichen und ich werde es mir zur Hauptaufgabe machen, solche geringe Sorten zu verdrängen, und durch gute öconomisch wichtige zu ersetzen, was mir durch das Umpfropfen älterer Bäume und durch das Anpflanzen guter Sorten wohl allmählig gelingen dürfte.

Zu diesem Zwecke erlaube ich mir hier eine Anzahl empfehlenswerther und für alle Zwecke taugliche Sorten, welche ich in Reutlingen kennen lernte, anzuführen; solche sind:

Für Gärten und Baumwiesen.

a) Aepfel. Winter-Goldparmäne, Grafensteiner, Danziger Kantapfel; Reinette von Orleans, Reinette von Canada, Edelborsdorfer, Graue französische Reinette, Wagnersapfel, Oberdiecks Reinette, Baumanns Reinette, Carmeliter Reinette, Englische Spital-Reinette, Virginischer Sommerapfel, Langtons Sondersgleichen, Goldreinette von Blenheim, Weisser Winter-Calvill und noch andere mehr.

b) Birnen. Holzfarbige Butterbirn, Neue Poiteau, Weisse Herbstbutterbirn, Marie Louise, Clairgeau, Wildling von Motte, Diels Butterbirn, Napoleons Butterbirn, Bergamotte Crassanne, Hardys oder Gellerts Butterbirn, Graue Herbst-Butterbirn, Stuttgarter Gaishirtle, Winter-Dechantsbirn, Argenson, Arenbergs Colmar, Capiaumont u. a.

Zu Anpflanzungen an Strassen sind ihres hochgehenden Wuchses und nicht am Baum reifender Frucht wegen besonders zu empfehlen:

c) Aepfel. Parkers Pepping, Carpentin, Grosser Bohnapfel, Grosse Cassler Reinette, Champagner Reinette, Luxemburger Reinette, Brauner Matapfel, Wellington, Kl. Langstiel, Goldgelbe Sommer-Reinette u. a.

Letztere genannte Früchte sind als Kellerobst zu gebrauchen, besonders aber zu Mostbereitung.

d) Birnen. Grosser Katzenkopf, Champagner Bratbirn, Wildling von Einsiedel, Wolfsbirn, Pomeranzenbirn von Zabergau, Weiler'sche Mostbirn, Normänische Ciderbirn, Grosse Romelterbirn und noch andere mehr.

Die hier angeführten Birnsorten sind mit Ausnahme der ersteren, welche sich auch zum Kochen verwenden lassen, lediglich nur zur Mostbereitung tauglich und sind sowohl ihres schönen Wuchses, als auch der Un geniessbarkeit ihrer Früchte wegen zu Strassenpflanzungen sehr zu empfehlen.

Johann Hein, Gärtner aus Zweibrücken,
Zögl. des Pomol. Instituts.

Zur Beförderung der Obstcultur in Thüringen.

In meiner Heimath Ichttershausen im Herzogthum Sachsen-Coburg-Gotha ist der Obstbau noch sehr zurück. Die Ursache davon liegt theils in den ungünstigen Bodenverhältnissen, — wir treffen meist auf Kiesgerölle, das bald höher, bald tiefer liegt, — theils in der unrichtigen Behandlung und mangelhaften Pflege der Obstbäume. Auch das Klima ist im Ganzen nicht besonders dazu geeignet; der häufige Witterungs- und Temperaturwechsel wirkt ungünstig ein und oft zerstören die bei uns so viel vorkommenden späten Maifröste unsere Baumblüthe fast gänzlich. Daher kommt es denn, dass sich bei unsern Landwirthen und Gärtnern die Ansicht fest gesetzt hat, dass das Land dem Obstbau überhaupt nicht zuträglich sei und derselbe bei uns einen zu geringen Nutzen abwerfe. In Folge davon geben sich die Genannten keine Mühe damit und so liegt denn der Obstbau, gegenüber dem sonstigen hohen Stand unserer Landwirthschaft, noch sehr im Argen. Die Obstpflanzungen sind unbedeutend; sie beschränken sich auf die Gärten und die nächste Nähe der Häuser. Baumgüter und grössere geschlossene Pflanzungen gibt es fast nicht, oder nur sehr wenige. Sie sind meist Gemeindepflanzungen und dann hat man stets die unfruchtbarsten Fleckchen und ungünstigsten Stellen dazu genommen. Kein Wunder, dass bei dieser Vernachlässigung und unter diesen widrigen Bedingungen die Bäume ein kümmerliches Ansehen haben und keine Erträge liefern und damit das herrschende Vorurtheil von der Unmöglichkeit eines lohnenden Obstbaues hier zu Lande noch befestigen. Das könnte aber ganz anders sein, wenn man sich mit der richtigen Kenntniss der Obstcultur der Sache annähme. Ja selbst auf den rauhen und exponirten Stellen der Gemeindepflanzungen müssten die Bäume gut fortkommen und tragbar sein, würden gleich bei der Pflanzung die Baumgruben tief und weit genug gemacht,

das Kiesgerölle entfernt und dafür das Loch mit geeignetem Boden ausgefüllt. Ferner müssten den Bäumchen je 2 Pfähle gegeben werden, damit sie gerade aufrecht gehalten würden und doch dem sich setzenden Erdreich nachgeben könnten. Auch denkt Niemand daran, den Boden ordentlich um die Stämmchen herum zu lockern, und sog. Baumscheiben herzustellen, damit Luft und Wärme in den Boden dringe und zur rechten Zeit mit der geeigneten Düngung nachzuhelfen, trotzdem Kloakendünger reichlich vorhanden und billig zu haben ist, der mit Asche gemischt, mit Wasser verdünnt und so als flüssige Düngung angewandt, eine herrliche Wirkung äussern und sehr zum Wachsthum beitragen würde. Bei der Behandlung der jungen Bäumchen wäre darauf zu sehen, dass sie 3—4 Jahre ordentlich im Schnitt gehalten würden, damit sie eine schöne Krone bekommen, denn werden sie in diesen ersten Jahren im Schnitt vernachlässigt, so kann dies später nicht mehr leicht verbessert werden. — Was die Pflege der älteren Bäume anbelangt, so lässt dieselbe auch noch Vieles zu wünschen übrig. Es ist nur höchst selten zu sehen, dass die Bäume ordentlich ausgeputzt und die Wunden mit Baumwachs oder Theer verstrichen werden oder dass man den Stämmen einen Anstrich von Blut und Kalk giebt, um sie vor Moos und Flechten rein zu halten und zugleich gegen Hasen zu schützen. Unfruchtbare ältere Bäume müssten verjüngt werden, indem man die sämtlichen Aeste stark verkürzt, oder man müsste sie umpfropfen. Das letztere wäre zugleich ein Mittel, die noch zahlreichen geringen Sorten durch bessere und werthvollere allmählig zu verdrängen. Bei diesem Umpfropfen ist es meist gerathen, nicht zu viel auf einmal erreichen zu wollen, nicht die ganze Krone abzuwerfen, sondern einige der unteren Aeste unberührt zu lassen, um bei ihnen die Umpfropfung dann erst im nächsten Jahre vorzunehmen.

Dass man auf eine richtige Auswahl der Sorten,

die dem Klima und der Lage entsprechen und worauf es ja ganz besonders ankommt, in meiner Heimath Rücksicht nimmt, ist ferner noch ganz besonders zu wünschen; daher wäre denn durch Einführung solcher Sorten der Obstbau sehr zu verbessern.

Von den vom deutschen Pomologen-Verein empfohlenen 50 Kernobstsorten würden sich für meine heimathliche Gegend vorzüglich folgende eignen:

Aepfel. Prinzenapfel, Champagner-Reinette, Danziger Kantapfel, Rother Wintertaubenapfel, Kaiser Alexander, Reinette von Canada, Goldzeugapfel, Muscat-Reinette, Carmeliter Reinette, Englische Spital-Reinette, Graue französische Reinette, Wintergoldparmäne, Grosse Cassler-Reinette, Harberts Reinette, Königlicher Kurzstiel, Luikenapfel, Grosser Bohnapfel, Rother Eiserapfel, Winter-Citronenapfel.

Birnen. Colomas Herbstbutterbirn, Punktirter Sommerdorn, Winter-Nelis, Diels Butterbirn, Liegels Winter-Butterbirn, Runde Mundnetzbirn, Wildling von Motte, Rothe Dechantsbirn, Englische Sommer-Butterbirn, Capiaumont, Marie Louise, Napoleons Butterbirn, Grumkower Butterbirn, Hardenponts Winter-Butterbirn, Forellenbirn, Kuhfuss, Grosser Katzenkopf.

Hier sind die frühreifenden Sorten, als zur Anpflanzung ins freie Feld nicht geeignet, sowie Sorten, welche einen besonders kräftigen Boden verlangen, nicht mit genannt.

Am wirksamsten zur Hebung der Obstcultur müsste jedoch sein, wenn die Gemeinden, wie dies in andern Ländern, z. B. in Württemberg mit gutem Erfolg eingeführt ist, einen tüchtigen und gehörig geschulten Gemeinde-Baumwärter aufstellen würden, der die Gemeinde- und Strassenpflanzungen zu pflegen und zu beaufsichtigen hätte und auch den Privaten in Betreff ihrer Obstbäume Rath ertheilen oder Arbeit leisten könnte. Derselbe könnte zugleich eine kleine Baumschule anlegen, aus der der Bedarf der Gemeinde an jungen Bäumen genommen werden kann. Dies letztere

müsste nun gewiss von mehr als einem Vortheil sein, weil dann jeder die Sorte sicher bekäme, die er wünscht und welche für ihn passt und ausserdem ist es ja bekannt, dass Bäume von auswärts aus unbekanntem Baumschulen bezogen, weil sie möglicherweise in magerem oder überhaupt anderem Boden und unter anderen klimatischen Verhältnissen erwachsen sind, in dem neuen Boden und an dem neuen Standort nicht immer gut fortkommen, sondern oft mehrere Jahre kümmern oder gar eingehen.

Indessen ist doch die erfreuliche Wahrnehmung zu machen, dass, Dank den Anstrengungen der landwirthschaftlichen Vereine und den Bemühungen der Regierung um Hebung der Obstcultur in neuerer Zeit, der Sinn für die Letztere mehr und mehr erwacht und so manche zweckmässige Massregel und Verbesserung im Obstbaubetrieb eingeführt wurde. Dahin ist zu zählen, dass die Regierung in sämmtlichen Industrie- und Abend-schulen Unterricht und Unterweisung in der Obstcultur ertheilen lässt und schon eine Anzahl Gemeinden, unterstützt von der Regierung, Baumwärter ausbilden liessen, so dass, wenn in dieser Weise fortgefahren wird, man nicht lange mehr wird sagen können, die Obstcultur im Gothaer Land sei hinter der anderer deutschen Gauen, selbst solcher, die von Natur besser dazu geeignet sind, zurück.

H. Röser, Baumgärtner aus Ichtershausen,

z. Z. Zögl. des Pomol. Instituts.

Oekonomie und Obstcultur.

Zu einer vollkommenen Oekonomie gehört un-streitig auch die Obstcultur und zwar aus folgenden Gründen: erstens vertragen sich diese Culturen besser wie die meisten anderen Nebenculturen mit der Land-wirthschaft, hauptsächlich deswegen, weil die Obst-

cultur in Betreff der gegenwärtigen theuren Arbeitslöhne nicht so anspruchsvoll ist, und besonders weil dieselbe zu einer Zeit, wo man mit der Oekonomie vollauf zu thun hat, nicht viele Arbeiter erheischt, auch ist sie keine Cultur, die alle Arbeitskräfte zu gewissen Zeiten in dem Masse für sich in Anspruch nimmt, wie dies bei anderen Culturen z. B. dem Hopfen, der Fall ist, wo es denn auch gewöhnlich vorkommt, dass eine oder die andere Cultur Noth leiden muss, weil die Arbeitskräfte dann überall fehlen, wodurch sehr oft der erwartete Reinertrag namhaft geschmälert wird. Besonders aber ist es die Production des Apfelkrautes, Dörrobstes und vor allem des Obstweines, welche die Obstcultur als zu einer rationellen Wirthschaft, wenigstens in Süddeutschland gehörig, erkennen lässt.

Da die Arbeitsleute immer anspruchsvoller werden, hauptsächlich in Betreff der ihnen zu gebenden Getränke, und ein jeder Landwirth schon mehr oder weniger empfunden haben wird, wie es sich in baarem Gelde summirt, wenn er Jahr aus Jahr ein das Getränke für sein Gesinde kaufen soll, so wird er bald einsehen, welche grosse Ersparniss es ist, wenn er auf seiner Besizung an Wegen und Rainen, oder anderen passenden Plätzen, Obstbäume hat, welche ihm das Getränke für das ganze Jahr liefern. Wo der Obstmost fehlt, giebt es in vielen Gegenden ein schlechtes lahmes Weissbier und zuletzt noch das allerschlechtesten, den Branntwein mit seinen schädlichen Einflüssen auf den Geist des Menschen. Für dieses Alles wird viel Geld von den Landwirthen weggeworfen, während sie das Ersatzmittel dafür gar leicht selbst haben könnten, und dieses ist der Obstwein.

Der Branntwein ist das Allerschlechtesten, was der Landwirth seinem Gesinde geben kann; er reizt einige Augenblicke, um später desto mehr zu schwächen. Durch den längeren Genuss des Branntweins wird der Geist stumpf und widerwillig und anstatt den zum

Ackerbau nöthigen frischen Muth zur Arbeit zu geben, schwächt er den Arbeiter und gibt Veranlassung zum Müßiggang. Es liegt hierin auch der tiefere Grund, warum oft Dienstleute, besonders auf dem Lande, sich nicht mehr mit ihrem Dienstherrn vertragen. Der Knecht fühlt sich unbehaglich, weil die Verdauung durch dieses Giftwasser gestört ist, ist unzufrieden mit sich selbst und mit seinem Dienst, glaubt sich mit Arbeit überbürdet, weil es ihm an Kraft und Muth fehlt und so geht er davon, ohne eigentlich zu wissen warum. Gewöhnlich bietet der Landmann alles auf, ihn gut zu halten, aber umsonst, es schmeckt ihm die beste Kost nicht mehr.

Da ist es mit dem Obstmost als Getränke bei der Arbeit gewiss besser, zumal im Heuet und der Ernte, wo er bei angestrengtesten Arbeiten in der glühenden Sonne viel gesünder und durstlöschender ist, selbst als Bier oder Milch, was mir gewiss jeder württembergische Landwirth zugestehen wird.

Durch schlechte Behandlung des Mostes ist es in einigen Gegenden dazu gekommen, dass er gänzlich misskannnt wird, woran nicht der Most, sondern eine nachlässige oder missverstandene Behandlung im Keller Schuld ist. Es gehört nicht viel dazu, einen guten Most zu erhalten, desswegen braucht ein Landmann nicht ängstlich zu sein. Kauft sich einer das kleine Schriftchen: „Kurze Anleitung zur Cider- oder Obstweinbereitung“ von Dr. Lucas (Ravensburg, Ulmer'sche Buchhandlung 1869. 30 kr.), so hat er eine kurze, leichtverständliche Anweisung und braucht sich nur darnach zu richten, um die Bereitungs- und Behandlungsweise eines guten, haltbaren Mostes kennen zu lernen und sich einen solchen selbst darnach zu bereiten.

Ein weiterer Grund, die Obstcultur dem Landwirth zu empfehlen, ist die Gewinnung des sog. Apfelkrautes (Gesälzes) für seinen Haushalt, eines ganz schätzbaren Beitrages zu demselben, der in vielen

Gegenden von Süddeutschland noch gar nicht bekannt ist. Ich könnte mir für den Landmann keine passendere und angenehmere Zuspeise denken. Es stillt, auf das Brod gestrichen, den Hunger, und ist so süß und angenehm zu essen, dass es jeder Landwirth, der es erstmals isst, gewiss für einen Leckerbissen halten wird, nebenbei ist es auch sehr gesund; in heissen Tagen wird es oft und mit Recht der Butter vorgezogen und wird auch als Ersatz des Zuckers zum Kaffee genommen.

Diese Art der Verwerthung des Obstes als Obstkraut ist besonders am Niederrhein verbreitet, wo sich grössere Fabriken mit der Herstellung desselben befassen und neuerdings ist eine solche in Kleinhubach in Bayern von Ter Mer & Weimaar errichtet worden, welche ein ausgezeichnetes Produkt liefert. Dasselbe kann gemacht werden aus einem Gemisch von Aepfel, (vorzüglich Süßäpfeln wegen ihres süßen Fleisches) und Birnen mit Runkelsaft, oder auch aus Zwetschen, Kirschen und es ist sehr leicht und einfach herzustellen. Um sich von dem delikaten und dabei wohlfeilen Nahrungsmittel zu überzeugen, kann ein jeder Landmann sich ein Probefässchen schicken lassen und er wird ihm gewiss seine Anerkennung nicht versagen können; das Pfund kostet ungefähr 5 Sgr. und man reicht weiter, als mit Butter, um das Vesperbrod damit zu würzen.

Auch gedörrtes Obst gehört in jede Oekonomie; es wird von dem Gesinde gerne gegessen, wenn es von Zeit zu Zeit auf den Tisch kommt. Den grösseren Umständlichkeiten beim Dörren ist man zum Theil enthoben, wenn in der Gemeinde eine gute Gemeinde-Obstdörre angeschafft wird. Ueber das Dörren und die Apfelkrautbereitung giebt die kleine, neue, und nur 21 kr. kostende Schrift „Kurze Anleitung zum Obstdörren und zur Mussbereitung“ von Dr. Lucas (Ravensburg 1869) sehr gründliche Anleitung.

Auch will ich auf die schönen Erträge hinweisen,

die an baarem Gelde in den verschiedenen Obstgehenden erzielt werden, z. B. von Kirschen im Remsthal, wo viele Tausend Gulden von den Gemeinden gelöst werden, ohne eine besondere Auslage an baarem Gelde dabei zu haben, da die Landleute das Pflücken selbst besorgen; es ist dies also Reingewinn für den Landwirth.

Es erscheint mir überflüssig, noch mehr Beispiele lohnender Obstculturen, die oft eine Haupteinnahmequelle für eine ganze Gegend bilden, anzuführen und ich bin der Meinung, dass das Gesagte genügen wird, den intelligenteren Landwirth zur Anlegung von Baumgütern anzufeuern und sich nicht etwa durch die Kosten davon abhalten zu lassen, die ja nicht gross und dann für immer gemacht sind.

Es bliebe noch übrig, einige praktische Winke in Bezug auf die zweckmässige Auswahl der Obstsorten für die verschiedenen wirthschaftlichen Zwecke zu geben. Zur Erzielung seines Mästbedarfs baue der Landwirth nur anerkannt gute Mostobstsorten, (Aepfel und Birnen) vorzüglich solche, die spät reifen, damit die Einerntung des Obstes und das Mosten möglichst hinausgerückt werden kann und nicht mit den Arbeiten während der Herbstsaat zusammenfällt. Da dies auch meist Bäume mit hochgehenden Kronen sind, die dann entsprechend weit, oft auf 50 bis 60 Fuss Entfernung, von einander gepflanzt werden müssen, so ist dies ein weiterer Grund für den Landmann, gerade sie zu wählen, weil sie seine Saaten nicht zu sehr beeinträchtigen, und da sie ferner meist unansehnliche, herbe Früchte bringen, die roh gar nicht genossen werden können, so ist er mit diesen Sorten auch vor Obstdiebstahl mehr geschützt.

Zur Bereitung des Apfelkrautes eignen sich, wie gesagt, besonders Süssäpfel, deren markiges, saftiges Fleisch vorzüglich reich an Pflanzengallerte ist und dadurch ein für das Auge auch sehr schönes Obstkraut liefert. — Gutes Dörrobst liefern ausser Zwetschen

und Kirschen, fast alle nicht zu weichfleischigen Kernobstsorten, die auch frisch zu essen angenehm sind; die zum Mosten tauglichen Sorten können meist auch dazu verwendet werden.

Ein anderes ist es, will der Landwirth auch Obst zum Verkauf auf dem Markt ziehen, abgesehen von seinem etwaigen Ueberfluss an Mostobst, welches er bei der grossen Nachfrage darnach auch stets gut verkaufen kann. In diesem Fall müsste er sich schon etwas eingehender mit der Obstcultur befassen, sich einige Kenntniss der Baumzucht verschaffen und mehr Zeit und Mühe darauf verwenden. Aber lohnend wäre es immerhin für ihn und liesse sich auch gleich gut mit seinen übrigen Absichten vereinigen. Dass er auch die Annehmlichkeit, frisches Obst für seinen Hausbedarf zu ziehen, zu haben wünscht, ist natürlich, und dann wäre ihm zu empfehlen, seinen Hausgarten mit besseren, zum Theil frühreifenden Obstsorten zu bepflanzen, grösstentheils mit hochstämmigen, aber auch mit einer Anzahl Zwergbäumen. Aber ausserdem möchten wir ihn noch auf den besonderen Vortheil aufmerksam machen, den ihm die Mauern seiner Wohn- und Wirthschaftsgebäude zur Anlage von schönen Obstspalieren bieten. Wie oft mussten wir mit Bedauern wahrnehmen, wie die schönsten Lagen an Oekonomiegebäulichkeiten, an denen so manche schöne Frucht erzielt werden könnte, unbenützt gelassen waren! Und selbst wenn ein Landwirth hier nicht um des Ertrags willen pflanzen würde, so müsste er es zur Zierde und Verschönerung seines Wohnsitzes thun.

Ich möchte nun versuchen, die vermeintlichen Gründe, die der Landmann zu haben glaubt, um keine Baumfelder anzupflanzen, auf Erfahrung gestützt zu widerlegen.

Vor allem wirft der Landmann entgegen, es gedeihe nichts unter den Bäumen, der Obstbau schmalere besonders den Ertrag der Wiesen. Diess mag vielleicht bei einem Landmann vorkommen, der seiner Familie

und Gesinde nicht genug eingeschärft hat, kein Obst aufzulesen, bis das Oehmd abgemäht ist; diess kommt sehr häufig vor, da gar häufig solche Früchte angepflanzt sind, welche früh reifen und zum Rohgenuss verlockend sind. Auf diese Art kann allerdings Schaden entstehen durch Zusammentreten, aber sonst habe ich noch nie bemerkt, dass die Früchte oder das Gras unter in gehöriger Weite gepflanzten und gut ausgeputzten Bäumen schlechter stünde als da wo keine Bäume standen; ich verweise diejenigen, die das Gesagte noch bezweifeln, auf die verschiedenen Obstgegenden, besonders des württembergischen Unterlandes, um da anzufragen, oder besser selber nachzusehen, um sich zu überzeugen; er wird beinahe keinen Unterschied finden zwischen bepflanzten Baumfeldern und andern Aeckern und Wiesen. Auch ist das Heu prächtig dürr geworden, selbst auf Baumgütern, welche so eng gepflanzt sind, dass sie das Aussehen eines Waldes haben.

Man kann ja bei der Anpflanzung leicht dazu kommen, für die Bodenculturen genügend Licht und Sonne zu bekommen, indem man die Bäume weit genug pflanzen kann. Sind 50' nicht weit genug, so kann man 60' weit pflanzen und Bäume mit hochgehenden Kronen wählen, wie es auch sein soll.

Es ist schon vielfach vorgekommen, dass in trockenen Jahrgängen die mit Bäumen bepflanzten Wiesen mehr Heu und Oehmd lieferten, als andere Wiesen ohne Bäume.

Auch durch das Unbequeme des Pflügens will der Landmann der Empfehlung der Obstcultur entgegen sein. Aber dies ist ein schlechter Grund und ist eine solche Entschuldigung mehr Nachlässigkeit als wahrer Grund. Bei einer solchen rentablen Culturart wird man bei dem Pflügen doch auch etwas Rücksicht auf die Bäume nehmen können; man muss bei andern Culturen noch viel mehr thun.

Sehr schön und praktisch ist es, wenn man längs

der Reihen der Bäume Grasstreifen liegen lässt von 9—10' Breite zu Wieswachs, so dass es zwei Hiebe giebt, hin und her, so kann ganz bequem gepflügt werden, ohne mit den Bäumen in Berührung zu kommen.

Auf diese Art ist auch das Instituts-Baumgut hier angelegt, was sehr hübsch aussieht und sehr praktisch ist.

Für den Freund des Obstbaues, der da weiss, welche Quelle des Wohlstandes letzterer ist und der die Freuden und Genüsse kennt, welche diese Cultur allen gewährt, die sich damit befassen, ist es die erfreulichste Wahrnehmung, dass sich das Interesse dafür in neuerer Zeit vermehrt und namentlich die landwirthschaftlichen Vereine sich dessen Hebung angelegen sein lassen. Aber das Beispiel lehrt und darum möchten alle strebsamen Landwirthe sich der Obstcultur mit der ihr gebührenden Beachtung zu ihrem eigenen Vortheil und zu ihrem eigenen Genuss annehmen. Hierzu in ihrer Weise, wenn auch nur anregend, beizutragen, ist der Zweck dieser Zeilen.

Gottlieb Heim, Landwirth aus Bösing (Wttembg.),
d. Z. Zögl. des Pomol. Instituts.

II. Neue Werkzeuge und Materialien.

Neuer englischer Obstbrecher.

Patent fruit Picker.

Unter den Geräthen und Werkzeugen, welche Herr Director Lucas von den Ausstellungen in Hamburg vorigen Herbst mitgebracht, befand sich auch eine ganz neue Art von Obstbrecher, welcher sehr einfach und ebenso praktisch ist. Derselbe besteht aus einem runden Eisen, welches in vier Theile getheilt und mit Gelenke bildenden Nietten zusammen-

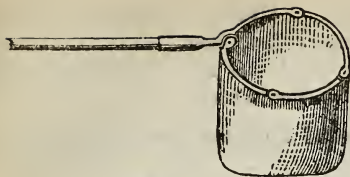


Fig. 1.

gefügt ist, wodurch die verschiedenen Eisenstücke sich leicht bewegen können, so dass, wenn man die Frucht gefasst hat und anzieht, sich d. einzelnen Glieder des Obstbrechers zusammenziehen, wodurch die Frucht gehalten und losgezogen wird und in das darunter hängende Säckchen fällt. Dieser Obstbrecher ist sehr leicht und bequem zu führen, lässt sich in die Tasche stecken und durch die beweglichen Eisen kann man überall am Baum hinkommen und die entferntesten Früchte pflücken, ohne sie im Geringsten zu beschädigen.

Die nebenstehende Abbildung stellt denselben in einem Achttheil der natürlichen Grösse dar. Der Preis war in Hamburg $\frac{1}{2}$ Rthlr.

Gustaf Carlsson aus Stockholm,
Obergehülff im Pomol. Institut.



Neues Oculirmesser aus Amerika.

Dieses Oculirmesser wurde von einem Zögling aus Amerika in das Pomologische Institut aus New-York mitgebracht, und hat das Institut nach diesem Muster einige Messer bei einem hiesigen Fabrikanten zur Probe anfertigen lassen. Ein solches Messer, welches ich nun schon längere Zeit im Gebrauch habe, hat sich bei der diesjährigen Oculation recht gut bewährt, es liegt sehr gut in der Hand und man arbeitet sicher und flink damit. Als besonderer Vorzug ist zu erwähnen, dass es stets einen glatten Schnitt macht, und sehr

Fig. 2. gut zu handhaben ist, und kann ich dasselbe jedem Gärtner und Gartenfreund empfehlen.

Beistehende Abbildung stellt das Messer in der Hälfte seiner natürlichen Grösse dar.

Das Stück ist für fl. 1. 10 kr. = 20 Sgr. vom Pomologischen Institut zu beziehen.

Gustaf Carlsson aus Stockholm.

Die Bogensäge in ihrer jetzigen Einrichtung.

In der 1. Auflage meiner Schrift „die Gemeindebaumschule“, welche 1851 bearbeitet wurde, habe ich zuerst die von mir damals neu construirte Baumsäge, welche ich, da ich in jener Zeit in Hohenheim war, „Hohenheimer Bogensäge“ nannte, abgebildet und kurz beschrieben. Auch im Württembergischen Wochenblatt für Land- und Forstwirthschaft gab ich in jener Zeit Beschreibung und Abbildung.

Wir haben in der ganzen Gartencultur kein Handgeräthe, was sich so sehr verbreitet hat und welches so allgemein in die Praxis eingeführt wurde; weder Patent noch Prämie wirkten hier mit, lediglich war es die höchst practische Einrichtung dieser Säge, ihre sehr bequeme Handhabung und ihr billiger Preis, verbunden mit tüchtigen Leistungen dieses Werkzeugs.

Ueberall fast in allen grösseren Handlungen von Geräthen für Obst- und Gartenbau findet sich diese Säge und zwar meist ganz nach der ihr von mir gegebenen Form, Grösse und Einrichtung, mit sehr unbedeutenden Abänderungen. Leider bin ich nicht mehr in dem Besitz der 1850 (also vor 20 Jahren) in der Werkzeugfabrik in Hohenheim gefertigten ersten Säge, welche mir lange Zeit sehr gute Dienste leistete. Mit diesem Frühjahr habe ich eine kleine Verbesserung an dieser Säge eingeführt und lasse jetzt hier für das Geräthelager im Pomologischen Institut sämtliche Bogensägen so anfertigen.

Es zeigt sich namentlich, dass bei mehrjährigem Gebrauch einer solchen Säge, bei dem Durchsägen eines starken Astes die Stellung des Blattes am Griff nicht fest genug war, sondern sich das Sägeblatt schief zog, ein Umstand, der bei fast allen Sägen mit stellbarem Blatt früher oder später einzutreten pflegt.

Ich liess nun an dem Griff, da wo das Sägeblatt sich drehen lässt, eine kleine Schraube (e), welche beim Stellen des Blattes aufgeschraubt und nach dem Stellen zugeschraubt wird, anbringen. Hierdurch erhält das Sägeblatt für alle Zeit die gewünschte Festigkeit. Ganz leicht liess sich auch die vortreffliche Einrichtung,

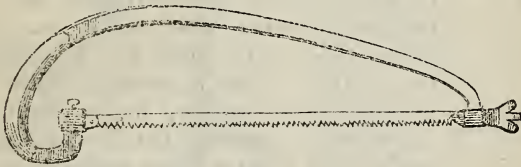


Fig. 3.

welche bei Alers Flügelsäge zu finden ist, wodurch das Sägeblatt stossend und ziehend zu stellen ist, hier anbringen, doch war das Bedürfniss noch nicht dafür da.

Die Säge besteht aus a. dem Bogen, b. dem in demselben befindlichen mit Leder oder Gurte gepolsterten Griff, c. der aus einem englischen Sägeblatte gefertigten Sägeschneide, d. der Schraube zum Anziehen und Stellen, e. dem Ende des Bogens, worin das Sägeblatt sich dreht und durch die Schraube d. festgestellt wird. Diese Säge kostet im Pomologischen Institut in obiger Einrichtung $3\frac{1}{2}$ Frcs. = 1 fl. 38 kr. = 28 Sgr.

Dr. Ed. Lucas.

Neue amerikanische Zickzackhacke.

Wir gaben im vorigen Jahrgang Beschreibung und Zeichnung von einigen durch unsern geschätzten Freund

Dr. Siedhof aus Nord-Hoboken erhaltenen Werkzeugen, worunter auch zwei Geräte waren, die zu den Zieh- und Stosshacken gehörten. Hierzu gehört die hier dargestellte Zickzackhackle auch. Sie ist besonders für Reihenculturen, für Blumenbeete u. s. w. und schneidet, da beide Seiten der in dem Boden etwa 1—2 Zoll tief hin und her arbeitenden zickzackartigen Stahlplatte sehr scharf sind, alle Unkräuter leicht unter dem Boden ab, während die Krume zugleich sanft aufgelockert wird. Das Geräte ist sehr empfehlenswerth und leicht zu handhaben und wird hier für 2 fl. 6 kr. (= 1 Thlr. 6 Sgr.) gefertigt. Man gebraucht diese Hacke, indem man erst 1' vorwärts stossend den Boden lockert, dann etwa 2' rückwärts ziehend und so fort damit arbeitet.

Dr. Ed. Lucas.

Neue amerikanische Blumenscheere.

Die Eigenthümlichkeit der längst bekannten sog. Rosen- oder Blumenscheere liegt darin, dass durch eine hervortretende Leiste, an welche die eine Schneidfläche der Scheere anschlägt, die abgeschnittenen Blumen gehalten werden und so mit der Scheere gehalten, präsentirt werden können.

Man hat auch Trauben- und Baumscheeren, namentlich auch Raupenscheeren mit der ähnlichen Einrichtung zum Festhalten des Abgeschnittenen, was z. B. beim Schneiden von Edelreisern in der



Fig. 5.

Krone der Bäume, besonders bei Sortenbäumen dienen, wie auch bei dem Abnehmen von Samen verschiedener Holzarten und zum Abschneiden von Raupennestern gebraucht werden.

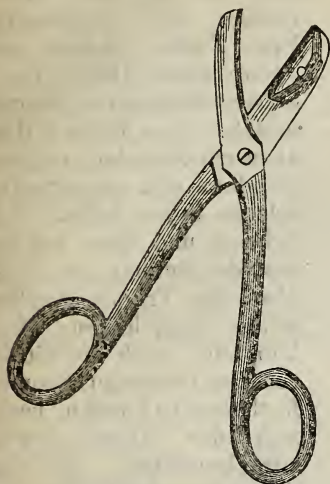


Fig. 5.

Die hier Fig. 5. abgebildete Blumenscheere hat im Wesentlichen die Construction der bekannten Rosenscheeren, allein die Einrichtung zum Halten der abgeschnittenen Gegenstände besteht in einem elastischen Eisen- oder Stahlstäbchen, welches so nachgiebt, dass der abgeschnittene Gegenstand zwar festgehalten aber nicht gequetscht wird, wie es sonst immer der

Fall ist. Hierin und in der grösseren Wohlfeilheit dieser Scheere liegt ihr besonderer Vorzug.

Die Abbildung stellt das Werkzeug in halber Grösse dar.

Dr. Ed. Lucas.

Neue Traubenscheere

mit Einrichtung zum Festhalten der Trauben.

Sowohl die vorige Blumenscheere als die hier beschriebene und abgebildete Traubenscheere verdanke ich der Güte meines sehr verehrten Freundes Dr. Siedhof in Nord-Hoboken. Die Zeichnung zeigt die Scheere in der Hälfte ihrer natürlichen Grösse.

Diese Scheere ist so construirt, dass sie den abgeschnittenen Gegenstand, also hier die Traube, nach

dem Abschneiden festhält. Wir kennen diese Einrichtung schon bei der sog. Blumenscheere. Aber jetzt ist sie weit sinnreicher und verbessert. Eine Feder, welche an dem einen Hebel der Scheere befestigt ist, drückt mittelst eines Halters den abzuschneidenden Gegenstand an den entgegengesetzten Schneidetheil der Scheere und dann erfolgt erst der Schnitt, so dass also die Traube vorher schon festgehalten wird. Um alle, auch die dickeren Traubenstiele (Kämme) festhalten zu können, kann sich der Halter etwas zurückschieben. Es ist diese Scheere für den Gebrauch sehr praktisch.

Dr. Ed. Lucas.

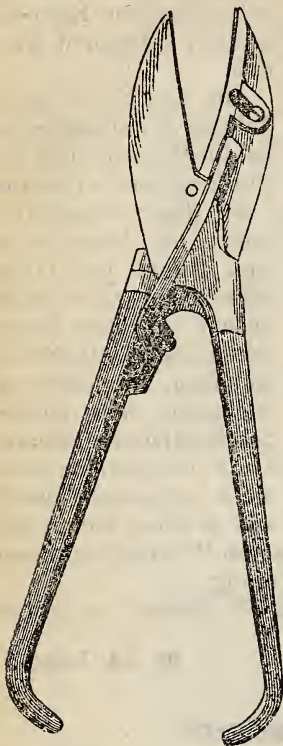


Fig. 6.

Eine der wichtigsten Arbeiten, die der Baumzüchter nach dem Verpflanzen grösserer Obstbäume vorzunehmen hat, ist das Begiessen und Bespritzen derselben.

Besonders wird dieses im Frühjahr zur Nothwendigkeit, wenn die trockenen Ostwinde, die um diese Jahreszeit oft wehen, den jungen Trieben der Bäume sehr nachtheilig zu werden drohen, indem alsdann die

Nene englische Giesskanne mit Einrichtung zum Spritzen.

Eine der wichtigsten Arbeiten, die der Baumzüchter nach dem Verpflanzen grösserer Obstbäume vorzunehmen hat, ist das Begiessen und Bespritzen derselben.

Rinde zusammenschrumpft, und hierdurch die saftleitenden Gefäße beengt werden.

Um dieses nun zu verhindern, werden hier grössere über 5 Jahre alte Pyramiden nach dem Verpflanzen an Stamm und Aesten mit Moos umwickelt und dieses wird beständig feucht gehalten. Zum Feuchthalten des Moores bedienten wir uns im vergangenen Jahre noch der gewöhnlichen Handgartenspritze, allein die Hamburger Gartenbau-Ausstellung 1869, auf welcher auch besonders Gartengeräthe ausgestellt waren, lieferte uns ein neues Instrument unter dem Namen „Patent Spritz-Giesskanne“, welche sich zum Begiessen und Bespritzen unserer Bäume besonders eignete.

Dieselbe ist von Mrs. Boulton & Co. in Norwich erfunden, der auch ein Patent darauf erhielt.



Fig. 7.

Der Form nach kommt diese Giesskanne den neueren englischen und französischen Gieskannen gleich, allein innen ist ein Spritzapparat angebracht, und zwar wird mittelst der Kolbeneinrichtung das Wasser durch den Bügel getrieben, an dem sich ein Gummischlauch mit einem Mundstück befindet und es dient

eine Zunge, die an letzterem befestigt ist, zur Strahlbrechung, so dass man auch Regen und Thau in vollkommener Weise nachahmen kann.

Der einfache volle Strahl wird bis zu einer Höhe von 25—30' getrieben, so dass diese Spritzkanne sogar bei etwaigem Ausbruch von Feuer zum Löschen als Feuerspritze gebraucht werden kann, wozu sie sich an solchen Orten, wo man sonst schwer beikommen kann, besonders eignen dürfte.

Zum gewöhnlichen Begiessen ist diese Kanne eben-

falls verwendbar, und kann man durch Rohr oder Brause im Strahl oder in Regenform giessen.

Für die Baumzucht hat diese Spritz-Gieskanne besonderen Werth, denn nicht allein im Frühjahr, wo wir den Trieb durch das Bespritzen bei frischgesetzten Bäumen befördern, sondern auch zur Entwicklung der Früchte trägt das Bespritzen viel bei, ausserdem dient diese Spritze auch noch zur Abhaltung und Vertilgung von Blattläusen, besonders bei den Pfirsichen und anderem Steinobst.

Allein auch für die andern gärtnerischen Zweige, — Gemüsebau wie Blumistik — ist diese Giesskanne ihres praktischen Werthes wegen zu empfehlen.

Der Ankaufspreis dieser Kanne betrug in London $8\frac{1}{2}$ Rthlr. und mit Zoll und Fracht käme sie etwa auf 10 Rthlr. hier zu stehen.

Kunstgärtner **C. Block** aus Berlin,

Geh. und Hilfslehrer im Pom. Institu t.

III. Allgemeiner Pflanzenbau.

Das Begiessen mit warmem Wasser.

Bei einer grösseren Zahl von Pflanzen hat das Begiessen mit warmem Wasser wahrhaft wunderbare Erfolge gehabt, namentlich zeigt diese Praxis bei den Cucurbitaceen die in die Augen fallendsten Resultate.

Es ist die feuchte Durchwärmung des Bodens, indem in der richtigen Weise Wasser, welches mindestens auf 30° R. erwärmt ist, theils in mit dem Pflanzholz gemachten Löchern, theils in ringsum die Pflanze gezogene Furchen, theils auf die Erde der Topfpflanzen, nachdem die erstere etwas an den Stamm angehäufelt ist, gegossen wird, in mehr als einer Hinsicht von grossem Nutzen.

Wer sich von der eigenthümlichen Wirkung dieses Begießens bei Topfpflanzen, namentlich Palmen, Aroideen, aber auch Pflanzen wie *Salvia splendens*, *Pelargonium Zonale* und ähnlichen Gewächsen überzeugen will, nehme irgend eine solche Pflanze, welche lange nicht versetzt wurde, deren Boden durch Würmer klosig geworden und begiesse diese Töpfe, nachdem für guten Abzug des Wassers gesorgt ist, reichlich mit Wasser von der genannten Wärme, bis das Wasser aus dem Abzugsloch abläuft. Der ganze Erdballen wird durchwärmt, die vorher klosige harte Erde wird zart und locker und es entwickeln sich bald Zeichen neuen Lebens und neuer Vegetationsthätigkeit. Der Reiz, welchen dieses Verfahren auf die Wurzelbildung ausübt, ist zum Erstaunen gross. Kranke Pflanzen, welche auf keine Weise neuen Trieb zeigen wollten, namentlich kranke Palmen, kranke *Ficus elastica* u. dergl. zeigen gewöhnlich bald nach dem Giessen mit heissem Wasser neues Leben und Thätigkeit.

Ich habe schon vor etwa 15 Jahren über die Erfolge des Begießens mit stark erwärmtem Wasser in Dr. Regels Gartenflora berichtet, spätere Erfahrungen haben das damals Gesagte zur Genüge bestätigt.

Gärten bei Fabriken, wo Dampfmaschinen sind und warmes Wasser leicht zu erhalten ist, werden wohl thun, zu ihrem Begießen sich sehr häufig dieses warmen Wassers zu bedienen, besonders für Melonen, Gurken und Blumenkohl. In einem hier angelegten Melonenbeete setzten die Melonen längere Zeit nicht an. Ich ordnete ein hräftiges Begießen mit warmem Wasser an, welches in mit Pflanzhölzern gemachte Löcher einigemal eingegossen und dann möglichst immer in Anwendung gebracht wurde, so oft ein Begießen nöthig war und schon wenige Tage nach dem Begießen bildeten sich zahlreiche Früchte, welche überraschend schnell wuchsen und delicat wurden.

Fast Niemand hatte im vorigen Jahre hier solche schöne Gurken wie wir; das möglichst häufige Begiessen mit warmem Wasser war die alleinige Ursache.

Bekannt ist, dass Poelogyne ungemein rasch wachsen, wenn sie mit warmem Wasser öfter begossen werden, ebenso ist auch bei den bessern Obsttreibereien längst die Anwendung solch erwärmten Wassers bekannt, allein es lässt sich diese Praktik doch noch ungemein weiter zur Förderung des Wachstums wie zur Beschleunigung der Fruchtbarkeit oder der Blütenbildung ausdehnen. Während durch kaltes gewöhnliches Wasser oft genug bei den Topfpflanzen wie auch häufig bei Landpflanzen eine nachtheilige Erkältung des Bodens eintritt, findet bei dem Giessen mit warmem Wasser nicht nur eine sehr förderliche Erwärmung des Bodens statt, sondern es werden auch die düngenden organischen, wie die für die Ernährung der Pflanzen erforderlichen Mineralbestandtheile des Bodens schneller und vollkommener zur Lösung und Verwitterung gebracht, zugleich aber auch alle schädlichen Thiere im Boden dadurch entfernt.

Dr. Ed. Lucas.

IV. Gemüsebau und Treiberei.

Ueber Gemüse - Samen und Pflanzenproben.

Viele Gärtner, hauptsächlich Anfänger, werden schon die Erfahrung gemacht haben, dass man von den verschiedenen Samenhandlungen besser oder schlechter bedient wird. Als eine der unsichersten Bezugsquellen sind die Hausirer zu betrachten, durch die ein Gärtner oft in grosse Verlegenheit kommt, wenn er ihren Anpreisungen zu viel Gehör schenkt. Mit dem ist aber nicht gesagt, dass man von Allen schlecht bedient wird. Es ist daher ein nothwendiges Erfor-

dermess, die Samen und Pflanzen zu erproben. Hiezu könnte vielleicht folgende Einrichtung eine Anleitung geben, wie sie auch in dem von Herrn Friedrich Lucas hier geleiteten Samengeschäft auf dem den Instituts-garten zunächstliegenden Privatgrundstück desselben ausgeführt wird.

Zuerst richteten wir das unten bezeichnete Schema mit neun Columnen ein. In die erste kommt die Nummer, nach welcher Reihenfolge die Samen ausgesät wurden; in der zweiten wird der Name der Sorte genau angegeben; die dritte ist für den Namen der Bezugsquelle; in der vierten wird der Tag der Aussaat notirt; in der fünften der Tag des Pikirens; in die sechste der Tag des Auspflanzens der Sorte an ihren bestimmten Standort, und in die siebente die Zeit der Erndte. (Zur Abkürzung des Datums schreiben wir z. B. für 27. Mai 27/5, d. h. der 27. Tag im fünften Monat.) In die zwei letzten Columnen kommt das Ergebniss der Samenproben, die hier auf folgende Weise vorgenommen wurden: Von der zu prüfenden Sorte wurden 25—50 Korn abgezählt und diese Anzahl in die erstere der beiden letzten Columnen eingetragen; wir legten diese Samen dann zwischen zwei feuchte wollene Lappen, etwa von 3" im \square und brachten sie auf einen warmen Ofen. Bis in 2—3 Tagen hatte der gute Same seine Keime entwickelt, welche dann abgezählt und in die letzte Columnen eingetragen wurden.

Das Schema sieht im Probeheft aus wie folgt:

Nr.	Name der Sorte.	Bezugs- quelle.	Gesät	Pikirt.	Ange- pflanzt	Erndte	Samen- probe.	
							Gesät	Aufg.
1.	Kohlraben, Wie- ner, Glas-	Dippe.	4/4	4/5	20/5	25/6	50	47
<p>War von allen Kohlraben die früheste, sehr üppig und schön, bildete kleine aber sehr wohlgebildete Köpfe. Kraut schwach.</p>								

Von jeder Art säeten wir zur angemessenen Zeit ca. $\frac{1}{2}$ □' in einem Mistbeetkasten an, mit der Nummer versehen, die sie im Probeheft bekommen hatte, pikirten später was nöthig war, und setzten die Pflanzen nach gehöriger Erstarkung auf ein besonderes Versuchsland. Auf ein Beet von 4' Breite und 16' Länge kamen 4—5 Sorten, jede mit einem 1' langen mit der Nummer und Namen versehenen Nummerholz. (Monatrettig wurden zwischen Kohlpflanzen gestupft, 2 Sorten per Beet.) Auf dieselbe Weise verfahren wir mit den Sommerflorpflanzen.

Die Gewächse werden nun beobachtet und ihr Gedeihen, etwelche Fehler oder Vorzüge etc. auf die 3 Zeilen, die unter jeder Sorte im Probeheft zu solchen Bemerkungen offen gelassen wurden, notirt. Nach diesem Ergebniss werden dann die Sameneinkäufe für später eingerichtet, zugleich aber dient dieses Versuchsland auch dazu, Klagen über vermeintliches Nichtaufgehen oder sonst irgendwie mangelhaftes Gedeihen über die hier bezogenen Samen richtig beurtheilen zu können.

Otto Holinger, Kunstgärtner aus Liestal, Schweiz,
z. Z. Zögl. des Pomol. Instituts.

Neue Erbsensorten,

welche 1870 im Pomologischen Institut cultivirt wurden.

Obschon es zwar bisher an guten, tragbaren und frühreifenden Erbsensorten nicht fehlte, so ist es dennoch den englischen Züchtern gelungen, einige noch bessere, als die bisherigen Sorten zu erziehen, die zum Grünkochen wie zum Trockenkochen, als auch als Markterbsen sehr empfehlenswerth sind. Ich beschränke mich nur auf diejenigen neuesten Sorten, die hier im Pomologischen Institut im Sommer 1870 mit sehr grossem Erfolg cultivirt worden sind. Es

sind dies folgende Sorten, die meist im vorigen Jahre erst in den Handel kamen.

1) Laxton's prolific early long pod. (Laxton's frühe, fruchtbare, langschotige Erbse.) Ist eine langschotige, reichtragende, für früh- und Spätsaaten sehr geeignete Sorte; 10—12 Erbsen in einer Schote; wird 5—6' hoch.

2) Dickson's favorite (Dicksons Lieblingserbse). Dieselbe übertrifft alle bis jetzt bekannten MaierbSEN in Ertrag und Geschmack; Mitte Sommer gesäet, gibt sie im Herbst eine reichliche Ernte; 9—10 Erbsen sind immer in einer Schote, der Busch wird 3—4' hoch; sehr empfehlenswerth.

3) Laxtons Suprême (Laxtons Prachterbse). Eine schöne, sehr ertragreiche, grüne Erbse, 11—12 Erbsen in einer Schote, wird 4—5' hoch; als Markterbse zu empfehlen; die grösstschotige aller bis jetzt bekannten Sorten.

Für alle drei angegebenen Erbsensorten bleibt die Lage und der Boden wie bei allen andern Sorten, nämlich ein freier und sonniger Standort; sie werden auch wie andere im März entweder in Reihen oder in Stufen ausgesäet; es kommen in jede Stufe 4—6 Erbsen; die 1½' entfernten Stufen müssen in lockern Boden 3" in schweren 2" tief gemacht werden. Nachdem die Samen so gelegt worden sind, werden sie recht angegossen, bis das Wasser eingesogen ist, mit Erde zugedeckt und dann mit kurzem Dünger belegt, wodurch besonders das rasche Aufgehen befördert wird. Sind die Erbsen aufgegangen und 3—4" lang geworden, so werden sie angehäufelt, und zu jeder Stufe ein Tannenreis oder auch ein 3' langer Pfahl gesteckt. Die hier angebauten Erbsen wurden wegen anhaltender Kälte erst den 9. April ausgesäet, wurden nur einmal in diesem trockenen Sommer mit leichtem Dungguss begossen und sind jetzt zur grössten Vollkommenheit gelangt; sie sind bis zum 25. Juli vollständig reif geworden. Ich kann desshalb Jedem

versichern, dass er beim Anbau dieser Sorten den grössten und sichersten Ertrag erzielen werde. Es ist auch zu hoffen, dass diese sehr dankbaren Sorten bald eine allgemeine Aufnahme finden, indem sie die geringe Mühe und Aufwand durch erfolgreiche Ernte lohnen und viele der älteren Sorten im Ertrag namhaft übertreffen.

Carl Pohl aus Blauda in Mähren,
Zögl. des Pomol. Instituts.

Wintersalatcultur in neuen Baumschulschlägen.

Zur Erhöhung des Ertrages des neu angelegten jüngsten Schlags der Baumschule und zugleich zur besseren Ausnützung des Bodens, hat man schon seit langer Zeit, ohne dem Wachsthum der meist 2—2½' entfernt gepflanzten Bäumchen Eintrag zu thun, verschiedene Gemüsearten zwischen dieselben gepflanzt. Als ein ebenso zweckmässiger als lohnender Zwischenbau für diese neuen Baumschulschläge hat sich die Kultur des Wintersalats bewährt. — Zweckmässig ganz besonders desshalb, weil dieser Salat nur eine sehr kurze Vegetationsdauer hat, das Land daher schon Ende Juni, also lange vor der Zeit, zu welcher gewöhnlich das Oculiren der jungen Bäumchen vorgenommen wird, bis allenfalls auf die wenigen zu Samenträgern bestimmten Salatpflanzen, geräumt ist und somit die Weiterentwicklung der Bäumchen nicht im Geringsten gestört wird — und lohnend, weil der Wintersalat als einer der frühesten Kopfsalate zumal in der Nähe grösserer Städte, ganz besonders gesucht ist und gut bezahlt wird.

Die Aussaat und Behandlung des gewöhnlichen Gelben Wintersalats ist zu bekannt und zu einfach, um darüber noch besonders zu sprechen, daher hier nur kurz Erwähnung davon geschehen soll und nur

insofern sie sich hier als Zwischenbau vielleicht etwas anders gestaltet, wie gewöhnlich.

Der Same wird Ende August eingesät und zwar in flache Furchen, die man quer über die 4 Fuss breiten, von Nord nach Süd gerichteten Baumschulbeete, zwischen den Reihen der jungen Stämmchen, zieht. Die Furchen erhalten dadurch die Richtung von Osten nach Westen, was insofern von Belang ist, als die nach Süden gelegene Kante der Furche, die man eher noch etwas anhäufelt, so dass sie eine kleine Böschung bildet, die Einwirkung der Sonne auf die jungen Salatpflanzen abhält und sie so vor schnellem Temperaturwechsel im Winter schützt. Bei dieser Vorsichtsmassregel bringt man den jungen Salat sehr gut durch den Winter. Sollte schneelose Kälte eintreten, so bedeckt man ihn leicht mit Tannenreis. Im Frühjahr, sobald es die Witterung zulässt, etwa im März, nimmt man die jungen Salatpflanzen, bis auf 5 gleichweit von einander stehende, die man darin belässt, aus der Furche und bepflanzt damit noch weitere junge Schläge der Baumschule in gleicher Weise oder verkauft die entbehrlichen Pflanzen und kommt man nun noch den jungen Pflanzen mit fleissigem Begiessen und, wenn nöthig, ein- oder zweimaligem leichtem Begüllen zu Hülfe, was ja die Hauptsache bei aller Salatcultur ist, so erhält man schon sehr früh schönen Kopfsalat, der dann zu guten Preisen rasch abgeht.

Um zu zeigen, wie sehr die Salatcultur lohnt und den Ertrag der jungen Baumschulschläge, die ja in den ersten 4—5 Jahren nach ihrer Bepflanzung mit Bäumchen gewöhnlich noch nichts abwerfen, erhöht, sei als Beispiel erwähnt, dass hier im Pomologischen Institut im Frühjahr 1870 von einem 6000 □ Fuss haltenden Land der Baumschule für etwa 40 Thlr. Salat verkauft wurde, ungerechnet des zum eigenen Gebrauch in der Haushaltung verwendeten bedeutenden Quantum; hätte man aber den ganzen Ertrag verkauft,

so würde der Gesammtverlust gewiss mehr als 60 Thlr. betragen haben. Ein Nachtheil für die jungen Bäumchen (Wildlinge) war in keiner Weise bemerklich.

Es sei dies ein Fingerzeig besonders für junge Baumzüchter, die damit umgehen, eine Baumschule neu zu gründen.

Fritz Zorn, Kaufmann aus Frankfurt a/M.,
z. Z. Zögl. des Pomol. Instituts.

Blaifrüchtige Bohnensorten.

Die Blaue Speckstangenbohne oder Lucasbohne (*Phaseolus compressus* Lucasianus (v. Martens)), welche von mir vor 5 Jahren hier aufgefunden und später in den Handel gebracht wurde, hat sich überall als eine der allerbesten und tragbarsten Stangenbohnen so sehr bewährt, dass sie jetzt schon in den meisten grösseren deutschen Gemüsegärten zu finden ist. Es ist eine sehr stark wüchsige 5—6 Meter hoch rankende Sorte mit dunkelvioioletten Ranken, sehr schönen violetten Blüten und dunkelblauen langen, sehr markigen Schoten. Die Bohnen selbst sind chamois und wie alle Speckbohnen auf einer Backenseite eingedrückt. Beim Kochen wird die blaue Hülse grün wie andere grüne Stangenbohnen. Was diese Sorte ganz besonders auszeichnet, ist ihre grosse Tragbarkeit. Während nemlich bei den meisten Bohnensorten an jedem der gemeinschaftlichen Blütenstiele meist nur 2 Bohnen ansetzen, finden wir hier meist 4, nicht selten aber 6 und sogar auch 7 Bohnen. Man kann auch diese schöne Bohne als Zierpflanze ebenso gut verwenden wie manche andere Schlingpflanze, da sie in der That durch ihre vielen langen blauen Schoten einen sehr schönen Anblick gewährt.

Im vorigen Jahr erhielt ich nun eine zweite ganz verschiedene blauschotige Bohne und zwar eine äusserst reichtragende Zwergbohne mit

rundlichem Samen und kürzeren, mehr zugespitzten blauen Schoten. Diese noch ganz neue Sorte fängt 1870 an zu ranken, allein wurde nur 3' hoch und setzte unten herum merkwürdig voll an; unter den 6 Stöcken, die ich heuer erhielt, ist einer mit ganz weissen Hülsen, aber von dem gleichen Wuchs. Noch lässt sich gar nicht sagen, was aus dieser Novität werden wird. Jedenfalls verdient diese neue zwergartige Rankenbohne mit blauen Hülsen unsere volle Beachtung. Wahrscheinlich wird diese Sorte im folgenden, dem 3. Jahre ihrer Cultur, erst einen bestimmten Character annehmen. Als eigenthümliche Sorte ist sie jedenfalls von der Lucasbohne wesentlich verschieden, aber nicht weniger interessant und werthvoll.

Dr. Ed. Lucas.

Ueber einige ältere und neuere Erdbeersorten,
welche sich im Frühjahr 1870 im Pomologischen Institut zu Reutlingen durch Güte und Fruchtbarkeit auszeichneten.

Die Erdbeeren gewinnen durch die stetige Vervollkommnung ihrer vorzüglichen Varietäten, denen alljährlich noch neue beigefügt werden, immer mehr an ausgedehnter Kultur. Der Gartenfreund aber kann sich nicht alle diese Sorten anschaffen um sie zu prüfen, und es wird ihm deshalb erwünscht sein, aus der grossen Menge eine kleine Anzahl, besonders neuerer Sorten, zu erfahren, auf deren Güte und Vorzüglichkeit er mit Gewissheit rechnen kann.

Auf vorstehendes Bezug nehmend, erlaube ich mir, da mir die Cultur des Erdbeersortiments übertragen ist, einige hier gemachte Erfahrungen in folgendem mitzuthellen:

Aus der Gruppe der Monatserdbeeren ist die schon ältere Perpetuelle de St. Gilles die

beste mit rothen Früchten und Blanche d'Orleans mit weissen Früchten. Beide Sorten sind sehr tragbar, erstere reift aber 14 Tage früher und pflanzt sich auch durch Samen constant fort.

Unter den Moschus- oder Vierländer-Erdbeeren ist Belle Bordelaise eine der dauerhaftesten und schönsten Sorten. Dieselbe ist mittelgross, bauchig-kegelförmig und weinroth gefärbt mit stark zurückgekrümmten Kelchblättern. Das Fleisch ist gelblich weiss, fest, süss und sehr gewürzreich und eignet sich besonders zum Einmachen. Die Pflanze wächst kräftig und ist überaus tragbar und lieferte hier von Mitte Juni bis Juli reichliche und schöne Früchte, welche bei voller Reife einen sehr erhabenen gewürzten Geschmack haben.

Die Chili Erdbeeren verlangen einen kräftigen mit Haideerde gemischten Boden, wenn sie reichlich Früchte geben sollen. Eine der härtesten Varietäten, welche auch in gewöhnlichem Gartenboden noch gut gedeiht, ist Mad. Elisa Vilmorin. Die Frucht ist sehr gross von rundlicher oder gelappter Form und lebhaft rosa gefärbt. Die Samen sind hervorstehend; das Fleisch weiss, saftig und von ausgezeichnetem Parfüm. Die Pflanze wächst kräftig und lieferte hier Ende Juni sehr schöne und delikate Früchte.

Die weitaus an Sorten reichste Klasse ist die der Englischen oder Hybriden Ananaserdbeeren, deren Varietäten vielfach durch Befruchtung mit den Scharlach- und Chilierdbeeren bedeutende Umänderungen erlitten haben. Es sind besonders in neuerer Zeit in Amerika ganz ausgezeichnete hieher gehörige Varietäten gezüchtet worden, von denen unter folgenden mehrere beschrieben sind.

Ascots Ananaserdbeere, Ascot Pineapple, hat sehr grosse Früchte von ovaler oder kegelförmiger Gestalt. Die Farbe ist glänzend kirschroth, die Samen hervorstehend. Das Fleisch ist weiss und mit rothen Adern durchzogen, saftig, sehr süss

von ausgeprägtem Ananasgeschmack. Die Pflanze ist hart, wächst sehr kräftig und lieferte Mitte Juni sehr reichlich Früchte.

Die Kastellanin, La Chateleine, hat eine sehr grosse, lange, carmoisinrothe Frucht mit aufliegendem Samen. Das Fleisch ist fest, weiss, sehr saftig und süss von ausgezeichnetem Gewürz. Die Reife trat hier Mitte Juni ein.

Gweeniver, die Frucht dieser amerikanischen Sorte ist sehr gross, rund oder hahnenkammförmig von lebhaft orangerother Färbung. Die Samen liegen etwas vertieft. Das Fleisch ist rosa, voll, sehr saftig, süss und gewürzreich. Die Pflanze gedeiht in jedem Boden, hat einen kräftigen Wuchs und lieferte Mitte Juni viele und schöne Früchte.

Weisse Ananas-Erdbeere, aus Amerika stammend, hat grosse, regelmässige runde reinweisse Früchte, welche nur an der Sonnenseite roth angehaucht sind. Die Samen sind hervorstehend; das Fleisch voll, rein weiss, schmelzend, süss und ausserordentlich gewürzhaft. Die Pflanze ist sehr hart und lieferte Mitte Juni reichlich Früchte. Diese Sorte scheint eine verbesserte Form der gewöhnlichen Ananas-Erdbeere zu sein.

Charles Downing, die Frucht ist gross von ovaler oder rundlicher Form, lebhaft glänzend roth mit aufliegendem Samen. Das Fleisch ist weiss, sehr fest und zuckerreich. Die Pflanze hat einen kräftigen Wuchs und lieferte von Mitte Juni bis Anfang Juli überaus reichliche Früchte.

Wilsons Albany, die Frucht ist gross von rundlicher Form, lebhaft roth mit aufliegenden Samen. Das Fleisch ist rosa, sehr fest, süss und sehr saftreich. Die Pflanze wächst kräftig und lieferte von Anfang Juni bis Mitte Juli sehr viele und schöne Früchte; es ist dies eine der tragbarsten und besten amerikanischen Sorten für den Markt.

Grüne fruchtbare, Green prolific, diese

Sorte ist ebenfalls aus Amerika hieher gebracht; die Frucht ist gross bis sehr gross von rundlicher Form und hat die Eigenthümlichkeit, dass sie bis kurz vor der Reife grün bleibt, sich aber dann sehr schnell glänzend roth färbt. Das Fleisch ist dunkelroth, voll, sehr saftig, schmelzend und zuckerreich. Die Pflanze ist kräftig und hart, und lieferte von Mitte Juni bis Mitte Juli reichliche und schöne, sehr delikate Früchte.

Flora, die Frucht ist gross bis sehr gross von rundlicher, oben etwas abgeplatteter Form und glänzend hellroth gefärbt. Die Samen sind sehr tief liegend, so dass die Frucht grubig oder selbst höckrig erscheint. Das Fleisch ist matt röthlich gefärbt, voll, sehr gezuckert, saftreich von eigenthümlichem Aroma. Die Pflanze wächst überaus kräftig und bildet sehr schöne grosse Blätter. Sie lieferte von Ende Juni bis Mitte Juli sehr viele und schöne Früchte. Die fünf letztgenannten Sorten sind amerikanischen Ursprungs und ganz besonders für den Anbau im Grossen und für den Markt zu empfehlen.

Um kräftige Pflanzen zur Treiberei zu erziehen, verfährt man auf folgende Weise: Man nehme Mitte Juni 1—2 zöllige Töpfe, fülle diese bis zur Hälfte mit gehacktem Moos, den übrigen Theil aber mit einer kräftigen Laub- oder Mistbeeterde. Diese Töpfe gräbt man bis an den Rand in das Beet, auf welchem die Mutterpflanze steht, ein. Sobald die Ranken die erste Pflanze gebildet haben, werden diese mit einem Häckchen in den eingegrabenen Topf befestigt und die Verlängerung der Ranke entfernt. Man lasse an jeder Mutterpflanze sich nur 8—10 neue Pflanzen bilden, damit diese sich recht kräftig entwickeln könne; das Giessen der Töpfchen darf man aber nicht versäumen. Nach 3 Wochen werden die jungen Pflanzen sich gut bewurzelt haben. Man schneidet dann die Ranke ab, nimmt die Töpfchen aus der Erde und verpflanzt die Erdbeeren in grössere Töpfe, mit einer kräftigen, aus Compost, Lauberde und Sand bestehenden Erde;

hierauf stellt man sie an einem nicht zu sonnigen Ort bis zum Herbst auf. So erzogene Pflanzen liefern einen hohen Ertrag und belohnen die darauf verwendete Sorgfalt reichlich.

Johannes Rühle, Kunstgärtner aus Causa,
Zögl. des Pomol. Instituts.

V. Pomologie und Obstbau.

Das Stratificiren der Zwetschensteine zur Beförderung der Keimung derselben.

Das gewöhnliche Stratificiren ist eine längst bekannte und sehr gute Methode, die anzubauenden Samen zur Keimung vorzubereiten, wodurch das Aufgehen derselben weit gesicherter ist. Als Material zum Einschichten der Samen dient gut gewaschener Sand, sandige Erde oder auch Kohlenstaub und Steinkohlenasche. Bei Zwetschensteinen kommt es aber sehr oft vor, dass, trotzdem sie auf gewöhnliche Art stratificirt werden, viele ausbleiben und erst nach einem Jahr oder gar nicht aufgehen, weil, wenn diesen Samen die Schale einmal austrocknet, diese sehr zäh wird und der Keim nicht herausbrechen kann und dann ersticken muss. Dies bewegt mich, einen mir im Jahr 1868 in Rozinska in Mähren bekannt gewordenen gelungenen Versuch einer andern Art der Stratification, der dort mit etwa 3 Metzen Zwetschensteine angestellt wurde, hier mitzuthellen.

Die Steine waren frisch, wie sie aus den Zwetschen zur Mussbereitung ausgelesen wurden, bezogen worden; sie waren in einer Kiste angekommen; beim Eintreffen waren die Steine noch feucht, folglich noch in einem ganz frischen Zustande.

Sogleich machte man sich an die Arbeit, legte

die Steine in einen grossen Kübel und brachte auf diese frisch abgelöschten Kalk, der mit Wasser verdünnt wurde, welcher Kalkbrei mit den Steinen gleichmässig vermischt wurde.

In dieser Brühe wurden die Zwetschensteine volle 14 Tage lang stehen gelassen. Der Spätherbst drohte schon mit grossen Schneeflocken die Erde zu bedecken, als die Arbeit vorgenommen und mit grösster Schnelligkeit aber auch Sorgfalt vollbracht wurde.

Man schöpfte die Steine mittelst Körben heraus, damit das Wasser abflüsse, jedoch die Steine den Kalküberzug behielten, machte 3" tiefe Furchen, die einen starken halben Schuh weit gezogen wurden, streute die gekalkten Steine so hinein, dass ein Stein vom andern etwa 1 Zoll weit zu liegen kam, bestreute die Saat sogleich mit verrottetem Dünger, der aus Frühbeeten genommen wurde und erst dann wurde die beim Furchenziehen herausgebrachte Erde wieder aufgefüllt.

So wurde fortgefahren, eine Reihe nach der andern vollendet, so dass beim Beenden ein Stück von etwa 20,000 □ Fuss angebaut war; zu jeder Reihe wurden an beiden Enden Pflöcke gesteckt, um genau beobachten zu können, wo jede Reihe ihren Lauf habe, und beim Jäten nichts in Verwirrung komme, weil keine Beete abgetheilt wurden.

Im Frühjahr, nachdem die Winterfeuchte sich eingezogen hatte, untersuchte man eine Reihe, wie es mit den gelegten Steinen steht; und siehe da — fast alle steinigen Hüllen waren aufgebrochen und die Keime drängten sich schon heraus. Nicht lange dauerte es, als die aufgegangenen Wildlinge schon in üppigster Vegetation aus dem Boden sich herausdrängten und bis zum Herbste sich zu schönen, vollkommenen Unterlagen ausbildeten. Als das Laub im Herbste abgefallen war, wurden die Wildlinge ausgegraben, um neu angelegte Schläge zu bepflanzen; da man eine sehr reiche Anzahl deren hatte, so wurden nur die schönsten

zum Anpflanzen gewählt, die über 2 Fuss Länge und eines starken Bleistifts Dicke hatten; die schwächeren wurden eng pikirt, um für weiteren Bedarf starke Exemplare im Vorrath zu haben.

In der Saatschule standen die jungen Zwetschen während der anhaltenden Dürre sehr üppig, wurden nur einmal vom Unkraut gereinigt und die Erde zwischen den Reihen locker gehalten. Beim Ausgraben der Zwetschen sah man erst das prachtvolle Wurzelvermögen, keine vorherrschenden Pfahlwurzeln, sondern schön ausgebreitete Thauwurzeln waren vorhanden, die mit vielen Faserwurzeln versehen waren, die ihr zukünftiges Anwachsen sicherten.

Es war ein allgemeines Nachfragen der besuchenden Kunstgenossen über diese erfolgreiche Erziehung der sonst schwer keimenden Zwetschensteine. Es ist sicher, dass deren Keimung nur dann eintreten kann, wenn die steinige Schale mürbe geworden ist, welches durch das Einweichen in frisch gelöschtem Kalk bewirkt zu werden scheint; auch wurde das Keimen vollständig gesichert, nur muss man stets trachten, dass die Aussaat im Herbst geschieht und der Keim sich zum Austreiben gehörig vorbereiten kann.

Ich kann mit Bestimmtheit versichern, dass alle später angestellten Versuche nach diesem kurz geschilderten Stratificiren guten Erfolg hatten; denn in demselben Jahre, als der Versuch angestellt wurde, war kein günstiger Sommer, aber die Winterfeuchtigkeit bewirkt schon das Keimen, und aus etwas überstreutem Mist konnten sogleich die zarten Wurzeln reiche Nahrung aufnehmen, somit einen kräftigen Trieb bilden.

Arnold Ruzizka, Kunstgärtner aus Sadeč,

z. Z. Gehülf im Pomol. Institut.

Vortheile der Zwischenveredlung.

Man weiss, dass es Birnsorten gibt, die zu schwach sind, um sich lange auf der Quitte zu erhalten, es

ist der Brauch, um sie stärker zu erhalten, zuerst auf die Quitte eine kräftige, auf derselben gut gedeihende Sorte zu veredeln und erst dann die schwächer wachsende Sorte darauf zu setzen, von welcher man einen Baum erhalten will. Man nennt diese Methode Zwischenveredlung (*greffe intermédiaire* ou *superposée*). Diese Veredlung, welche seit Alters bekannt und practicirt ist, ist nichts destoweniger ein vorzügliches Mittel, schwächlichen Varietäten die nöthige Wuchskraft zu geben; sie wird auch mit Recht von den neueren Schriftstellern empfohlen und häufig von den Gärtnern angewendet.

Bei dem Anlass erlaube ich mir folgende Beobachtung mitzutheilen. Die meisten Schriftsteller empfehlen zu diesem Zweck kräftige Varietäten, und sie haben Recht. Aber es gibt unter den angegebenen Varietäten solche, die eben auch nicht mehr mit der Quitte harmoniren, wie die schwachwüchsigen Birnsorten z. B. Amanlis Butterbirn, Sparbirn, Catillac, Pastorenbirn, Désiré Cornelis etc., welche an der Veredlungsstelle stets einen Wulst bilden. Nach meiner Ansicht gibt es ebenso kräftige Varietäten wie die obigen, welche zu dem beabsichtigten Zweck vorzuziehen sind, wie: Jaminette, Feigenbirn, Apfelbirn, Hardys Butterbirn u. s. w., und unter den neuen Sorten: Admiral Cécile, du Voyageur, Marschall Vaillant, Boisbunels Flaschenbirn. Diese Varietäten bilden fast keinen Wulst an der Veredlung.

Einige Praktiker pflropfen, um auf der Quitte Birnenvarietäten gedeihen zu lassen, welche sonst nicht gut fortkommen, diese in den Spalt. Dieses Mittel ist gut: die Verbindung macht sich besser, die Verwachsung an der Veredlung ist vermehrt; aber bei einigen Varietäten ist dadurch der Wulst nicht vermindert.

Was die Zwischenveredlung betrifft, wenn man sie in Bezug auf Verbesserung der Früchte betrachtet, so habe ich auf den Bäumen, die ich auf diese Weise erhalten habe, eine merkbare Veränderung

noch nicht beobachtet; einige sagen, dass die Qualität der Früchte dadurch verbessert wird; nach andern soll sie vermindert werden. Ohne mich darauf einzulassen zu wollen, denke ich, dass dies vielmehr von der Natur des Bodens und dem Zustand des Untergrundes abhängt, wo hinein die Wurzeln der Bäume dringen. Ich glaube, dass man im Allgemeinen der Unterlage einen zu grossen Einfluss auf die Schmackhaftigkeit der darauf veredelten Früchte zuschreibt; man sollte immer so viel als möglich auf eine genaue Analogie zwischen Veredlungsreis und Unterlage sehen. Aber wie, sagt Sageret, kann man es Analogie nennen, wenn gewisse Birnsorten die Veredlung auf der Quitte vorziehen?

Man weiss nur noch wenig über diese Analogie zwischen Unterlage und Edelreis; das Feld der Erfahrung liegt noch offen, und dies beweist, dass noch mancher Fortschritt in der Physiologie zu machen ist. So ist es auch mit der Zwischenveredlung. Ungeachtet ihres Alters, kennt man die erhaltenen Resultate wenig, ohne Zweifel aus Mangel, sie gehörig notirt zu haben, aber nicht aus Mangel an mehrmals veredelten Bäumen. Ein kleiner Nachtheil dieser Erfahrungen besteht darin, dass sie einen ziemlich langen Zeitraum verlangen, bevor sie ein merkbares Resultat erzeugen, denn man findet wenige Liebhaber dazu geneigt, ihre Bäume ohne irgend einen andern Nutzen als den der Wissenschaft, zu Versuchen herzugeben.

Ein ziemlich interessantes Beispiel der Zwischenveredlung kam bei uns vor. Ein Birnbaum auf Quitte, der bei uns vor etwa 24 Jahren in einen wenig für die Quitte günstigen Boden gesetzt wurde, trieb dort sehr gut, nachdem er die Veredlung am Fuss viermal nach einander erhalten hatte. Diese Veredlungen sind sehr nahe auf einander gesetzt worden, denn sie nehmen alle vier mit einander nur einen Raum von 0^m30 ein. Ich will noch zufügen, dass andere auf Quitte veredelte Birnbäume in der gleichen Reihe nur

einmal veredelt worden sind, seit lange im Abgange begriffen sind. Der angeführte Baum hat folgende Varietäten erhalten: 1^o Passe Colmar, 2^o Doyenné d'hiver, 3^o Dumortier (Van Mons), 4^o Passe Crassanne. Die erste Veredlung ist vor 23 Jahren und die zweite vor 10 Jahren eingesetzt worden, die zwei andern sind im Zwischenraum der dreizehn andern Jahre gemacht worden. Das Veredeln in die Krone ist für die drei letzten angewendet worden, was beweist, dass die Varietäten schon eine gewisse Wuchskraft erlangt hatten. Im gleichen Boden steht auch ein Hochstamm, auf Quitte im Jahre 1846 mit einem ziemlich starken Sämling veredelt; ich habe ihn wieder vor 12 Jahren ebenso in Passe-Crassanne veredelt; er treibt ziemlich kräftig, obgleich er unbeschnitten gelassen wurde und bringt im Durchschnitt 200 Früchte per Jahr. Es ist nicht nöthig zu sagen, dass die Qualität dieser Früchte vorzüglich ist und ihre Reifzeit nicht verschieden ist von der der andern auf Quitte erhaltenen Früchte.

Boisbunel in Rouen, im Alm du Jard. 1870.

Uebers. v. M. L. Atzenwiler, Landw aus la Pommière b. Genf,
d. Z. Zögl. des Pomol. Instituts.

Diese Erfahrungen Boisbunels sind in jeder Hinsicht interessant; der Ansicht, dass durch wiederholtes Veredeln die Qualität der Früchte verbessert werden könne, was so oft behauptet wird, ist hier mit Recht entschieden entgegen getreten.

Dr. Ed. L.

Das Einbinden frisch gepflanzter stärkerer Bäume in Moos,

als Mittel zur Erhaltung der Thätigkeit des Stammes bis
zur Neubildung des Triebes.

Wenn man im Frühjahr stärkere Bäume verpflanzt, so kommt es häufig vor, dass dieselben trotz des sorgfältigsten Satzes und fleissigen Begießens nur schwer austreiben.

Sei hiervon nun die Ursache, dass dieselben bei vorgerückter Jahreszeit schon angetrieben hatten, oder dass es schon ältere Bäume waren, oder dass die Bodenart, worin sie erzogen worden, eine andere war, oder auch, dass sie durch langen Transport und dergleichen gelitten hatten, — in allen diesen Fällen hat sich das Umbinden mit Moos als vorzügliches Mittel, sie zu erhalten, bewährt. Da dieses Verfahren noch nicht allgemeiner bekannt ist, die Anwendung desselben aber oft sehr nothwendig erscheint, soll es in Folgendem kurz besprochen werden.

Die ganze Sache ist sehr einfach:

Man beginnt damit, den Stamm vom Boden an mit Moos zu umlegen und befestigt dasselbe mittelst einer Schnur, Bast und dergl., so dass es sich gut an die Oberfläche des Stammes anlegt. In dieser Weise fährt man fort bis der grösste Theil des Baumkörpers, also der Stamm, sowie die stärkeren Theile der Aeste damit bekleidet ist. Den Baum ganz damit einzubinden, wäre nicht nothwendig; es ist im Gegentheil geradezu gut, die oberen Theile frei zu lassen und es genügt, beim Hochstamm den Stamm, bei Pyramiden den Stamm sowie sämtliche Aeste bis zu $\frac{1}{3}$ ihrer Länge, bei Spalieren $\frac{2}{3}$ ihrer Etagen zu umhüllen.

Nachdem dieses geschehen, überdeckt man noch die Baumscheibe mit Mist oder einer andern die Feuchtigkeit haltenden Streu, und lässt nun dem Baum eine tüchtige Bespritzung und Begiessung angedeihen, wobei die neue englische Spritzkanne vortreffliche Dienste leistet. (Vergl. pag. 35.) Bei trockenem Wetter ist eine tägliche Bespritzung des so behandelten Baumes erforderlich, um dessen Mooseinhüllung stets feucht zu erhalten.

Wenn in dieser Weise 3—4 Wochen fortgefahren wurde, so zeigte sich, häufig auch schon früher, an den von Moos freien Theilen schwellende Knospen oder junge Belaubung, ein Beweis der Thätigkeit

der Wurzel, wie der Lebensthätigkeit des Baumes überhaupt.

Bei fortschreitender kräftiger Entwicklung des Baumes lässt man nun mit dem häufigen Bespritzen nach und entfernt nach einigen Monaten etwa Mitte August die Mooseinhüllung, damit sich keine Insekten einnisten können.

Bäume in dieser Weise behandelt, wurden noch immer, selbst wenn sie durch eine der vorerwähnten Ursachen gelitten hatten, vor dem Eintrocknen bewahrt, zu kräftiger Wurzelbildung gebracht, und gleich andern einer gesunden Weiterentwicklung zurück gegeben.

Ausser mehreren werthvollen ausgebildeten Formbäumen, welche dieses Frühjahr im Pomologischen Institut versetzt und dabei so behandelt wurden, zeigte sich ein besonders günstiges Resultat bei einer Lyra-Palmette, welche im Frühjahr vorigen Jahres verpflanzt worden war, und die man wegen ihres schönen Wuchses sehr ungern eingebüsst hätte.

Nachdem dieselbe anfangs nicht anzutreiben vermochte, darauf aber die Mooseinhüllung erhielt, erholte sie sich allmählig, und trieb, nach einem kräftigen Beschneiden in diesem Frühjahr, eine Menge starker Aeste an allen Theilen des Baumes aus, so dass der Baum jetzt wieder vollkommen gesund und kräftig ist.

Dass das beschriebene Verfahren nicht neu ist, ist bekannt, doch schien es praktisch darauf hinzuweisen, um es immer noch allgemeiner bekannt zu machen, damit jeder Gartenfreund in Fällen, wo Bäume nach dem Verpflanzen einzugehen drohen, sich zu helfen wisse. Es empfiehlt sich bei seiner Einfachheit und Vorzüglichkeit von selbst, besonders auch wegen seiner Billigkeit, und weil es sich nicht nur bei Obstbäumen, sondern auch an allen Gehölzen, Rosen, Weinreben u. s. w., anwenden lässt.

Hermann Scherwat aus Sorau, Nieder-Lausitz,

z. Z. Zögl. des Pomol. Instituts.

Ueber das Verjüngen der Obstbäume im Sommer.

Die meisten Obstbäume, welche angepflanzt werden, überlässt man ihrem natürlichen Wuchse und denkt nicht daran, dass den Bäumen in späteren Jahren noch nachgeholfen werden muss. Es ist jedoch, wenn die Obstbäume ein freudiges Gedeihen und die erwünschte Fruchtbarkeit erhalten sollen, dringend nothwendig, in späteren Jahren bei Apfel- und Birnhochstämmen das Ausputzen und Verjüngen sorgfältig anzuwenden.

Das Verjüngen kann nun auf dreierlei Art ausgeführt werden.

Erstens werden solche Bäume verjüngt, welche an der Spitze abgestorbene und kranke Aeste zeigen und bei denen die Natur durch die Wasserschosse darauf hinweist, dass dieselben noch hinreichend Säfte besitzen, um eine neue Krone zu bilden. Man entfernt alle kranken Aeste, erhält so viele der Wasserschosse, als zur Neuformirung der Krone erforderlich sind, beschneidet sie, wonach sie dann bald, in drei, höchstens vier Jahren schon Früchte bringen werden. Die Bäume stehen dann wieder gesund und kräftig da.

Zweitens kann man das Verjüngen an solchen Bäumen vornehmen, welche wie Winter-Goldparmäne, Langtons Sondersgleichen u. s. w. in ihren jungen Jahren zu stark tragen, woher sie denn bald durch diese frühe Tragbarkeit erschöpft sind und keine Früchte mehr ernähren können; sie blühen wohl noch, aber stossen die Früchte ab, ferner treiben sie auch nicht mehr ins Holz, und die Bäume stehen nur kümmerlich da. Diesem Uebelstand kann nur dadurch am besten geholfen werden, wenn man das Verjüngen im Sommer anwendet, und zwar von Mitte August an oder während des Monats September, wo die Bäume noch ein wenig im Trieb sind. Es lagern sich dadurch eine Menge Nährstoffe in den gebliebenen Aesten und Zweigen ab, wodurch sich die Knospen kräftig und stark

ausbilden, die Bäume sich dann im Frühjahr bald entwickeln, sehr kräftig treiben, und auch schönere und grössere Früchte tragen. Dies geschieht besonders, wenn man die Bäume noch mit einem flüssigen Dünger begiesst, dem etwas Asche und Russ beigemischt wird.

Drittens wird das Verjüngen an solchen Bäumen vorgenommen, die einen sehr schlanken Wuchs oder breit ausgehende Kronen haben, wie die Canada-Reinette, Luiken u. s. w. und deshalb auch sowohl mehr der Gefahr der Beschädigung durch Stürme und Schneedruck ausgesetzt sind, als auch den Boden zu weit überdecken und dadurch die Bodencultur schmälern.

Bei solchen Bäumen ist es sehr zweckmässig, dass sie verjüngt werden, indem nicht nur die Aeste kräftiger und stärker werden, sondern eine vollkommene, schöngebildete Krone dadurch bekommen. Bezüglich der Form der Krone ist zu bemerken, dass man suchen muss, immer eher eine pyramidale oder hochkugelförmige als flache und herabhängende Baumkrone zu erziehen. Das Hochgehen der Aeste gestattet die ungehinderte Bearbeitung des Bodens unter den Bäumen und gibt weit schönere, dauerhaftere und fruchtbarere Bäume, als wenn schon in der Jugend die Aeste herabhängen, auch werden die Früchte schöner und vollkommener.

Die Zweige und Fruchtruthen mögen immerhin herabhängen, wenn nur starke Aeste sie gehörig tragen und halten können. Jeder Ast der Baumkrone muss als ein eigener Baum gedacht werden, der seinen Leitzweig und Nebenzweige hat. Eine Krone soll einen Mittelast und einen Kranz von 4—5 Seitenästen haben; die Zahl der letzteren vermehrt sich jährlich, indem immer neue Seitenäste, vom Mittelast ausgehend, gezogen werden.

Alle Leitzweige der neu gepflanzten Obstbäume werden hier jährlich, 4—5 Jahre lang, anfangs stärker, später schwächer zurückgeschnitten, und zwar über nach aussen hin gerichteten Augen; hiedurch erhalten die Leitzweige stets neuen Trieb und es werden eine

Menge seitlicher Zweige hervorgerufen, die den Ast verstärken und bald Früchte ansetzen. Diese seitlichen Zweige werden nur einmal und zwar bis auf die Hälfte ihrer Länge eingestutzt, dagegen alle jene, welche in die Krone hinein, also senkrecht, wachsen und welche sich mit andern Zweigen kreuzen, ferner die, welche zu dicht stehen, oder sonst sich als entbehrlich zeigen, glatt weggeschnitten.

Dass bei allen jungen Bäumen nach dem 4. oder 5. Jahr, wo man nicht mehr regelmässig schneidet, jährlich eine Durchsicht der Krone vorgenommen werden und alle unzweckmässig und störend wachsenden Zweige theils entfernt, theils eingestutzt werden müssen, versteht sich von selbst, und darf nicht versäumt werden.

Im vorigen Jahr wurde hier auf dem Baumgarten des Pomologischen Instituts ein grösserer Versuch mit dem Verjüngen der Osbtbäume im Spätsommer gemacht, welcher ein sehr günstiges Resultat lieferte. Es wurde nemlich eine grössere Anzahl von Bäumen (etwa 150 35jährige Bäume) im August und September verjüngt. Theils hatten sie einen gedrungenen schwachen Wuchs und unregelmässige Kronen, theils zu viel herabhängendes Holz. Es sammelte sich nun in den gebliebenen Aesten eine Menge Nährstoffe, die dazu führten, dass die Bäume im Frühjahr sich sehr schnell entwickelten und reichlich blühten, zudem sehr starke Triebe machten und z. Th. die schönsten Früchte angesetzt haben, während gegenüberstehende nicht verjüngte Bäume nur schwach trieben und die meisten Früchte abstiessen.

Der Abstand ist so gross, dass sich Jedermann wundert, wie schön diese Bäume sind; dieselben zeichnen sich nicht nur durch ihren schönen Wuchs aus, sondern auch durch ihre Früchte, die weit schöner und vollkommener sind, als an den Bäumen, die man nicht verjüngt hat.

Würde man alle Bäume, die es bedürfen, auf

diese Art behandeln, so würde man nicht nur schönere Formen, sondern auch reichlichere Erträge erzielen.

Joh. Hehl, Baumgärtner aus Poppelau (Wttembg.),
 z. Z. Zögl. des Pomol. Instituts.

Beste Methode zur Wiederherstellung kranker Rinde an Obstbäumen.

Oft kommt es bei Obstbäumen vor, dass durch das Alter die Rinde hart und spröde wird und sie nicht mehr die gehörige Elasticität besitzt, ja sogar die obere Schicht gänzlich abstirbt, wodurch der durch das Cambium gebildete Verdickungsring eingeschnürt und in seiner Ausbildung sehr gehemmt und dann natürlich auch der Saftzufluss sehr beschränkt wird. Es kommt diese Rindedürre nicht selten bei Spalierbäumen, besonders bei Birnen, welche auf Quitte veredelt sind, vor; hier bleibt uns dann nichts weiter übrig, als die äussere abgestorbene Rinde (Borke) bis auf die grüne, darunterliegende Rindenschichte wegzunehmen, wozu man sich des Messers wie auch des Wundenreinigers bedient, und sucht eine neue Rinde so schnell als möglich zu bilden.

Eine andere Rindekrankheit, welche in den letzten Jahren hier auftrat, ist sehr zu beachten und wird gar oft nicht genügend erkannt und gewürdigt. Dieselbe macht sich besonders bei Birn-Pyramiden und Spalieren dadurch bemerklich, dass die Blätter einzelner Aeste beginnen ganz gelb zu werden. Untersucht man die Rinde an der betreffenden Seite des Stammes, so ist sie ganz oder theilweise todt oder mit braungelben Fasern durchzogen.

Hier muss schleunigst geholfen werden. Die Ursache dieser Rindekrankheit, welche sich vorzüglich auf der Südwest- und Westseite der Bäume findet, ist der Frost. Dieser tödtete oder beschädigte die Rinde

durch, nach starker Erwärmung durch die Sonne, schnell eintretende Kälte.

Auch hier wurde die Rinde mittelst Messer oder Wundenreiniger, soweit sie getödtet oder krank war, ganz weggenommen und die ganze Parthie sofort mit kaltflüssigem Baumwachs bestrichen. Es musste so bei mehreren jungen Bäumchen $\frac{3}{4}$ der Rinde bis 2—3' Höhe des Stämmchens entfernt werden.

Die Wirkung war sowohl 1869 als heuer in beiden Krankheitsformen ganz ausserordentlich.

Dieses Baumwachs (blos aus Harz und Weingeist bestehend) übt, wie es scheint, eine ganz besondere Reizbarkeit auf die Bildung von Granulationen bei Wunden aus und dient zugleich als schützende kühle Decke zum Schutz des Splints. Sehr interessant waren die sich so rasch bildenden Granulationen und nicht nur allein bei den Wunden, welche geschnitten werden mussten, sondern auch bei den Hagelschaden im vergangenen Jahr, wo die Bäume ganz furchtbar zer schlagen waren. Hier wurden die Wundränder glatt geschnitten, die Wunden mit Baumwachs verstrichen, und siehe da, nach Verlauf von 4—6 Wochen hatte eine vollständige Vernarbung der so behandelten Wunden stattgefunden.

Auch in den beiden erwähnten Fällen zeigte, wie gesagt, diese Operation die vortrefflichste Wirkung, so dass Bäume, denen man das Absterben ansah, auf diese Weise schnell vom Tode gerettet wurden, denn alsbald bildete sich eine neue Rinde, welche die gehörige Elasticität hatte, und nach und nach das Aussehen der gewöhnlichen Borke annahm. Die vordem citronengelben Blätter wurden allmählig wieder grün und sofort, nach der Wiederherstellung der Säftebewegung an den erkrankten Stellen bildeten sich neue Triebe, so dass jetzt hier verschiedene Bäume sind, welche in üppigem Wachsthum stehen, welche im vorigen Jahre ganz gelb waren und abzusterben drohten.

Jedoch muss hier eine genaue Untersuchung stattfinden, indem die Rinde oft ein gesundes Aussehen hat, aber unter der Epidermis schwarz und vollständig abgestorben ist.

Auch bei Frostplatten, sowie bei jeder starken Rindenverletzung, die durch Zufall oder Gewalt dem Baum zugefügt wurde, wird obiges Verfahren stets mit Erfolg angewendet.

Sollten bei älteren Schäden der Rinde auch schon der Splint angegriffen sein, so schneide man ohne Zögern auch aus ihm die kranken Theile heraus.

Gestützt auf die erwähnten stets guten Erfolge dieses Verfahrens zur Erzeugung neuer Rinde bei Obstbäumen, welche im hiesigen Pomologischen Institut erzielt wurden, erlaube ich mir, bei vorkommenden Fällen ganz besonders auf dasselbe aufmerksam zu machen.

Paul Rösler, Kunstgärtner aus Pensig bei Görlitz,
s. Z. Zögl. des Pomol. Instituts.

Erziehung hochstämmiger Stachel- und Johannisbeeren.

In neuerer Zeit sind diese hochstämmig erzogenen Beerenobststräucher sehr beliebt und eine wahre Zierde der Gärten geworden. Es ist für manchen Gartenfreund noch etwas ganz fremdartiges, Stachel- und Johannisbeeren auf 4—6' hohen Stämmchen wachsen zu sehen, zumal wenn auf einem Stämmchen beide Obstsorten zusammen wachsen, was leicht durch diese Methode zu erhalten ist und einen ganz überraschenden und zur Zeit der Fruchtreife hübschen Anblick gewährt. Auch verschiedene Sorten Stachelbeeren lassen sich auf einem Stämmchen erzielen.

In meiner früheren Condition in Wessely in Mähren

hatte ich Gelegenheit, diese Beerenobst-Hochstämme erziehen und heranbilden zu lernen. Die folgende Erziehungsart ist vorzüglich in einigen Gärten Böhmens

und Mährens verbreitet, von wo sie auch zuerst ausging.

Die alte Methode der Bäumchenerziehung des Beerenobstes, bei welcher von Johannis- und Stachelbeeren schlanke

Triebe in die Höhe gezogen wurden, und aus diesen die gewünschten Stachel- und Johanniskronenbäumchen gebildet wurden, ist durch die folgende neuere Cultur vollkommen entbehrlich geworden.

Als Unterlage nimmt man die sogenannte Goldjohannisbeere, *Ribes aureum*, einen sehr harten nordamerikanischen Zierstrauch, welcher in Ziergärten seiner bald im Frühjahr sich entwickelnden wohlriechenden gelben Blüten wegen häufig angepflanzt wird. Auf diese Stämme veredelt, gedeihen

Beerenobststräucher in üppigster Gesundheit, tragen reichliche und sehr vollkommene Früchte und es lässt sich bei ihrem kräftigen Trieb auch eine ziemliche Lebensdauer voraussehen.

Die so veredelten Sträucher bilden vermöge ihres

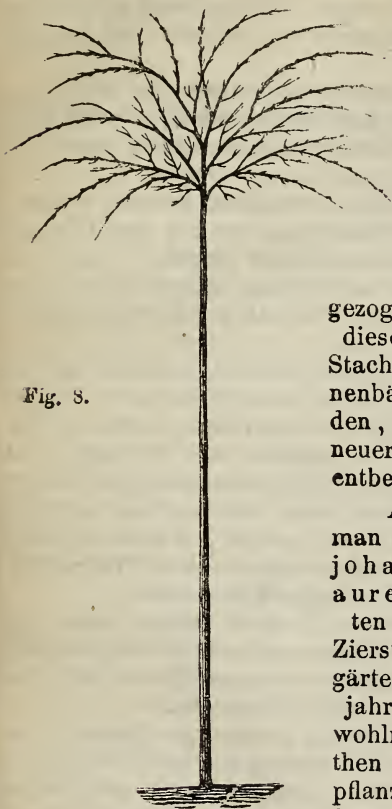


Fig. 8.

robusten Wuchses eine grosse Krone wie die nieder gehaltenen Sträucher. Auch tragen sie schnell, denn die hier im Pomologischen Institut in diesem Frühjahr angepflanzten Stachel- und Johannisbeerhochstämme hängen sämmtlich jetzt schon voll schöner und grosser Früchte.

Die genannten Unterlagen erzieht man theils aus Stecklingen, theils aus Ausläufern; letzteres wird meistens angewendet, weil man da viel rascher zum Ziele kommt.

Junge kräftige Stöcke von *Ribes aureum* werden über dem Wurzelhals geköpft und die aus dem Wurzelstocke sich entwickelnden Triebe werden, wenn sie etwa 1' lang getrieben haben, mit humusreicher Erde angehäufelt, wodurch sie bald dahin gebracht werden, Wurzeln zu bilden.

Die Mutterstöcke werden feucht gehalten und so lässt man die jungen Triebe 2 Jahre wachsen, bis sie ihre vollkommene und gewünschte Höhe erreicht haben. Im Herbst des 2. Jahres werden die stärksten und längsten jungen Schosse vom Mutterstocke abgenommen, die schwächeren bleiben noch, bis sie ihre vollkommene Höhe erreicht haben, stehen, wobei zugleich bezweckt wird, dass der Stock nicht durch Wegnahme aller Triebe auf einmal geschwächt werde.

Zu schwache markige Ruthen taugen nicht zur Veredlung, indem sie keine dauerhafte Stämmchen geben, nur starke gehörig verholzte Triebe sind die besten und geben dauerhafte Stämmchen.

Nachdem die Ruthen im 2. Jahr im Herbst vom Stock gelöst worden sind, werden sie an Wurzeln und Spitze beschnitten; haben dieselben auch noch keine Wurzeln gebildet, so hat dies nichts zu sagen, wenn nur ein Stück vom Wurzelhals vorhanden ist; in diesem Fall werden sie mit Moos umgeben, und in passende Töpfe gepflanzt, die höher sein müssen, als der Durchmesser der Breite beträgt.

Die Erde für diese Ableger muss recht nahrhaft

sein, und etwas mit Sand vermischt. Nach dem Einpflanzen werden dieselben gut angegossen und auf einen kühlen frostfreien Ort gestellt bis die Zeit kommt, wo sie zur Vorbereitung zur Veredlung angetrieben werden sollen.

Gewöhnlich um Mitte Dezember werden diese Unterlagen ins Warmhaus genommen und wenn grosse Kälte vorhergegangen ist, dass die Erde zu stark gefroren war, langsam zum Aufthauen gebracht, wonach man dann erst die Temperatur auf 12—15° R. steigen lassen kann.

Diese Unterlagen werden an einen dunklen Ort des Treibhauses aufgestellt, wo sie bei trockener Temperatur recht oft gespritzt werden müssen, um das Austreiben derselben zu beschleunigen; 14 Tage darnach werden sie schon Triebe zeigen, und nun beginnt die erste Periode des Veredelns.

Ich muss noch bemerken, dass bei Mangel an Blumentöpfen die Wurzeln sammt Wurzelhals blos mit Moos umwickelt werden; man stellt diese Moosballen wieder in ein Moosbeet oder in ein Erdbeet. Diejenigen Schösslinge, die keine Wurzeln haben, werden auf einen etwas warmen Ort des Treibhauses gestellt, wo sie Bodenwärme bekommen, wodurch die Wurzelbildung beschleunigt wird.

Diese so mit Moosballen versehenen Triebe wachsen eben so gut wie andere, und lassen sich sammt demselben dann ins Freie oder auch in Töpfe einpflanzen.

Das Veredeln geschieht gewöhnlich durch Copuliren, Sattelschäften und bei stärkeren Unterlagen durch Pfropfen in halben Spalt; schon stark angetriebene Unterlagen können auch in die Rinde gepfropft werden.

Das Verbinden und Bestreichen geschieht wie bei den gewöhnlichen Veredlungen im Freien, in unserer Gegend aber, wo Vieles im Winter veredelt wird, nimmt man starkes Papier, bestreicht es mit gewöhnlichem Baumwachs, schneidet es in schmale Streifen,

und so umwindet man jede Veredlung, dass man kein Band mehr und Anstrich braucht und dies Geschäft schnell vor sich geht.

Man künstelt auch auf die vorn angedeutete Art, um auf einem Stocke Stachelbeeren und Johannisbeeren wachsen zu machen, indem man Stöcke wählt, die Seitentriebe haben, so dass man auf die Spitze als Unterlage Johannisbeeren und auf zwei untere Seitenzweige, die sich gegenüberstehen, Stachelbeere setzt oder umgekehrt. Dies macht einen ausserordentlich hübschen Effect und gelingt meist sehr gut. Sehr praktisch ist es, beim Veredeln zweijähriges Holz aufzusetzen, da dasselbe sehr gern anwächst und bis zum Herbst prächtige Kronen dastehen, welche gleich wie zweijährige Veredlungen abgegeben werden können.

Nach dem Veredeln werden die Beerenobststräucher auf einen lichten Ort nahe zu den Fenstern gestellt, um das Vergeilen und die Bildung von Mehlthau zu verhüten, in 8—10 Tagen werden sie nachgesehen, die wilden Ausläufer weggenommen und die zurückgebliebenen nachveredelt; die gut angewachsenen werden ganz ans Licht gestellt; öfteres Spritzen bewirkt einen schönen und gesunden Trieb.

Haben die Veredlungen 1—1½ Zoll getrieben, so werden sie in ein Haus von 5—6° R. gebracht, wo sie etwas abhärten müssen, um den Mehlthau zu verhindern, von dem sehr oft viel Schaden angerichtet wird und um recht schöne kräftige und nicht etwa vergeilte Kronen zu erhalten.

Findet man bei einigen Veredlungen, dass die Bänder einschneiden, so müssen letztere sorgfältig gelöst werden, sollten sich bei einigen Veredlungen bereits Fruchtansätze entwickeln, so werden diese ausgebrochen, weil sonst die Früchte zu viel Saft verbrauchen, welcher nöthiger zum Trieb erforderlich ist, indem die Bäumchen sonst nur schwach wachsen würden.

Ist einmal die Zeit gekommen, dass keine starken Fröste mehr zu befürchten sind, so werden die Beerenobststräucher an einen geschützten Ort im Freien aufgestellt, wo sie gegen starken Sonnenschein oder gegen unerwarteten Frost noch gedeckt werden können. Beim Herausstellen ins Freie wird jeder Veredlung ein Stab angebunden und zwar so, dass derselbe etwa 4" an die Unterlage anzuliegen kommt, wo er zweimal angeheftet wird, und ebensoviel über die Veredlungsstelle emporragt, wo er wieder locker angeheftet wird, um das Abbrechen der oft zu schweren Triebe zu verhindern.

So bleiben die Bäumchen im Halbschatten den Sommer über, wenn sie nicht zum Auspflanzen nöthig sind, stehen; sie werden reichlich begossen, gespritzt und die sich bildenden wilden Triebe von Zeit zu Zeit entfernt. Man kann solche Triebe sehr gut zu krautartigen Stecklingen verwenden.

Zum Winter müssen die Veredlungen oder jungen Stämme gut befestigt werden, um vom Schneedruck nicht abgebrochen zu werden.

Im zweiten Jahre werden die hochstämmigen Beerenobstculturen entweder in grössere Töpfe umgetopft, wo sie als Topfobst behandelt werden können oder werden in's Freie auf ihre bestimmten Plätze ausgepflanzt, wo sie dasselbe Jahr noch reichlich mit Früchten beladen sein werden, wie es hier in Reutlingen an zweijährigen Veredlungen zu sehen ist, welche ganz voll Früchte hängen und die allgemeine Bewunderung der Besucher erregen.

Diese Methode verdient allgemeine Anwendung und es ist zu hoffen; dass in derselben noch weitere Fortschritte gemacht werden.

Der Schnitt und die weitere Behandlung der Kronen stimmt mit den für Stachel- und Johannisbeeren sonst gültigen Regeln überein.

Kunstgärtner **Arnold Ruziczka** aus Sadek in Mähren,

Geh. im Pomol. Institut.

Kurze Notizen über einige sehr werthvolle neue Birnsorten.

Herzog von Morny (Duc de Morny) Nr. 434 Catalog des Pomologischen Instituts. Ein Sämling von Boisbunel, Baumschulbesitzer in Rouen; er wurde im Jahr 1862 in Handel gegeben und erhielten wir für den hiesigen Muttergarten 1865 ein starkes Exemplar von demselben. Im Jahr 1867 trug dieser Baum die ersten Früchte und wurden dieselben stark mittelgross, in Form ähnlich einer Beurré Hardenpont. Seither ernteten wir jedes Jahr schöne Früchte und es waren dieselben von hervorragender Güte. Die Frucht gehört in die Familie der Apothekerbirnen; die Schale ist grün, auf der Sonnenseite etwas trüb geröthet. Das Fleisch vollständig schmelzend, feinkörnig, saftreich, von erhabenem, etwas adstringirendem Geschmack. Die Frucht reift Dezember und hält sich den ganzen Januar durch. Der Baum wächst kräftig und ist ausserordentlich fruchtbar.

Dumortiers Butterbirn (Beurré Dumortier). Eine nicht mehr ganz neue, aber wenig verbreitete Birnsorte, von welcher Herr van Mons, der Erzieher derselben, mit vollem Rechte sagt, dass es eine der besten seiner Sämlinge sei.

Die Frucht ist mittelgross, etwas länglich, dickbauchig, die Schale grün, in der Reife ins Gelbliche übergehend; regelmässige, starke, schwarze Punkte sind auf der ganzen Frucht vertheilt, manchmal ist sie rostspurig; stark besonnte Früchte sind öfters etwas geröthet. Das Fleisch ist weiss, fein, ganz schmelzend, um das Kernhaus etwas steinig, sehr saftreich, von delikatem Geschmack. Sie reift gewöhnlich im November und hält sich durch den ganzen Dezember. Der Baum wächst mittelstark, bildet schöne Pyramiden und ist sehr fruchtbar.

Julius Blaise (Jules Blaise) Catalog Nr. 291.

Diese kleine ausgezeichnete Frucht ist ein Sämling des Herrn Grégoire in Jodoigne. Sie ist dickbauchig, nach dem Stiele zu sich stärker verjüngend, ähnlich einer Winter-Nelis. Die Schale ist dick, stark, zimtfarbig berostet und punktirt. Das Fleisch ist schmelzend, gelblich, fein, zimmartig gewürzt, sehr aromatisch. Die kleine delikate Frucht gehört in die Familie der Russetten und reift im Oktober und November. Der Baum ist mittelstarkwüchsig und sehr fruchtbar. Madame Favre. Catalog Nr. 470.

Eine mittelgrosse, oft grosse, rundliche, häufig unregelmässige Herbstfrucht. Schale grünlich gelb, Fleisch ganz schmelzend, sehr fein, weiss, um das Kernhaus etwas steinig. Die Frucht muss, um ihre volle Güte zu haben, sobald sie die Farbe wechselt, d. h. gelblich wird, vom Baume gepflückt werden. Dies ist gewöhnlich gegen Mitte September der Fall, und es werden die Früchte dann an einem kühlen, luftigen Ort aufbewahrt, wo sie nach einem Zeitraum von etwa 8—10 Tagen weich werden. Die Früchte passiren sehr rasch und müssen daher schnell verwendet werden, da sie sonst teig und fad werden.

Der Baum wächst stark, hat abstehende Aeste mit kurzem Fruchtholz und ist ausserordentlich bald und reichtragend.

Professor Hortoles. (Professeur Hortoles) Catalog Nr. 115.

Diese ganz neue Sorte ist aus den jüngsten Züchtungen des Herrn Morel in Lyon hervorgegangen und im Jahre 1869 von demselben in Handel gegeben worden. Sie verdient die ihr gewordenen Anpreisungen vollständig und hatte ich Gelegenheit, Original-Früchte von dem Erzieher zu untersuchen und musste seinen Prädikaten über dieselbe vollständig beipflichten. Herr Morel sagt über diese Frucht:

„Die Professor Hortolès reift gewöhnlich Ende September und hält sich bis Anfang Oktober. Sie ist mittelgross, kreiselförmig, schön gelb mit Rostanflügen

auf der Sonnenseite etwas carminroth punktirt und verwaschen; Fleisch sehr fein, ganz schmelzend, von angenehmem, süßweinigem Geschmack. Der Baum wächst sehr kräftig und ist sehr fruchtbar. Er gedeiht auf Quitte eben so gut als auf Wildling.“

Dass diese neue Sorte sehr fruchtbar ist, beweist der im hiesigen Muttergarten in diesem Frühjahr gepflanzte von Morel selbst für unser Sortiment bestimmte Baum, welcher reich blühte und mehrere Früchte angesetzt hat, die recht vollkommen zu werden versprechen.

Fr. Lucas.

Einige der fruchtbarsten, frühtragendsten und empfehlenswerthesten Kernobstsorten.

Bei Gründung des Pomologischen Instituts in Reutlingen, im Jahre 1860, wurde ein Muttergarten von 500 Apfel- und 500 Birn-, 100 Pflaumen- und 100 Kirscharten angepflanzt, aus denen derselbe gegenwärtig noch besteht. Durch den Zugang einer Menge neuer Sorten, welche jedes Jahr in den Handel kommen, ist es nothwendig geworden, ausser dem Muttergarten einen Probegarten anzulegen, worin die neuen Sorten zunächst angepflanzt werden, um sie zu beobachten und von wo sie erst dann in den später zu erweiternden Muttergarten angepflanzt werden, wenn man den Nutzen und Werth derselben erkannt hat.

Es ist bekannt, dass der hiesige, dem braunen Jura angehörige schwere Lehmboden einen sehr starken Holztrieb verursacht, vorzüglich bei den auf Wildling veredelten Bäumen. Im hiesigen Muttergarten sind die meisten Bäume auf Wildling veredelt, wodurch allerdings die Fruchtbarkeit beeinträchtigt wird, d. h. es dauert längere Jahre bis ein Baum Früchte bringt, allein der Wuchs ist naturgemässer und die ganze

Entwicklung des Baumes eine gesündere und kräftigere. Im Folgenden erlaube ich mir nun 50 Apfel- und 50 Birnsorten anzuführen, welche sich hier unter den obwaltenden Verhältnissen als die frühtragendsten, fruchtbarsten und empfehlenswertheiten erwiesen haben.

Die vorstehende Nummer ist die Nummer am Baum in dem hiesigen Muttergarten.*)

Aepfel.

Nr. 1. Sommer-Gewürzappel, mittelgrosser, Juli—August-Apfel *†, einer der frühesten Sommer-Aepfel, äusserst fruchtbar.

Nr. 24. Fraas' Sommer-Calvill, mittelgrosser bis grosser, September-Apfel *†, zu empfehlen auch für rauhe Lagen, sehr tragbar.

Nr. 25. Früher Nonpareil, kleiner bis mittelgrosser, schöner Herbst- und Winterapfel **††, sehr fruchtbar.

Nr. 48. Oberdieks Reinette, grosser, sehr schöner, Winter- und Frühjahrsapfel **††!, äusserst fruchtbar, eine neue und sehr empfehlenswerthe Sorte.

Nr. 53. Mayers Taubenapfel, kleiner bis mittelgrosser, schöner, Winter- und Frühjahrsapfel *†.

Nr. 54. Etlins Reinette, mittelgrosser, sehr schöner später Winter- und Frühjahrsapfel **††. Der Baum ist sehr fruchtbar und dauerhaft.

Nr. 60. Danziger Kantapfel, grosser, sehr schöner, October—Dezember-Apfel **††, sehr dauerhaft und fruchtbar, einer der verbreitungswertheiten Aepfel.

Nr. 66. Goldgelbe Sommer-Reinette, mittelgrosser, früher Herbstapfel *††. Der Baum blüht spät, ist dauerhaft und äusserst fruchtbar.

*) * bedeutet den Werth für die Tafel, † für die Wirthschaft, die Verdoppelung dieser Zeichen zeigt den höhern Werth für diesen oder jenen Zweck; ein Ausrufungszeichen soll noch ganz besonders auf diese Sorte aufmerksam machen.

Nr. 68. Cludius' Herbstapfel, mittelgrosser bis grosser, zarter und schöner Octoberapfel **††, äusserst fruchtbar; zu empfehlen.

Nr. 73. Goldzeug-Apfel, grosser, ansehnlicher, in der Reife sehr schöner Winterapfel **††, sehr fruchtbar, zu empfehlen.

Nr. 78. Champagner-Reinette, mittelgrosser, sehr schöner Frühjahrsapfel *††, sehr fruchtbar auch für rauhere Lagen; sehr zu empfehlen.

Nr. 79. Grüne Lothringer Reinette, grosser bis sehr grosser Winter- und Frühjahrsapfel *††.

Nr. 82. Reinette von Canada, sehr grosser und sehr schöner Winter- und Frühjahrsapfel **††!, ungemein fruchtbar und überall sehr geschätzt. Der Baum blüht sehr lange fort.

Nr. 87. Woltmanns Reinette, mittelgrosser bis grosser October—März-Apfel **††. Der Baum ist spät blühend, dauerhaft, sehr fruchtbar; für rauhe Lagen zu empfehlen.

Nr. 91. Gäsdonker Reinette, kleiner nicht ansehnlicher Winter- und Frühjahrsapfel **††. Der Baum wird mittelgross und sehr fruchtbar.

Nr. 101. Marmoriter Sommer-Pepping, mittelgrosser, schöner, dunkelrother Herbstapfel **††, sehr fruchtbar.

Nr. 105. Langtons Sondersgleichen, grosser sehr schöner September—Octoberapfel *††. Der Baum trägt sehr bald und ist äusserst fruchtbar.

Nr. 118. Virginischer Rosenapfel, mittelgrosser schöner Augustapfel *†. Der Baum ist sehr fruchtbar und besonders für rauhe Lagen zu empfehlen.

Nr. 123. Boiken, ansehnlicher Herbst- und Winterapfel *††. Der Baum ist sehr dauerhaft und fruchtbar.

Nr. 141. Englische Spital-Reinette, kleiner bis mittelgrosser Winterapfel **!††. Sehr fruchtbar, sehr zu empfehlen.

Nr. 142. Parkers Pepping, mittelgrosser,

rostschaliger Winter- und Frühjahrsapfel **††!. Baum sehr fruchtbar, zu empfehlen für öconomische Zwecke, besonders zu Most.

Nr. 147. Königlicher Kurzstiel, mittelgrosser, schöner Winter- und Frühjahrsapfel **††!. Der Baum ist sehr fruchtbar, spätblühend; sehr zu empfehlen.

Nr. 149. Grosse Casseler Reinette, mittelgrosser bis grosser März—Juliapfel **††!. Baum äusserst fruchtbar; zu empfehlen.

Nr. 154. Winter-Goldparmäne, grosser prachtvoller früher Winterapfel **!††!. Der starke Baum ist äusserst fruchtbar; sehr zu empfehlen.

Nr. 171. Grosser Bohnapfel, grosser, unansehnlicher Winter—Sommerapfel ††!. Der Baum ist sehr kräftig, äusserst fruchtbar; zu empfehlen.

Nr. 181. Kleiner Api, kleiner Winter—Sommerapfel *; äusserst fruchtbar, mehr Zierfrucht.

Nr. 201. Rother Winter-Taubenapfel, kleiner bis mittelgrosser, zarter Winterapfel **!†; sehr fruchtbar.

Nr. 202. Weisser Astrakan, mittelgrosser, schöner Juli—Augustapfel *†; sehr fruchtbar, für rauhe Lagen.

Nr. 206. Charlamowski, mittelgrosser bis grosser, schöner Augustapfel *†. Eine von den fruchtbarsten Apfelsorten, besonders für rauhe Lagen.

Nr. 208. Kaiser Alexander, sehr grosser prachtvoller Herbstapfel *††!. Baum sehr fruchtbar, in geschützte Lagen zu empfehlen.

Nr. 233. Donauers Herbst-Reinette, mittelgrosser October—Dezemberapfel **††; Baum sehr fruchtbar.

Nr. 235. Weisses Seidenhemdchen, kleiner bis mittelgrosser, glänzender und weisser Winterapfel *†. Baum ist fruchtbar.

Nr. 264. Northern Grünling, ziemlich grosser,

aber sehr unansehnlicher, doch guter Frühjahrsapfel; *††. Baum sehr fruchtbar und dauerhaft.

Nr. 265. Hawthornden-Apfel, mittelgrosser sehr schöner, weisser, doch nicht edler Herbstapfel *††; äusserst fruchtbar.

Nr. 268. London Pepping, grosser, schöner Winter- und Frühjahrsapfel **††. Der Baum ist sehr tragbar.

Nr. 292. Kleiner Steinpepping, kleiner bis mittelgrosser Winter- und Frühjahrsapfel **††. Der Baum ist fruchtbar.

Nr. 296. Amerikanischer Pfirsichapfel, mittelgrosser, sehr schöner October—Novemberapfel *†. Der Baum ist sehr dauerhaft und fruchtbar.

Nr. 303. Ananas-Reinette, mittelgrosser bis grosser, sehr schöner Winterapfel **!††; einer der besten Desertfrüchte; auch für etwas rauhe Lagen zu empfehlen.

Nr. 318. Burchardts Reinette, grosser, schöner, grauer, schön gezeichneter October—Dezemberapfel. Der Baum ist dauerhaft und einer von den tragbarsten; zu empfehlen.

Nr. 323. Gays Reinette, grosser, grüner, guter Winterapfel **††. Der Baum ist sehr fruchtbar.

Nr. 328. Rother Jungfernapfel, mittelgrosser bis grosser, sehr schöner Herbst- und Winterapfel *††. Der Baum ist sehr fruchtbar; zu empfehlen.

Nr. 348. Rother Margarethenapfel, kleiner bis mittelgrosser, schöner Juli—Augustapfel **†. Der Baum ist fruchtbar; auch für rauhe Lagen zu empfehlen.

Nr. 350. Baumanns Reinette, grosser, sehr schöner, rother, später Winterapfel *††. Der Baum ist äusserst fruchtbar; zu empfehlen.

Nr. 391. Leipäer Wildling, kleiner bis mittelgrosser, schöner October—Dezemberapfel *††. Baum besonders reichtragend.

Nr. 437. Wagener-Apfel, grosser, pracht-

voller Winter- bis Juniapfel ** ††. Der Baum ist fruchtbar; zu empfehlen.

Nr. 442. Smiths Cider-Apfel, stark mittelgrosser, recht guter, früher Winterapfel; Fleisch markig, delicat ** ††. Baum von schönem Wuchs und sehr tragbar.

Nr. 445. Müllers Spitzapfel, mittelgrosser, wunderschöner Winter- und Sommerapfel * ††. Der Baum ist sehr fruchtbar und dauerhaft; zu empfehlen.

Nr. 462. Oelkofer Pepping, mittelgrosser Winter—Sommerapfel ** ††. Der Baum ist volltragend, auch für rauhe Lagen zu empfehlen.

Nr. 484. Lucas' Taubenapfel, mittelgrosser, schöner, weisser Herbstapfel ** †. Der Baum ist äusserst fruchtbar.

Nr. 486. Osnabrücker Reinette, mittelgrosser bis grosser, schöner Winter- und Frühjahrsapfel * ††. Der Baum ist sehr dauerhaft und fruchtbar, auch für rauhe Lagen.

Birnen.

Nr. 5. Graf Canal, mittelgrosse, grüne; vorzügliche November- bis Dezemberbirn **. Der Baum ist sehr dauerhaft und äusserst fruchtbar; zu empfehlen.

Nr. 7. Grüne Sommer-Magdalene, kleine bis mittelgrosse, grasgrüne, sehr gute Juli-Augustbirn, eine der frühesten und besten Sommerbirnen **. Der Baum ist äusserst fruchtbar; zu empfehlen.

Nr. 19. Aremberg's Colmar, grosse, gelbrothe, sehr delikate October—Novemberbirn ** †. Der Baum wächst schön pyramidal, ist fruchtbar; zu empfehlen.

Nr. 22. Englische Sommerbutterbirn, mittelgrosse bis grosse, lange, grüne, delikate Septemberbirn ** †. Der Baum ist kräftig, gesund, und reichtragend; ist zu empfehlen.

Nr. 25. Weise Herbst-Butterbirn, mittelgrosse, goldgelbe, vorzügliche Herbstbirn ** †. Der Baum wird mittelgross, ist sehr fruchtbar; zu empfehlen.

Nr. 43. Hardenponts Winterbutterbirn, grosse, grüne, glockenförmige, vorzügliche Winterbirn **!†. Der Baum ist gesund und kräftig, ungemein fruchtbar; sehr zu empfehlen.

Nr. 47. Grüne Hoyerswerder, kleine, grüne Augustbirn besonders für rauhe Lagen **†. Der Baum ist kräftig, sehr dauerhaft und fruchtbar.

Nr. 50. Esperens Herrenbirn, mittelgrosse, gelblich grüne, ganz vorzügliche September—October-Tafelbirn **††. Der Baum wächst kräftig pyramidal und ist sehr fruchtbar; zu empfehlen.

Nr. 57. Punktirter Sommerdorn, mittelgrosse, gelbgrüne, längliche gute October-Tafelbirn **††. Der Baum ist kräftig, gesund und fruchtbar.

Nr. 63. Capiaumonts Herbstbutterbirn, mittelgrosse, isabellfarbige mit roth verwaschene, sehr gute Octoberbirn **†. Der Baum hat einen schönen Wuchs und ist sehr fruchtbar.

Nr. 64. Colomas Herbstbutterbirn, mittelgrosse, eiförmige, gelbgrüne, delikate Herbstbirn **†. Der Baum ist kräftig, wächst schön pyramidal und ist sehr fruchtbar.

Nr. 69. Napoleon's Butterbirn, mittelgrosse bis grosse, gelbgrüne, ganz vortreffliche October- bis Novemberbirn **!†. Der Baum wächst stark, wird mittelgross, ist sehr fruchtbar, sehr zu empfehlen.

Nr. 74. Diels Butterbirn, sehr grosse, hellgrüne, grau-punktirte, November- bis Januarbirn **!†. Der Baum ist kräftig und dauerhaft; sehr zu empfehlen.

Nr. 96. Neue Fulvia, grosse, unregelmässig gebaute, braungelbe Dezember—Januarbirn. Der Baum wächst lebhaft und ist fruchtbar.

Nr. 110. Hofrathsbirn, grosse, grünelbe October—Novemberbirn **. Der Baum ist sehr stark wachsend und sehr fruchtbar.

Nr. 111. Römische Schmalzbirn, grosse gelbe und rothe Augustbirn *††. Der Baum wächst schön pyramidal, verlangt einen etwas feuchten Boden.

Nr. 163. Erzbischof Hons, kleine bis mittelgrosse, grüne, birnförmige Augustbirn **†. Der Baum hat einen starken Wuchs und ist sehr tragbar.

Nr. 168. Hardy's-Gellerts Butterbirn, grosse, länglich bauchige, delikate Herbstbirn **!. Der Baum wächst stark und ist recht fruchtbar; sehr zu empfehlen.

Nr. 186. Vereins-Dechantsbirn, grosse schöne, birnförmige, grünelbe, delikate October—Novemberbirn **†. Der Baum wächst lebhaft, pyramidal, ist fruchtbar; zu empfehlen.

Nr. 188. Millets Butterbirn, kleine bis mittelgrosse, dunkelbraune ausgezeichnete Winterbirn **†. Der Baum hat mässigen Trieb und ist sehr fruchtbar.

Nr. 203. Pfirsichbirn, kleine bis mittelgrosse, kegelförmige, sehr saftreiche, delikate August—Septemberbirn **. Der Baum wächst ziemlich stark, ist ungemein fruchtbar; sehr zu empfehlen.

Nr. 211. Suzette von Bavay, mittelgrosse, kreiselförmige, grünlich gelbe, späte Winter-Tafelbirn **. Der Baum bildet schöne Pyramiden, ist fruchtbar, verlangt eine etwas warme Lage.

Nr. 212. Baronin von Mello, mittelgrosse, goldgelbe, meist braun berostete, vortreffliche Herbst-Tafelbirn **!. Der Baum wächst stark und schön pyramidal, ist fruchtbar; zu empfehlen.

Nr. 215. Zephirin Gregoire, kaum mittelgrosse, grünliche, vortreffliche November—Dezemberbirn **!†. Der Baum wächst sehr schön, verlangt aber einen etwas geschützten Stand; ist sehr fruchtbar.

Nr. 217. Blumenbachs Butterbirn, grosse weissgelbe, vortreffliche October—Novemberbirn **!†. Der Baum hat einen kräftigen, gesunden, pyramidalen Wuchs; ist sehr tragbar; zu empfehlen.

Nr. 232. Winter-Dechantsbirn, grosse, grüne, rostig punktirte, vorzügliche späte Wintertafelbirn **!†.

Der Baum ist sehr kräftig und fruchtbar; sehr zu empfehlen.

Nr. 236. Gute von Ezée, grosse, beuliche, schwefelgelbe, kastanienbraun punktirte, gute Septemberbirn ** †. Der Baum hat gemässigten Wuchs, ist sehr fruchtbar,

Nr. 244. Williams Christenbirn, grosse, sehr schöne, gelbe, etwas geröthete, sehr gute September-Tafelbirn ** †. Der Baum wächst stark, ist sehr fruchtbar; zu empfehlen.

Nr. 247. Lederbogens Butterbirn, kleine gelbe, etwas sanft geröthete Septemberbirn ** †. Der Baum ist sehr kräftig, dauerhaft, bald und reich tragend.

Nr. 270. Juli-Dechantsbirn, kleine sehr schöne rothbackige Julibirn **. Der Baum wächst mässig, ist ungemein fruchtbar; sehr zu empfehlen als eine sehr gute und frühe Sommerbirn.

Nr. 271. Neue Poiteau, grosse, lange, röthlich grüne, gute October—Novemberbirn ** †. Der Baum ist sehr kräftig und äusserst fruchtbar.

Nr. 273. Herbst-Sylvester, mittelgrosse bis grosse, sehr schöne, goldrothe Herbstbirn ** †. Der Baum wächst gut, ist früh und sehr reichtragend; zu empfehlen. Heisst auch König von Württemberg.

Nr. 279. Herzogin von Angoulême, grosse bis sehr grosse, sehr gute Herbstbirn ** †. Der Baum wächst kräftig, gesund und ist sehr tragbar; in geschützte Lagen zu empfehlen.

Nr. 282. Amanlis' Butterbirn, grosse, grüne, sehr saftreiche, delikate August—Septemberbirn ** †. Der Baum wächst sehr stark und trägt auch gut; für geschützte Obstgärten zu empfehlen,

Nr. 309. Madame Treyve, ziemlich grosse, bauchige, grüne Septemberbirn **. Der Baum ist sehr kräftig und tragbar.

Nr. 327. Winter-Nelis, kleine bis mittelgrosse gelbrostige Dezember—Januarbirn ** †. Der Baum hat

mässiges Wachsthum; in geschützten und warmen Lagen als Hochstamm sehr geschätzt; zu empfehlen.

Nr. 329. Schwesternbirn, grosse, grüne, glatte, October—Novemberbirn * † †. Der Baum wächst stark, ist äusserst fruchtbar.

Nr. 361. Bacheliers Butterbirn, grosse bis sehr grosse, dickbauchige, sehr delikate Herbstbirn ** †. Der Baum hat kräftigen Wuchs; bildet schöne Pyramiden und ist sehr fruchtbar; zu empfehlen.

Nr. 376. Hochfeine Butterbirn; grosse bis sehr grosse, eiförmige, grüne, sanft geröthete, delikate October—Novemberbirn ** †!. Der Baum ist kräftig, sehr fruchtbar, zu empfehlen.

Nr. 381. Six' Butterbirn, grosse, bauchige, hellgrüne November—Dezemberbirn * * †. Der Baum hat einen mässigen Wuchs; ist kräftig und fruchtbar.

Nr. 385. Hardenponts Leckerbissen, mittelgrosse, sehr delikate October—Novemberbirn **!. Der Baum hat einen schönen Wuchs, bildet sehr schöne pyramidale Kronen und ist fruchtbar.

Nr. 392. Holzfarbige Butterbirn, grosse bis sehr grosse, schöne, rothe, vortreffliche Octoberbirn **! †. Der Baum wächst stark, bildet schöne Bäume, ist fruchtbar; sehr zu empfehlen.

Nr. 396. Goubaults Butterbirn, kleine bis mittelgrosse, grüngelbe, gute Septemberbirn * * †. Der Baum ist gesund und dauerhaft und äusserst fruchtbar, zu empfehlen.

Nr. 413. Alexandrine Douillard, grosse dickbauchige, birnförmige, sehr gute October—Novemberbirn **; der Baum wächst sehr lebhaft; ist sehr fruchtbar; zu empfehlen.

Nr. 432. Esperine, netzartig berostete, etwas geröthete Herbstbirn **. Der Baum hat mässigen schönen Wuchs; ist sehr tragbar; zu empfehlen.

Nr. 444. Gute Louise von Avranches, grosse, längliche, sehr schöne, delikate Octoberbirn **!. Der

Baum wächst stark und schön, ist sehr tragbar; sehr zu empfehlen.

Nr. 472. Clairgeau, grosse bis sehr grosse, lange, rostig-lackroth gefärbte, delikate Herbstbirn **†. Der Baum wächst kräftig und gesund und ist äusserst fruchtbar; zu empfehlen.

Nr. 476. Madame Favre, grosse dickbauchige, sehr gute, gelbe September-Tafelbirn **†. Der Baum hat starken und kräftigen Wuchs und ist sehr tragbar; sehr zu empfehlen.

Nr. 498. Josephine von Mecheln, mittelgrosse, gelbe, berostete, sehr delikate November—Dezemberbirn **. Der Baum hat mässigen Wuchs und ist sehr fruchtbar.

Diese 100 Obstsorten sind sämmtlich für einen Haus- und Obstgarten passend, und von vorzüglichem Werth. Wer dieselben anpflanzt, hat aus seinem Garten Obst für das ganze Jahr zu allen Zwecken, für die Tafel wie für die Haushaltung und zwar sind alle diese Sorten durch ihre frühe Tragbarkeit ausgezeichnet.

Gustaf Carlsson aus Stockholm,
I. Geh. im Pomol. Institut.

Einiges über die Beerenobstcultur

in den Vereinigten Staaten von Nord-Amerika.

Die Cultur des Beerenobstes in Nord-Amerika wird in sehr grossem Maasse getrieben, da die verschiedenen Beerenobstsorten eine wichtige Rolle als Marktfrüchte spielen.

Die Cultur der Erdbeeren, Himbeeren, Brombeeren und einer Art Heidelbeere (*Vaccinium corymbosum*) sind die einträglichsten.

Die strauchartige Sumpf-Heidelbeere (*Vaccinium corymbosum*) ist eine sehr beliebte Marktfrucht; sie

ist gänzlich von den europäischen Heidelbeerarten (*Vacc. myrtillus* und *Vitis idaea* u. s. w.) verschieden; denn der Strauch wird von 4—10' hoch und wächst in sumpfigen Gegenden, Niederungen etc. Am besten gedeiht sie in und um lichte Sumpfwaldungen, wo die Wurzeln meistens unter Wasser stehen.

Die Beeren sind schwarz, mit bläulichem Duft überzogen und reifen von Ende Juli an bis September.

Im Staat New-Jersey gibt es meilenlange Strecken tiefliegenden Landes, wo Nichts wie diese Heidelbeere steht. Es nähren sich viele arme Leute den Sommer über durch das Sammeln dieser Beeren. Es gibt verschiedene Arten der Heidelbeeren, aber diese ist die beliebteste und kommt am häufigsten vor.

Die Zwerg-Heidelbeere (*Vacc. pensylvanicum*) kommt der europäischen *Vacc. myrtillus* am nächsten; sie gedeiht in trockenen, sandigen Stellen, Haiden etc.

Bis jetzt wurden die Heidelbeeren bloß wenig cultivirt, aber dem Bestreben des Mr. Andrew Fuller in Ridgewood N.-J. haben wir es zu verdanken, dass man ihnen seit einiger Zeit mehr Aufmerksamkeit schenkt.

Stachel- und Johannisbeeren sind beide sehr beliebt als Desertspeise und eingemacht, auch wird aus den Stachelbeeren Wein, sogenannter Gooseberrywine, bereitet, der bei den Amerikanern sehr beliebt ist.

Nur ist es zu bedauern, dass die schönen, grossen englischen Stachelbeeren in Nord-Amerika nicht gut fortkommen, sondern meistens vom Mehlthau befallen werden.

Die Erziehung geschieht meist in Form von kleinen Bäumchen mit einem etwa Fuss hohen Stämmchen; sie sind auf diese Weise gezogen äusserst fruchtbar und nehmen sich sehr gut aus. Seit neuerer Zeit werden Johannis- und Stachelbeeren auch als Cordons und Hochstämme gezogen; als Cordons sind sie sehr

fruchtbar und sind zugleich eine Zierde für jeden Garten; dasselbe kann von den Stachelbeerhochstämmen gesagt werden.

Die Himbeeren sind ebenfalls sehr beliebt und werden viel für den Markt gezogen, da ihre Cultur sehr einträglich ist. Die meisten Varietäten, die jetzt in Amerika gezogen werden, sind wilde Sorten, die gefunden wurden und durch Pflege und die Cultur zu ausgezeichneten Sorten wurden; dieses ist hauptsächlich bei den sogenannten „Black Cap Raspberries,“ den schwarzen Himbeeren, der Fall. Einige Beispiele sind:

Miami Black Cap; sehr grosse, beinahe schwarze Frucht; kräftig, tragbar und hat sehr wenig Stacheln; wurde im Miami Thale gefunden.

Catawissa, eine sehr zu empfehlende, dunkel-purpurrothe Beere: trägt im Herbste zum zweitenmale, verlangt im Winter Bedeckung und Schutz; sie wurde in einem Kirchhofe in Catawissa, Pennsylvania gefunden.

American Black Cap, schöne, delikate, schwarze Frucht, kommt durch die ganzen Vereinigten Staaten wild vor.

Es gibt noch viele Varietäten, doch besonders zu empfehlen sind; American Improved, Woodside, Summit yellow Cap, Golden Cap: die beiden letzteren sind von schöner gelber Farbe. Woodside, diese wurde aus Samen erzogen.

Die Vermehrung geschieht durch Wurzelschösslinge und auch durch Einlegen der Spitzen.

Die Brombeeren werden als Strauch frei gezogen, an Draht und auch an einem Reife, letztere Methode ist allgemein bekannt.

Man nimmt einen Reif von etwa $1\frac{1}{2}$ —2" Durchmesser und befestigt 2 Pfähle daran; sobald die Triebe etwa $1\frac{1}{2}$ Fuss hoch sind, wird dieses Gestell über den Stock gestellt. Auf diese Weise cultivirt liefern

sie sehr schöne Erträge und nehmen auch den wenigsten Raum weg.

Die Europäischen Sorten z. B. Belle d'Orleans, Belle de Fontenay, Sucré de Metz, Paragon etc. werden in Amerika meistens verworfen und die einheimischen, ursprünglich wilden Sorten werden vorgezogen und sind auf dem Markte auch mehr gesucht.

Die Brombeeren sind ebenfalls sehr gesucht und werden viel gezogen; sie werden mit Zucker verspeist und eingekocht. Sie halten sich eingekocht sehr gut und geben ein vortreffliches Mus. Sie kommen auch auf ganzen Strecken wild vor und werden dann gesammelt und auf den Markt gebracht.

Es gibt kriechende und aufrecht stehende Varietäten; die Letzteren sind mehr zu empfehlen, sie liefern bessere Erträge und sind leichter einzuernten. Die Brombeeren erheischen in den nordwestlichen Staaten Schutz und Bedeckung, werden dort aber hauptsächlich gezogen und ostwärts auf den Markt geschickt. Sie werden an Drahtgestellen erzogen, an Pfählen und ganz frei; an Draht gezogen werden die Früchte gewöhnlich bei einiger Pflege grösser und vollkommener.

Besonders zu empfehlen ist die „Wilson Early“, „New Rochelle od Lawton“, „Kittatinny“, „Dorchester“ etc. Eine schöne Varietät ist die geschlitzblättrige Brombeere, *Rubus laciniatus*.

Die New Rochelle ist sehr gross, unregelmässig, schwarz, saftig, süss bei voller Reife, die erst einige Tage nach dem Schwarzwerden eintritt, weich, unregelmässig, wächst sehr kräftig; es ist sehr vortheilhaft, wenn man die Stöcke mit Streu umlegt und im Winter die Stöcke bedeckt, denn sie halten nicht immer aus.

Diese Varietät wurde in New Rochelle N.-J. gefunden und durch einen Mr. Seacor verbreitet.

Kittatinny. Sehr grosse, ganz schwarze Frucht. Sie ist sehr kräftig wachsend und sehr tragbar; reift

einige Wochen vor der New Rochelle; dies ist eine sehr verbreitete und ältere Sorte; wurde an den Kitatinny-Gebirgen, im Staat New-Jersey gefunden und durch einen Mr. Wolverton cultivirt und verbreitet.

Diese Brombeere wird in der Weise gezogen, dass rechts und links vom Stock $1\frac{1}{2}$ —2' entfernte Pfähle einzuschlagen wären, an welche die fruchttragenden Schosse des vorigen Jahres schräg angebunden werden, während die neuen Schosse in der Mitte gerade in die Höhe wachsen. So cultivirt dienen sie zugleich zur Verschönerung von Rabatten etc. und liefern sehr schöne Erträge.

Einer der eifrigsten Beförderer der Cultur des Beerenobstes in Nord-Amerika ist Herr Andrew Fuller in Ridgewood Bergen Co. New Jersey; eine kleine Lebensskizze dieses berühmten Mannes ist in den Illustrierten Monatsheften für Obst und Weinbau April 1870 enthalten.

Albert Kuhn aus Nord-Hoboken, St. New Jersey N.-Am.
Zögl. des Pomol. Instituts.

VI. Baumschnitt und Topfobstzucht.

Ueber zweckmässige Umbildungen künstlicher Baumformen.

Häufig kommt es vor, dass Pyramiden oder Spalierbäume, welche auf Wildling veredelt sind, nach Vollendung der vorgeschriebenen Form noch so viel überflüssigen Saft haben, dass man nicht weiss, wie man den zu starken Holztrieb bewältigen kann. Hier ist es am Platze, der Phantasie freien Lauf zu lassen und irgend eine Veränderung, welche mit der Hauptform in Harmonie steht, vorzunehmen.

Nachfolgend will ich einige derartige Veränderungen, wie sie im Sommer 1870 im hiesigen Pomologischen Garten vorgenommen wurden, beschreiben.

Etwa in der Mitte des Hauptwegs des Gartens stehen zwei schöne Kronenpyramiden, wie solche in „Lucas' Baumschnitt“, II. Aufl. Seite 129 §. 395 beschrieben sind. Schon seit 3 Jahren ist diese Form vollendet und musste der Stammtrieb, in welchen ja

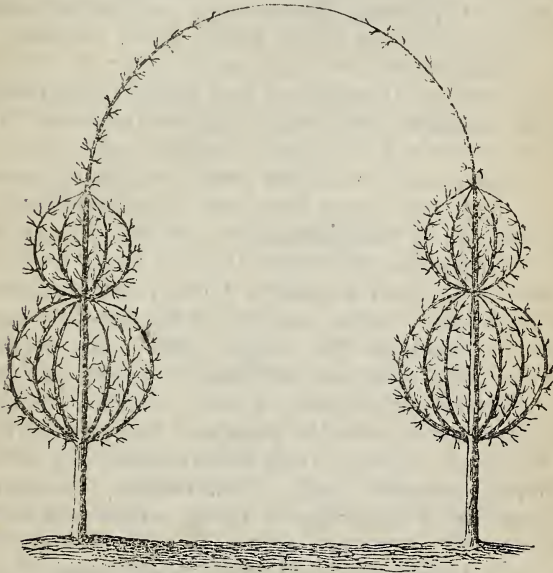


Fig. 9.

die sechs Aeste, welche die Krone bilden, einablactirt wurden, stets stark zurückgeschnitten werden. Dies gieng seither gut; durch den starken Rückschnitt wurde der Saft zurückgedrängt und in die übrigen Theile des Baumes vertheilt. Da aber die Bäume ausserdem schon sehr starktriebzig waren, verwandelten sich die zu Fruchtholz bestimmten Nebenzweige in Afterleitzweige

und es musste, um die beiden Bäume recht fruchtbar zu machen, irgend eine Abänderung getroffen werden. Ich liess jedem Baum eine etwa 10' hohe, starke Stange dicht an der Hinterseite des Stammes einschlagen und befestigte an derselben einen grossen starken, aus Rundeisen geschmiedeten, 12' im Durchmesser haltenden und circa 15' hohen Bogen. An diesen Bogen heftete ich, wie aus beifolgender Zeichnung ersichtlich, die beiden Gipfel des Baumes an, und werde solche, sobald sie sich einander in der Mitte kreuzen, zusammen ablactiren.

Eine zweite Abänderung traf ich an einem Spiralcordon, welcher aus einem Kaiser-Alexander-Apfel gebildet, aber auf Wildling veredelt, sehr stark in's Holz wuchs, und sich nicht mehr bewältigen liess.

Ich legte erst einen Kreis von 2' und einen zweiten grösseren von 4' Durchmesser so um den Baum, dass derselbe die Achse der Kreise bildet. Dann theilte ich den innern Kreis in 4 gleiche Theile, den äussern in 8 solche Theile, schlug an die 4 Punkte des innern Kreises je einen 8—10' langen Pfahl ein, während an die 8 Punkte des äussern Kreises nur ein je $3\frac{1}{2}$ —4' langer Pfahl eingeschlagen wurde, verband dann sowohl die inneren als die äusseren Stangen durch je zwei Reife mit einander und es war somit das Gerüste des Baumes ziemlich fertig. Nun begann ich mit dem Umlegen der 4 vorhandenen Aeste, welche die Spirale bildeten, gab denselben eine schwache Steigung und wand sie, sobald sie die Grenze des äussern Kreises erreicht, an den innern Kreis, gab den Aesten dort etwas mehr Steigung, und leitete, oben angekommen, je einen Ast an einen der vier für sie bestimmten Halbkreise herum. Um eine schönere Windung bei dem Uebergang der vier Aeste von dem äussern bis an den innern Kreis zu erhalten, ist die Beihülfe eines Leitstabes, welcher am besten aus einem Reif besteht, unerlässlich. Der Schnitt der Leitzweige muss stets lang, der der Fruchtzweige kurz ausgeführt werden.

Fr. Lucas.

VII. Weinbau.

Die Vermehrung der Reben durch Heranziehen von Luftwurzeln.

Es gibt gewisse Rebsorten, die auf die gewöhnliche Vermehrungsart sehr schwer Wurzeln machen, die aber auf eine andere sehr gute Vermehrungsart, die wir hier durch Zufall entdeckt haben, ganz leicht und gut zu bewurzeln sind und man verfährt dabei auf folgende Weise:

Zunächst setzt man die Mutterpflanze in einen nicht zu grossen Topf, stellt sie hierauf in ein Vermehrungsbeet und lässt sie hier ruhig stehen, bis sie gut durchgewurzelt ist.

Die Mutterrebe wird möglichst horizontal angebunden, um recht viel neue kräftige Triebe zu bilden. Sind diese Triebe nicht mehr zu weich, so steckt man an jeden einen kleinen Stab, woran er angebunden wird, so dass diese Triebe nun senkrecht zu stehen kommen; hierauf umbindet man jeden Trieb an seinem Entstehungsknoten, in dem man einige Einschnitte gemacht hat, leicht mit Moos und dieses muss immer gut feucht gehalten werden.

An der umbundenen Stelle werden sich bald Wurzeln zeigen, und sind diese durch das Moos hervorgewachsen, so bereitet man sich eine geeignete Erdmischung und leitet die Wurzeln in die damit halbgefüllten Töpfe ein.

Es genügt auch schon die feuchtwarme Temperatur eines Treibbeetes oder Vermehrungshauses, um an den Knoten oder Entstehungspunkten der Triebe Luftwurzeln hervorzurufen, welche dann durch Umbinden mit Moos und Einleiten in humose Erde zu wirklichen Wurzeln umgebildet werden können.

Haben die Wurzeln sich in der Erde und dem Moos festgewurzelt, so schneidet man den Trieb unter-

halb und oberhalb des Einbandes vorsichtig ab, verpflanzt die nun selbstständig gewordene Pflanze in einen angemessenen Topf, hält sie noch 2 Wochen in gespannter Luft und gewöhnt die Pflanze bloß nach und nach an die äussere Temperatur, damit die Triebe gut verholzen und kräftig werden.

Solche schon im ersten Jahre sehr kräftige und gut bewurzelte Pflanzen in Handel gebracht, werden gewiss schnellen Abgang finden.

Von der noch ganz neuen und sehr guten Riesentraube Golden Champion wurden hier 1870 auf diese Weise eine Anzahl Pflanzen vermehrt.

C. Bach, Kunstgärtner a. Nassig b. Werthheim, Baden,
z. Z. Zögl. des Pomol. Instituts.

Der Weinbau im Alsenzthale in der Rheinpfalz.

Unter den verschiedenen Weinbaugegenden der Rheinpfalz nimmt das Alsenzthal eine hervorragende Stelle ein, denn die Lage und das Klima ist daselbst sehr gut zur Anpflanzung der Weinberge geeignet.

Das Klima ist warm, die Lage meist eine südliche. Der Boden ist ein guter Thon- und Kalkboden und ist so dem Weinstock reichliche Nahrung geboten.

Bei der Anpflanzung der Weinberge verfährt man im Alsenzthale auf folgende Weise:

Die Stöcke bekommen eine Entfernung von 4'. Die Blindreben, welche ungefähr $1\frac{1}{2}'$ lang sind, werden so eingepflanzt, dass sie mit den Füßen etwas gegeneinander stehen. Zwischen je 2 Reihen findet eine kleine Vertiefung statt, wo der Dung eingegraben wird.

Will man vorzugsweise Schenkelerziehung, so zieht man die Stöcke nicht an Pfählen, sondern an Rahmen, was man Rahmenerziehung nennt, welche wie Fig. a zeigt, hergestellt wird. In je 15' Entfernung schlägt man einen Pfahl ein. Dann wird $\frac{1}{2}$ — $\frac{3}{4}'$ über dem

Boden ein Draht zurchgezogen; $\frac{1}{2}$ ' höher ein zweiter, welche alsdann mit Schrauben gespannt werden.

Vom Schnitt habe ich zu bemerken, dass man bei der Schenkelerziehung durchschnittlich auf 3 Schenkel schneidet und einen jeglichen auf 2—3 Augen. Im dritten Jahr oder auch schon im zweiten, je nachdem der Wuchs der Reben starkwüchsig oder schwachwüchsig ist, wird die Rebe an einen Pfahl angeheftet, wie Fig. b zeigt.

Vorzugsweise werden im Alsenzthale weisse Weintrauben angepflanzt. Dasselbst sind die vorzüglichsten

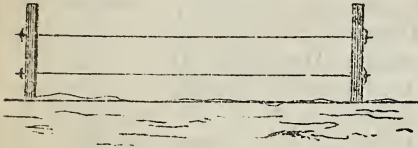


Fig. 10. a.

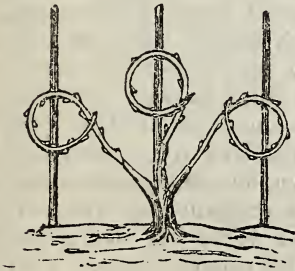


Fig. 12. c.



Fig. 11. b.

Sorten folgende: Weisser Riesling, Grüner Gutedel, Kaisergutedel, Portugieser, Petersiliengutedel und noch viele andere, welche sowohl sehr gut gedeihen, als auch reichlich tragen und einen vorzüglichen Lagerwein geben. Es wird auch

häufig die dreischenkellige Bogenerziehung angewendet, wo jeder Schenkel einen Pfahl erhält, wie Fig. c zeigt.

Vom Schnitt hätte ich noch im Allgemeinen zu bemerken, dass derselbe sich nach dem Wuchs der Rebe richtet, und wird daselbst bei starkwachsenden Sorten lang und bei schwachwachsenden kurz geschnitten.

Zu den wichtigsten Arbeiten, die vorgenommen werden, gehört das Einkürzen. Dabei werden die Spitzen auf zwei Blätter ausgebrochen, was sehr vortheilhaft auf das Fruchtholz wirkt.

Dieses Einkürzen wird blos bei schwachwachsenden Rebsorten vorgenommen und geschieht daselbst bei allen Zweigen. Das Brechen wird 14 Tage nach dem Einkürzen vorgenommen. Dasjenige Holz, welches nicht zu Fruchtholz bestimmt ist, wird ausgebrochen und das Fruchtholz wird gerade in die Höhe gebunden, welches zur Förderung der Fruchtbarkeit viel beiträgt.

Der Weinstock ist auch verschiedenen Krankheiten ausgesetzt, von welchen die bedeutendste die Traubenfäulniss ist. Dieselbe richtet grosse Verheerungen an. Diese Krankheit zeigt sich als ein Schimmel zuerst in Flecken auf den Blättern und später auf den Beeren. Ein allgemein wirksames Mittel dagegen ist bekanntlich das Bestreuen der Stöcke mit Schwefelstaub, den man mittelst Bürsten auf die Pflanzen frei ausstreut. Ferner richtet in den Weinbergen die Rebenmotte oder auch Rebenstecher einen grossen Schaden an; und ein dritter mir bekannter Feind der Rebe ist der Sauerwurm, welcher mit seinen Verheerungen immer weiter um sich greift und in Folge dessen, wenn man ihn nicht sucht zu vertilgen durch gemeinschaftliches Ablesen der Räupchen (Abraffen) und tödten, den Weinbergen grosse Schaden angerichtet wird.

Johannes Jost aus Feilbingert in der Rheinpfalz,

z. Z. Zögl. des Pomel. Instituts.

VIII. Landschaftsgärtnerei & Gehölzzucht,

Neue Veredlungsart der rothblühenden Kastanien.

Die rothblühenden Kastanien haben seit schon längerer Zeit grossen Werth für die Landschaftsgärtnerei, da sie sehr gut zur Verschönerung von öffentlichen Gärten und Promenaden zu verwenden sind. Da man nun sehr viele dieser schönblühenden Kastanien braucht, so hat man stets darauf zu sehen, dass die Heranziehung derselben schneller vor sich geht und hat daher besonders auf die Art der Veredlung Werth zu legen.

Gewöhnlich geschieht dies durch Oculiren auf das schlafende Auge; diese Augen wachsen gewöhnlich auch gut an. Allein wenn man anstatt blossen Augen kleine Zweige schneidet und diese ganz so einsetzt, wie wenn es Augen wären, so erhält man gleich im folgenden Jahr verzweigte und sehr schön gebildete Veredlungen.

Diese Methode wurde im Pomologischen Institut in Reutlingen zuerst angewendet und uns von Herrn Fr. Lucas genau gezeigt und erklärt.

Diese Veredlungsart besteht, wie gesagt, auch in einer Art Oculiren, aber nicht mit blossen Augen, sondern mit einem Zweig. Man wählt dazu am besten die Spitzen von Zweigen, da sich dort die grössten und vollkommensten Augen befinden. Der Zweig wird sehr lang und schräg zugeschnitten (langen Copulirschnitt), an den beiden Seiten ein



Fig. 13.

wenig Rinde entfernt und an einer passenden glatten Stelle in der Kronenhöhe, in die Rinde des Wildstammes eingefügt, indem man an demselben zuvor den beim Oculiren üblichen T Schnitt macht und oberhalb des Querschnitts ein wenig Rinde wegnimmt, damit das Reis besser anliegt. Der Copulirschnitt muss aber so tief geführt werden, dass sich das Reis an der Schnittfläche leicht biegen lässt, d. h. man macht den Copulirschnitt mindestens $2-2\frac{1}{2}$ " lang und so tief, dass das Mark grösstentheils durch den Schnitt entfernt wird. Hierauf wird Reis und Rinde mit Bast oder Schilfbändern fest zusammengebunden und mit Baumwachs gut verstrichen. — Diese Operation geschieht zur gleichen Zeit wie das Oculiren, am besten Anfang August, selbstverständlich wenn die wilden Kastanienbäume hinreichend Saft haben.

Im nächsten Frühjahr, wenn das Reis anfängt auszutreiben, wird der Verband aufgeschnitten, aber nicht abgemacht, da er noch Schutz gegen die Sonne geben soll. Zur gleichen Zeit werden auch die wilden Seitenzweige entfernt, sowie auch der ober der Veredlungsstelle befindliche Theil auf Zapfen geschnitten, welcher Zapfen erst 1 Jahr später entfernt wird und so lang als Schutzpfahl für das veredelte Reis dient.

Diese Veredlungsart ist gewiss sehr praktisch und dabei so einfach, dass sie allgemein angewendet zu werden verdient, indem man dadurch sicherer und schneller schön und gut gebildete Baumkronen der rothblühenden Kastanien erhält.

Franz Gulde aus Langenenslingen in Hohenzollern,
Zögl. des Pomol. Instituts.

IX. Blumenzucht.

Ueber die Verwendung der Fuchsien zu Ampeln.

Obwohl über diesen Gegenstand schon früher in deutschen Gartenzeitungen geschrieben wurde, so er-

laube ich mir dennoch, Einiges darüber mitzutheilen, da die Verwerthung der Fuchsien zu Ampelpflanzen noch lange nicht genügend bekannt ist.

Die Ampeln, worin wir die Fuchsien ziehen wollen, sind nicht aus Thon oder Porzellan gefertigt, sondern es kann sich Jedermann aus etwas starkem Zinkdraht oder aus Weiden solche Gestelle zu Ampeln selbst anfertigen; man gibt denselben die Form eines Ballons oder eines runden Korbgestells.



Fig. 14.

Diese Ampelgestelle werden frei aufgehängt und dann mit Fuchsien bepflanzt. Wir wählen zum Anpflanzen junge erstarkte Stecklingspflanzen.

Es werden nun die ersten Pflanzen (etwa 5,—6 Stück) am untern Theil der Ampel mit der Spitze nach unten zu durch das Geflecht gesteckt, und der Ballen inwendig in der Ampel mit Moos und einer recht guten Erde, welcher etwas Hornspähne beigegeben sind, umgeben.

Alsdann legt man die zweite Schicht Pflanzen jedoch nicht mehr ganz abwärts, sondern schräg, der wagrechten Richtung sich nähernd und umgibt die Ballen wieder mit Moos und Erde, legt dann

die dritte Lage Pflanzen in horizontaler Richtung und fährt damit fort bis die Ampel gefüllt ist, pflanzt aber obenauf noch Fuchsien in senkrechter natürlicher Stellung. Alsdann wird diese Ampel gehörig durchgegossen und in ein Gewächshaus aufgehängt, wo sie bei hellem und heissem Wetter Morgens und Abends gut bespritzt wird. Die Fuchsien haben nun in ihrer

nach unten gerichteten und wagrechten Lage das Bestreben, in die Höhe zu wachsen und so bildet sich bald eine Kugelform, die alsdann reichlich mit Blüthen bedeckt, einen imposanten Anblick gewährt, besonders wenn man verschiedene, doch im Wuchs übereinstimmende Sorten, namentlich die von Cornelissen gezogenen neuen schönen Varietäten wählt und es kann jeder Gartenfreund in diesen Ampeln ein kleines Sortiment Fuchsien zusammenpflanzen und sich des schönen reichen Blüthenschmuckes erfreuen.

Besonders schön sind diese Fuchsienampeln zur Ausschmückung von Pergolas, Decorationshäusern und Lauben, sowie zur Decoration von Festsälen in der Weise, wie sonst Blumenlampen verwendet wurden.

C. Block, Kunstgärtner aus Berlin,
z. Z. Geh. und Hilfslehrer des Pomol. Instituts.

Die Neue rosenrothe Frühkartoffel.

Laut Mittheilungen amerikanischer Journale wurde diese neue Sorte ganz ausserordentlich werthvoll gehalten und 1868 das Pfund mit 1 Dollar bezahlt. 1869 hatte E. Benary in Erfurt diese Kartoffel in seinem Catalog und lieferte 1 Pfund zu 20 Groschen; in diesem Jahre kostete im Frühjahr das Pfund noch 10—12 Groschen. Ein so enormer Preis musste wohl auf eine ganz ausgezeichnete Qualität schliessen lassen. Nach einer Probe 1869 bezog das Pomologische Institut $1\frac{1}{4}$ Ctr. Kartoffeln dieser Sorte aus Nordamerika und musste dafür den enormen Preis von etwas über 20 Thlr. bezahlt werden. Dazu kamen diese Kartoffeln auch noch etwas verspätet an, so dass ein Verkauf eines Theils derselben nicht mehr möglich war. Ausser einigen Pfunden, welche theils abgegeben, theils gekostet wurden und etwa 3 Pfund faulen, wurden etwa im Ganzen 1 Ctr. dieser Amerikanischen Originalkartoffeln gesteckt und zwar immer je 1 Knollen in

eine Grube und diese $1\frac{1}{2}'$ von einander in Reihen gelegt. Das Land war gut, doch nicht frisch gedüngt, auch wurde eine Nachdüngung nicht in Anwendung gebracht. Die Kartoffeln standen den Sommer über sehr schön, kamen Ende Juli meist zur Blüthe, setzten aber keine Früchte an; die Blüthen waren weiss. Ende Juli waren die Kartoffeln so reif, dass sie hätten eingeerntet werden können; andere Beete mit früher gesteckten Rosakartoffeln hatten schon von Mitte Juli an gelbe Stengel und Blätter und waren völlig reif. Wir liessen diese amerikanischen Kartoffeln aber noch im Boden, da noch kleinere Knollen sich zeigten, welche wohl auch noch konnten reif werden.

Der Gesammttertrag, welcher erzielt wurde, als am 25. August diese sämtlichen Kartoffeln ausgenommen wurden, war sehr bedeutend; an jedem Stock waren durchschnittlich 20 Knollen gewachsen, an einzelnen sogar 28 und 29 Stück, trotzdem nur eine Knolle in jede Stufe gelegt worden war.

Diese Kartoffel ist äusserst schmackhaft, ja wohl die feinste und feinmehligste aller Frühkartoffeln. Die Augen liegen sehr flach, die Schale ist blassroth, feinrauh, die Knollen erscheinen grossentheils länglich und etwas plattgedrückt auf beiden Seiten. Einzelne Knollen zeigten nach dem Kochen beim Aufschneiden einen Rosaschimmer des Fleisches, andere nicht, dasselbe ist sonst gelblich weiss oder auch rein weiss.

Die im vorigen Jahr geernteten Kartoffeln hielten sich sehr gut im Winter und zeigten keine Spur von Krankheit.

Es kann diese neue Frühkartoffel als eine der edelsten, frühesten und ertragreichsten Kartoffelsorten Jedermann empfohlen werden.

Der Boden, in welchem sie hier gepflanzt waren, ist ein gewöhnlicher und theilweise ziemlich bündiger Lehmboden.

Das Pfund wird jetzt mit 4 Sgr., 10 Pfd. mit 1 Thlr., 25 Pfd. mit 2 Thlr. berechnet. **Dr. Ed. Lucas.**

Wegen Mangel an Raum konnten folgende Aufsätze, welche zur Aufnahme vorlagen, nicht mehr hier gedruckt werden; dieselben werden theilweise in den Illustrierten Monatsheften für Obst- und Weinbau erscheinen:

Praktische Umänderung der deutschen Pyramide.

Rebbogenanlage für Terrassenbeete.

Die Bepflanzung kahler Berge und Bergabhänge.

Monströse Bildungen von Orangen.

Pomologisches Institut zu Reutlingen.

(Württemberg.)

Verkaufs-Anzeige

von

Bäumen, Sträuchern, Geräthen etc.

für

Herbst 1870 und Frühjahr 1871.

Bemerkungen.

Preise. Die Preise sind in fl. und kr. nach dem 52 $\frac{1}{2}$ fl.-Fuss, 1 fl. = 60 kr., sowie auch theilweise in Preuss. Cour., 1 Rthlr. = 1 fl. 45 kr., gestellt. Gold, sowie alle ausländischen Münzsorten und Kassenscheine werden zum Werthe, österreichische und russische Banknoten zum Tagescourse angenommen.

Post-Anweisungen werden als das bequemste und wohlfeilste Zahlungsmittel ganz besonders empfohlen; die Gebühren betragen im Postverbande für je 25 Thlr. nur 2 sgr., in Württemberg bis 25 Gulden 6 Kreuzer und von 25 bis 100 Gulden 9 kr.

Post-Anweisungen werden ausgefertigt in den Norddeutschen Bundesstaaten, Nord-Amerika, Norwegen und Schweden, Holland und der Schweiz.

Postvorschuss oder **Nachnahme** ist bis zur Höhe von 50 Thlrn. oder 87 fl. 30 kr. gestattet. Nach Oesterreich, Russland, Polen, Schweden, Italien sind bis jetzt Nachnahmen noch nicht zulässig. Kleinere Beträge werden in der Regel durch Postvorschuss erhoben, soweit dies möglich ist.

Wechsel und **Anweisungen** auf Bankplätze werden von im Auslande wohnenden Auftraggebern unter üblichem Vorbehalte in Zahlung genommen.

Franko-Marken aus allen Ländern werden zur Ausgleichung bis zur Höhe von 1 Thlr. angenommen.

Geldsendungen werden franco erbeten, oder müssten die diesfallsigen Auslagen berechnet werden. Wird eine besondere Quittung nicht verlangt, so wird umgehend eine gedruckte Empfangsbescheinigung unter Kreuzband gesendet.

Credit. Für grössere Sendungen wird an uns bekannte Besteller ein Credit von 6 Wochen gewährt; nach dieser Zeit werden die Beträge unseres Guthabens durch Nachnahme oder durch Wechsel eingezogen, und der Besteller erklärt sich im Voraus dadurch, dass er den Credit in Anspruch nimmt, mit dieser Zahlungsweise einverstanden. Uns nicht bekannte Besteller bitten wir um Baarsendung.

Briefe werden franco erbeten, wie wir auch unsererseits franciren.

Bestellnoten fügen wir stets unserem Kataloge bei und bitten wir dringend, die Bestellungen auf denselben oder auf ein besonderes Blatt und nicht in den Brief zu notiren, auch stets die im Catalog aufgeführte Nro. mit aufzuschreiben.

Adressen bitten wir recht genau anzugeben, namentlich wird um deutliche Namensunterschrift, genaue Bezeichnung des Wohnortes und der nächsten Post- oder Eisenbahnstation gebeten.

Versendung. Alle Versendungen geschehen auf Gefahr des Bestellers. Dieselben geschehen genau nach Vorschrift, entweder per Post, per Eisenbahn als gewöhnliches oder Eilgut, und bitten wir, die Rubriken unserer Bestellliste genau auszufüllen.

Verpackung. Die Verpackung geschieht auf das Sorgfältigste und wird für Emballage, Ballote, Kisten oder Körbe nur der Selbstkostenpreis berechnet.

Verbindlichkeit. Jeder Baum u. s. w. wird mit dem pomologischen Namen deutlich bezeichnet. Für die Aechtheit und Güte der vom Pomologischen Institut ausgegebenen Verkaufsgegenstände wird Garantie geleistet; durch unsere Schuld etwa vorkommende Versehen werden, sobald wir umgehend Nachricht darüber erhalten, vergütet; spätere Reclamationen können nicht berücksichtigt werden.

Auswahl. Wird die Auswahl der gewünschten Obstsorten dem Unterzeichneten überlassen, so wird er den klimatischen Verhältnissen, soweit diese ihm mitgetheilt werden oder bekannt sind, gebührend Rechnung tragen, sowie auch sonst allen speciellen Wünschen zu entsprechen, möglichst bemüht sein.

Bei vom Besteller selbst getroffener Auswahl der schönsten und stärksten Exemplare wird ein verhältnissmässig höherer Preis angesetzt.

Da manche Sorten öfters schnell vergriffen sind, so wird um gefällige Bestimmung einer Anzahl Sorten gebeten, welche in diesem Fall als Ersatz gesendet werden dürfen.

Sortenbezeichnung. Es wird gebeten, bei der Bestellung möglichst die den Namen in diesem Catalog beigefügten Nro. mit anzugeben, namentlich bei den Edelreiserbestellungen.

Erziehungsform der Bäume. Es ist im Catalog bei jeder Sorte in Buchstaben angegeben, in welcher Erziehungsform Exemplare vorhanden sind und bedeutet:

H. Hochstämme von 6—7' Stammhöhe; **hH.** Halbhochstämme von $4\frac{1}{2}$ —5' Stammhöhe (für stürmische Lagen und die nördlichen Gegenden besonders passend); **P.** Pyramiden und **Sp.** Spalierbäume; **T.** Zwergartige, zu Topfbäumen taugliche Bäume; **1j. V.** bedeutet 1jährige Veredlungen auf Wildlingen, und **C.** Bäume zur Cordonform.

Reutlingen, im September 1870. **Dr. Ed. Lucas,**

Director und Besitzer des Pomolog. Instituts.

I. Uebersicht der Preise.

I. Apfebäume.

1. Hochstämme:

Erste Auswahl à 48 kr. = 14 sgr.

Zweite Auswahl und Halbhochstämme à 42 kr. = 12 sgr.

2. Pyramiden und Spalierbäume:

4jährige formirte sehr starke à 1 fl. 10 kr. = 20 sgr.

3jährige formirte à 48 kr. = 14 sgr.

2jährige formirte à 35 kr. = 10 sgr.

2- und 3jährige Säulenpyramiden (fuseaux) à 35 kr. = 10 sgr.

2- und 3jährige nicht formirte Pyr., Fus. u. Spal. à 24 kr. = 7 sgr.

3. Zwergspalier- und Topfobstbäume, auf Johannis-Apfel und Doucin veredelt:

2- und 3jährige formirte à 35—48 kr. = 10—14 sgr.

2- und 3jährige nicht formirte à 24—28 kr. = 7—8 sgr.

4. Guirlandenbäume od. Cordons, auf Johannisapfel veredelt:

2jährige formirte Horizontalcordons à 30 kr. = 9 sgr. 10 Stück nach unserer Wahl 4 fl. 40 kr. = 2 Rthlr. 20 sgr.

1jähr. Cordons, zu Beeteinfassungen, à 21 kr. = 6 sgr. 10 St. n. u. W.

3 fl. = 1 Rthlr. 24 sgr., 25 St. 7 fl. = 4 Rthlr.

II. Birnbäume.

1. Hochstämme:

Erste Auswahl à 54 kr. = 15 sgr.

Zweite Auswahl und Halbhochstämme à 48 kr. = 14 sgr.

2. Pyramiden und Spalierbäume:

4jähr. form. (s. starke Spalierb. mit 3—4 Etage.) à 1 fl. 45 kr. = 1 Rthlr.

3jähr. formirte à 1 fl. 10 kr. = 20 sgr.

2jähr. formirte à 48 kr. = 14 sgr.

2—3jähr. Säulenpyramiden (fuseaux) à 35 kr. = 10 sgr.

2—3jähr. nicht formirte Pyr., Fus. u. Spal. à 24 kr. = 7 sgr.

3. Zwergspalier- und Topfobstbäume auf Quitte veredelt:

2—3jähr. formirte à 35—48 kr. = 10—14 sgr.

2jähr. nicht formirte à 24—28 kr. = 7—8 sgr.

4. Guirlandenbäume oder Cordons, auf Quitte veredelt:

1jähr., vorzügl. zu Beeteinfassungen, à 24 kr. = 7 sgr. 10 St. n. u. W.

3 fl. 30 kr. = 2 Rthlr., 25 St. n. u. W. 8 fl. 45 kr. = 5 Rthlr.

III. Quitten, Mispeln.

Quitten-Hochstämme 1 fl. = 17 $\frac{1}{2}$ sgr. Halbhochstämme 35 kr. = 10 sgr. Buschbäume und Pyramiden 14 kr. = 4 sgr.
Mispel-Hochstämme 48 kr. = 14 sgr. Halbhohe à 35 kr. = 10 sgr.
Niederstämmige 24 kr. = 7 sgr.

IV. Pflaumen und Zwetschen.

Hochstämme I. Auswahl 42 kr. = 12 sgr. II. Auswahl 35 kr. = 10 sgr.
Pyramiden und Spaliere 3jähr. formirte à 48 kr. = 14 sgr.
2jähr. formirte 35 kr. = 10 sgr., 1jähr. Veredlungen 21 kr. = 6 sgr.
Gewöhnliche Hauszwetsche, Hochstämme, veredelte 28 kr. = 8 sgr., aus Wurzelrieben gezogene 24 kr. = 7 sgr., 10 St.
3 fl. 30 kr. = 2 Rthlr. 100 St. 33 fl. = 18 Rthlr. 25 sgr.

V. Kirschen und Weichseln.

Hochstämme 35 kr.—42 kr. = 10—12 sgr., Halbhochstämme 28 kr. = 8 sgr., Spaliere und Pyramiden formirte, 3jähr. 54 kr. = 15 sgr., 2jähr. 35 kr. = 10 sgr.
Ostheimer Weichseln, wurzelächte à 21 kr. = 6 sgr., 10 St. 3 fl. = 1 Rthlr. 22 sgr.

VI. Pfirsiche und VII. Aprikosen.

Hochstämme 1 fl. = 17 $\frac{1}{2}$ sgr. Geformte Spaliere (Palmetten) mit 2 Etagen à 1 fl. 30 kr. = 26 sgr., mit 1 Etage 54 kr. = 15 sgr., nicht formirte einjährige 35 kr. = 10 sgr.

VIII. Haselnüsse, IX. Wallnüsse u. X. Echte Kastanien.

Strauchartige Exemplare von edlen Haselnüssen à 14 kr. = 4 sgr., 10 St. nach unserer Wahl 2 fl. 12 kr. = 1 Rthlr. 8 sgr.
Wallnüsse, hochstämmige 35 kr. = 10 sgr.
Echte Kastanien, hochstämmige à 42 kr.—54 kr. = 12—15 sgr.

XI. Stachelbeeren.

Hochstämmig veredelte in den besten Sorten, 3' hoch à 35 kr. = 10 sgr., 4' hohe 42 kr. = 12 sgr., 5' hohe 1 fl. = 17 $\frac{1}{2}$ sgr.
Grossfrüchtige Engl. Sorten, starke Pflanzen à 12 kr. = 3 $\frac{1}{2}$ sgr.
1 Sortiment nach unserer Wahl von 10 Sorten 1 fl. 45 kr. = 1 Thlr., 25 Sorten 3 fl. 30 kr. = 2 Thlr.

XII. Johannisbeeren.

Hochstämmig veredelte in den besten Sorten 3' hohe à 35 kr., 4' hohe à 42 kr., 5' hohe à 1 fl.
Grosse Holländische rothe und weisse (zum Einmachen die besten) à 7 kr., 10 Stück 1 fl. = 17 $\frac{1}{2}$ sgr.
1 Sortiment von 10 verschiedenen guten Sorten 1 fl. 10 kr. = 20 sgr., ein solches von 20 Sorten 2 fl. 12 kr. = 1 Thlr. 8 sgr.

XIII. Himbeeren. XIV. Brombeeren. XV. Maulbeeren.

1 Sortiment von 10 verschiedenen guten Sorten Himbeeren à 1—2 St. 1 fl. 10 kr. = 20 sgr.

Brombeeren: ein Sortiment von 10 Sorten 3 fl. 30 kr., einzelne Sorten 18—24 kr.

Schwarze Maulbeeren, Hochst. 1 Thlr., hH. 1 fl. 20 kr., Pyr. 1 fl.

XVI. Weinreben.

1 Sortiment frühreifender Tafeltrauben nach unserer Wahl in starken kräftigen Pflanzen: von 10 Sorten 1 fl. 24 kr. = 24 sgr., von 25 Sorten frühe und mittelfrühe Sorten 2 fl. 42 kr. = 1 Rthlr. 17 sgr., von 30 Sorten früher, mittelfrüher und später Trauben 3 fl. 30 kr. = 2 Rthlr.

XVII. Erdbeeren. :

a) 1 Sortiment von 10 sehr guten Sorten à 1 Stück 35 kr. = 10 sgr., b) von 20 eben solchen Sorten 1 fl. 10 kr. = 20 sgr., c) ein Sortiment von 12 Sorten à 3 Stück 1 fl. 20 kr., d) ein solches von 25 Sorten à 3 Stück 2 fl. 20 kr., e) 50 Sorten à 3 Stück 4 fl. 40 kr.

Für Gartenfreunde haben wir ausserdem ein Sortiment von 10 der besten und grössten, tragbarsten, frühen und mittelfrühen Ananas-Erdbeersorten, à Sorte 3—5 Pflanzen zusammengestellt, welches wir zu 1 fl. 45 kr. = 1 Thlr. erlassen.

XVIII. Ziersträucher zu Gartenanlagen.

1 Sortiment von 25 St. in 10—12 Sorten n. u. W. 3 fl. 30 kr. = 2 Thlr., von 50 St. in 10—25 schönblühenden Sorten 7 fl. = 4 Thlr., 100 St. in 20—25 Sorten 12 fl. = 6 Thlr. 25 sgr.

XIX. Hochstämmige und nieder veredelte Rosen.

Hochstämmige Rosen in schönen starken Exemplaren, meist remon-tirende, 4—5¹/₂ hoch, in den vorzüglichsten Sorten à 36—42 kr. = 10—12 sgr., 10 St. 6 fl. = 3 Thlr. 12 sgr., 25 St. 14 fl. = 8 Thlr.

XX. Wildlinge oder Veredlungsunterlagen.

Apfelwildlinge: 1jähr. sehr schöne starke, 100 St. 1 fl. 12 kr. = 21 sgr., 1000 St. 11 fl. = 6 Rthlr. 8 sgr., schwächere 100 St. 48 kr. = 14 sgr., 1000 St. 7 fl. 30 kr. = 4 Rthlr. 9 sgr.; 2jährige sehr starke 100 St. 1 fl. 45 kr. = 1 Rthlr., 1000 St. 15 fl. 45 kr. = 9 Rthlr.

Birnwildlinge: 1jähr. s. schöne, starke, 100 St. 1 fl. 30. = 26 sgr. 1000 St. 14 fl. = 8 Rthlr.; mittelstarke 100 St. 1 fl. 12 kr. = 21 sgr., 1000 St. 11 fl. = 6 Rthlr. 8 sgr.; 2jähr. sehr schöne starke, 100 St. 2 fl. 20 kr. = 1 Rthlr. 10 sgr., 1000 St. 21 fl. = 12 Thlr.

Süsskirschen: 1jähr. schöne starke, 100 St. 1 fl. = 17¹/₂ sgr., 1000 St. 8 fl. 45 kr. = 5 Rthlr., 2jähr. 100 St. 1 fl. 18 kr. = 22¹/₂ sgr., 1000 St. 10 fl. 30 kr. = 6 Thlr.

Johannis- oder Paradiesäpfel,	}	100 St. 2 fl. 30 kr. = 1 Rthlr.
Doucine-Apfel,		12 sgr., 1000 St. 24 fl. = 13 Rthlr.
Quitten zu Birnveredlungen, St. Julien-Pflaume,		21 sgr.

XXI. Edelreiser für die Frühjahrs- & Sommerveredlung.

Pfropfreiser (bis Februar zu bestellen), à Sorte 5 kr. = 1 $\frac{1}{2}$ sgr.,
100 Sorten 7 fl. = 4 Rthlr. Bei Abgabe von 2 Stück von
einer Sorte wird 7 kr., bei je 3 Stück 9 kr., bei 6 St. 14 kr.
und bei je 10 Stück 18 kr. für die Sorte berechnet.

Bei neuen und seltenen Sorten, welche im Catalog einen höheren
Preis führen, wird das Reis, soweit der Catalog nicht einen
besondern Preis angiebt, mit 10—18 kr. notirt, entsprechend
dem Preis der einzelnen Sorten.

Das Sortiment der auf den Deutschen Pomologen-Ver-
sammlungen zum allgemeinen Anbau empfohlenen 50
Apfel- und Birnsorten 3 fl. 30 kr. = 2 Rthlr.

Oculirreiser, die Sorte à 1—2 Stück 6 kr. = 1 $\frac{3}{4}$ sgr., von Pfir-
sichen und Aprikosen 7 kr. = 2 sgr.

XXII. Obstsamen von 1870.

Apfelkerne von dauerhaftem Wirthschaftsobst 1 Pf. 1 fl. 10 kr. = 20 sgr.
Birnkerne von rauhem Wirthschaftsobst 1 Pfd. 1 fl. 30 kr. = 26 sgr.
Kirschkerne von Süsskirschen 1 Pfd. 14 kr. = 4 sgr.

XXIII. Schönblühende Staudengewächse fürs freie Land.

Ein Sortiment derselben nach unserer Wahl von 10 Sorten 1 fl. 12 kr.
= 20 sgr.; 25 Sorten 2 fl. 40 kr. = 1 Rthlr. 15 sgr.

XXIV. Dahlien oder Georginen.

Ein Sortiment von ausgewählt reich und schön blühenden meist
neuen Varietäten in 10 Sorten 1 fl. 45 kr. = 1 Rthlr.; 25 Sorten
4 fl. = 2 Rthlr. 8 sgr.

Ein Sortiment der neuesten Zwergdahlien in kräftigen Stecklings-
pflanzen von 10 Sorten 3 Thaler.

XXV. Blumen- und Gemüsesamen.

Ein Sortiment von 10 S. schön und reichblühender Sommergewächse
fürs freie Land 35 kr. = 10 sgr.; von 25 Sorten 1 fl. 24 kr. = 24 sgr.

Hierüber erscheint ein besonderes Verzeichniss, welches auf Ver-
langen gratis und franco zugesendet wird.

II. Verzeichniss der abzugebenden Sorten.

1. Apfelbäume.

Neue oder noch wenig bekannte Sorten.

Von diesen kosten die C = Cordons oder 1j. V. = 1jährige Veredlungen 30 kr. = 9 sgr., die T. = 2jähr. Zwergbäume oder Topfb. 42 kr. = 12 sgr., die P = Pyramiden, 2jähr. formirte à 52 kr. = 15 sgr., 3jähr. formirte à 1 fl. 10 kr. = 20 sgr.

- Beaufin, Gestreifter**, 257. Wtr., sehr grosser, prachtvoller Rambour, der Baum bald- und reichtragend. Pyr. C.
- „ **Garibaldis**, 50. Jan.—März, sehr berühmte neue und sehr schätzbare Tafelfrucht 1. Rangs. H. P. C.
- Edelböhmer**, 103. Novbr.—Febr., einer der schönsten u. zartesten Rosenäpfel aus Tyrol; Baum bald und reich tragend. P. Sp.
- Früh-A. von Rouen** (Rouennaise hative), 255. August, zieml. grosser, rundl., prachtvoll gefärbter, sehr edler Tafelapfel. C.
- Jaquins-Apfel**, 319. Wtr.—Sommer, gross. citronenart. delikater Apfel; neue Sorte von Boisbunel. P. C.
- König von England** (Roi d'Angleterre), 340. Wtr., sehr edle, grosse und schöne Gold-Reinette. C.
- Parmäne, Schwarzenbachs**, 98. Herbst, sehr schöne grosse rothe Reinette von sehr edlem Geschmack, sehr fruchtbar. C.
- Rambour, Runkels Winter-**, 404. Sämling von Hofg. Runkel sehr schöner, grosser und guter Winterapfel 1j. V.
- Reinette, Adenaws** 232. Grosse und edle der Canada-Reinette ähnliche neu entdeckte Winterfrucht, 1j. V.
- „ **Basiners** (de Jonghe), 185. Neue edle Sorte für den Winter, der Apfel sehr auffallend punktirt, ausserordentlich tragbar. C.
- „ **von Bihorel**, 175. Febr.—April, schön gefärbte, mittelgrosse längliche Tafelfrucht 1. Ranges; Baum sehr fruchtbar. C.
- „ **Casseler gelbe**, 378. Wtr., vorzüglicher, schöner, goldgelber Winter-Tafelapfel. Baum sehr fruchtbar. 1j. V.
- „ **Etlins** (Luc.), 51. Wtr., schöne u. dauerh., sehr spät reifende Gold-Rein., B. dauerh. u. fruchtbar. (Ill. Mtsh. 1865). P. Sp.
- „ **Hosers graue** (Obdk.) 421. Sehr gute graue Reinette für Tafel wie Haushalt; Baum sehr tragbar, 1j. V.
- „ **Lucas'** (de Jonghe), 209. Neue, sehr edle, späte, rothe Reinette, kleine plattrunde Frucht, ähnlich dem Königl. Kurzstiel; Baum sehr fruchtbar. T. C.
- „ **Neue Canada** (Surpasse-Reinette d'Angleterre) 500. Sehr grosser u. vorzügl., die Canada-R. übertreff. Winterapfel. H. C.

- Reinette, Oberdiecks** (Luc.), 48. Wtr.—Mai, grosse u. schöne delikate Einfarbige Reinette; B. tragb. u. von sehr schönem pyramidalem Wuchs; sehr zu empfehlen. Hochstämme und 3jähr. Pyramiden 1 fl. 30 kr., 2jähr. 1 fl., 1j. V. 30 kr.
- „ **Stern-, Rothe**, 122. Herbst; prachtvoll gefärbter, guter und sehr fruchtbarer Tafelapfel. C.
- „ **von Canada, Gestreifte**, 470. Prachtvolle und der gewöhl. Canada-Reinette an Güte und Grösse gleicher Apfel, ausgezeichnet. Tafelzierde. H. C.
- „ **Wachs-, Norwegische**, 131. Wtr., sehr schöner, goldgelber delikater Winterapfel, Baum sehr fruchtbar. T. C.
- Schlotterapfel, Millets**, 423. Prachtvoller October-Apfel von enormer Grösse, für Tafel und Küche. C.
- Taubenapfel, Lucas'**, 484. Herbst, sehr zarter u. mürb fleischiger Tafelapfel. Baum schwachwüchsig, äusserst tragbar. H. C.
- Wageners Apfel** (Amerika), 437. Wtr.—Mai, unstreitig einer der edelsten, schönsten u. haltb. Rosenäpfel, s. zu empfehlen. P. Sp.

Aeltere Sorten.

H. bezeichnet Hochstämme à 48 kr., hH. Halbhochstämme à 42 kr., P. Pyramiden, Sp. geformte Spalierbäume à 35 kr. — 1 fl. 10 kr., 2—3jähr. Säulenpyramiden 35 kr., T. Topfobstbäume à 35—48 kr., C. 1jähr. Veredlungen auf Johannis zu Cordons à 21 kr.

- Agatapfel, Purpurrother**, 56. Wtr., s. schöner u. g. Tafel- u. Markt-A. für die meisten Obstlagen taugl. H. hH.
- Ananas-Apfel, Rother**, 468. Herbst, s. schöner, rosenr mittelgr. s. zartfl. Rosenapfel. B. wächst stark u. blüht spät. P. Sp. C.
- Api, Kleiner**, 181. Wtr.—Somm., kleiner s. schöner Zier-A. für die Tafel, B. von gedrängtem Wuchs, sehr reichtragend. C.
- „ **Stern-**, 239. Wtr., s. schön. u. merkwürdig geformter, ziemlich guter später Wtr.-A., Zierfr., der B. mittelgr., trägt reichl. T. C.
- Astracan, Rother**, 308. Juli, Aug., s. schön gefärbt. recht guter Taf.- u. gesuchter Markt-A.; B. s. starkw., dauerh. u. tragb. C.
- „ **Weisser**, 202. Juli, Aug., einer unserer frühesten. besten u. tragbarsten Sommeräpfel; auch für rauhe Lagen. H. P. C.
- Batullen-A.**, 158. Wtr. aus Siebenbürgen, gr. s. schön u. wohl- schm. Platt-A.; B. schöne Pyr. bildend u. bald tragb. P. Sp. T.
- Bellefleur, Gelber**, (Metzgers-A.), 85. Vortreffl., grosser, gelber Winterapfel von sehr mässigem Wuchs, fruchtbar. P. C. T.
- Böhmer**, 102. Nov.—Febr., ausgez. schöner u. delikater Rosen-A. aus Tyrol. B. bald- u. reichtr., für gute Lagen. H. hH
- Bohn-Apfel, Grosser**, 171. Wtr.—Somm., s. schätzb. dauerh. Wirthschafts-A., der B. hochkr., s. fruchtbar u. dauerhaft. H.
- Boiken-Apfel**, 123. Jan.—Somm., ausgez. Wirthsch.- u. g. T.-A. Der B. trägt auch in ungünst. Lagen bald u. reichl. H. hH. P. Sp.
- Borsdorfer, Cludius'**, 49. Kleiner, s. guter u. schöner Tafel-A. Baum früh und volltragend; sehr zu empfehlen. T.

- Borsdorfer, Edel-**, 106. Nov.—Febr., bek. edler Tafel- u. Wirthschaftsapfel 1. R., der B. nur in feuchtem, tiefgründigen Boden fruchtbar. H. hH. P. Sp.
- „ **Zwiebel-**, 110. Nov.—Febr., sehr guter Winterapfel für Tafel und Most; Baum dauerhaft und sehr tragbar. H.
- Calvill, Carmin-**, 329. Schöner, edler und grosser dunkelblutrother Winterapfel, für die Tafel. C.
- „ **Erzherzog Franz's**, 458. Aehnlich dem weissen Wintercalvill, gut und sehr tragbar. C.
- „ **Fraas, Sommer-**, 24. Aug., Sept. S. gut. weiss. Sept.-Apfel für die Tafel und Oecon., B. fruchtbar u. dauerhaft. C.
- „ **Gewürz-**, 13. Lebhaft gestreifter, grosser, sehr guter Herbstapfel, für die Tafel; Baum fruchtbar. C.
- „ **Hedelfinger Spitz-**, 243. Sehr schöner reichtragender kleiner früher Herbstapfel. T. C.
- „ **Lütticher Ananas-**, 89. Nov.—Dez., mittelgrosser s. edler Tafelapfel. Baum gesund und fruchtbar. P. Sp.
- „ **Rother Herbst-**, 8. Oct., Nov., grosser, dunkelrother, beim Landmann sehr beliebter Marktapfel, gut zum Dörren. H. P. C. Sp.
- „ **Rother Oster-**, 169. Wtr.—März, sehr grosser dunkelrother und sehr werthvoller Tafelapfel; Baum tragbar und gesund. C.
- „ **Rother Winter-**, 16. Sehr edler, äusserst delikater Winterapfel; Baum empfindlich, mässig tragbar. C.
- „ **St. Sauveur**, 376. Herbst, Wtr., sehr grosser, schöner und guter Tafelapfel, Baum bald- und reichtragend. H. C.
- „ **Schnee-**, 395. Wtr., weisser, grosser, edler Wintercalvill. Baum ziemlich kräftig und gesund. C.
- „ **Weisser Winter-**, 17. Nov.—März, äusserst delikater edler T.-A., in gut. Lage u. lock. fruchtbar. Bod. s. einträgl. H. P. Sp. T. C.
- Cardinal, Blutrother**, 33. Wtr., gr., plattkugl. dunkelr. schön. A., f. d. M. u. d. Oekon., B. s. starkw. u. reichtrag. H. Sp. C. P. T.
- „ **Rother (Breitling)**, 62. Grosser dunkelr. Apfel für Tafel u. Oekonomie; Baum sehr gross und fruchtbar. H. hH. P. Sp.
- Caroline Auguste**, 74. Ende August, Sept., sehr schöner und feiner Rosenapfel, bald und reichtragend. H. hH. P. C.
- Carpentin**, (Kleine Weinreinette), 134. Kleiner äusserst fruchtbarer Apfel für Tafel und Obstwein; Baum nicht empfindlich. H. P.
- Charlamovsky**, 206. Aug., grosser, schöner u. angenehm säuerlicher Rosenapfel; Baum sehr bald und reichtragend. H. C.
- Citronen-Apfel, Winter-**, 10. Dec.—Mai, gr., schön., s. halbt. Wtr.-A. für Tafel u. Oekonomie. B. starkw., s. tragbar. H. P. Sp.
- Edelapfel, Gelber (Golden nobel)**, 447. Wtr., prachtvoller, goldgelber, grosser früher Winterapfel. P. Sp.
- Edelrother**, 108. Wtr., s. schön. mittelgr. Taubenapfel aus Tyrol v. delik. Geschm.; d. B. kräft. fruchtbar., f. gute Lagen. H. hH. P. C.
- Eiserapfel, Rother**, 400. Guter, sehr haltbarer, mittelgrosser Winterapfel, B. sehr starkwüchsig und sehr fruchtbar. H.
- Emilie Müller**, 402. Wtr., s. edle, mittelgr. einf. Reinette. Baum s. schönwachsend, jährlich u. reichtrag., nicht empfindlich. P. Sp.

- Fleiner, Kleiner**, 176. Wtr., sehr guter und beliebter Winter-Tafel- und Mostapfel; Baum sehr tragbar. H. P. Sp.
- „ **Königs-**, 67. Herbst, s. gross u. prachtvoll gefärbt, gut; Baum von sehr schönem Wuchs, bald tragbar. H. P. Sp. C.
- Frauenrothacher**, 413. Wtr.—Juni, sehr schätzbarer Apfel für Most, Dörre und auch angenehm zum Essen; sehr tragbar. H.
- Fündling von Bedfordshire**, 461. Grosser, recht werthvoller, grügelber Winterapfel. C.
- Gewürzapfel, Sommer-**, 1. Juli, Aug., s. reichtragender, recht guter Frühapfel für Gärten, auch für rauhe Lagen. P. Sp
- Gloria Mundi**, 332. Wtr., sehr grosser, schöner und guter Apfel für Tafel und Küche; Baum sehr fruchtbar. P. Sp. C.
- Goldzeugapfel**, 73. Wtr.—Frühj., vortreffl. Apfel f. die Tafel u. Most; tragb. u. schön, überall gedeihender Baum. H. P. Sp.
- Grauchen-A., Berner**, 117. Wtr.—Frühj., sehr schätzbar für die Oekonomie, besonders in rauhen Lagen, sehr fruchtbar. H.
- Gravensteiner**, 14. Sept.—Nov., s. delik. u. schön. A., f. Tafel u. Oekonomie. B. s. tragbar, will guten Boden. H. hH. P. Sp. C.
- „ **Rother**, 226. Herbst; eine sehr gute Abart des vorigen, von sehr schönem Colorit. H.
- Gulderling, Gold-**, 34. Wtr., sehr guter edler Wtr.-A. für die Tafel; Baum sehr fruchtbar. P. Sp. T. C.
- „ **Marienwerder**, 3. Herbst—Wtr., schön., mittelgr., delikater haltb. Apfel, s. zu empfehl. B. s. dauerh. u. fruchtbar. H. hH. P.
- Hausmütterchen**, 261. Wtr., Ungemein grosser und schöner Rambour; trägt gut. P. C.
- Hawthornden-Apfel**, 265. Herbst, sehr schöner fast weisser grosser Apfel für Tafel und Küche; Baum sehr fruchtbar.
- Herbstapfel, Cludius'**, 68. Herbst, mittelgr., zugespitzter, sehr mürblich, guter Tafelapfel. B. bald u. reichtragend. P. Sp.
- Himbeer-Apfel, Oberländer**, 426. Wtr., sehr edler, grosser, dunkelrother Calvill, dauerhaft in rauhen Lagen.
- Holzapfel, Rother Trierscher**, 501. Wtr. } 3 vorz. Mostäpfel, welche
 „ **Weisser Trierscher**, 502. Wtr. } a. d. Pom. Vers. in Bingen
 sehr empfohlen wurden u.
 sich ganz bes. zu Strassen-
 pflanzungen eignen. H.
- Junenapfel aus Trier**, 503. Wtr. }
- Jakob Lebel**, 304. Wtr., sehr grosser, schöner und guter Rambour; Baum sehr kräftig, tragbar. H. T. C.
- Kaiser Alexander**, 208. Oct., Nov., s. gr., schön. u. gut. Ramb. B. bald- u. reichtr., liebt etw. trock. Stand und Schutz. H. P. Sp. C.
- Kant-A., Danziger**, 60. (Calvillart. Wtr.-Rosenapfel), Herbst, Wtr., gr. dunkelr. T.- u. Wirthsch.-A., vorzügl. H. hH. P. Sp.
- Kaupanger**, 132. Wtr., aus Norwegen stammende vortreffl. sehr schöne Rothe Rein. B. s. kräftig wachsend, tragbar. T. C.
- Kienles-Apfel**, 43. (Wttbg.) Aug., Sept., kleiner vorz. Wein-A., der Baum sehr gross und äusserst fruchtbar. H. hH. P.
- Köstlicher von Kew**, 365. Wtr., kl. oft mittelgr. schöner, fein säuerl. Dessertapfel; B. von gedr. Wuchs, reichtr. P. Sp. T. C.

- Köstlichster**, 109. Hbst., Wtr., s. schöner u. delik. Rosenapfel, mit schmelz. Fleisch; für sehr gute Lagen. H. hH. P. Sp. T. C.
- Kurzstiel, Grauer**, 139. Wtr., allgemein geschätzter Tafel- u. Weinapfel; B. sehr dauerhaft und reichtragend. H. hH. P.
- „ **Königlicher**, 147. Wtr.—Sommer, edle, schöne, plattrunde Gold-Reinette. B. sehr tragbar, spätblühend. H. hH. P. Sp. C. T.
- Langstiel, Kleiner**, 186. Hbst., Wtr., kleiner, sehr schöner u. guter Tafel- und Weinapfel; Baum pyramidal, trägt reichlich. H. P. Sp.
- Leckerbissen**, 371. Dezbr., Jan., äusserst schöner und guter kleiner Tafelapfel; Baum früh und reichtragend. T. C.
- Loskrieger** (Champagner-Rein.), 78. Dez.—Juli, schöner plattrunder guter Gulderling; Baum sehr fruchtbar. H. hH. P. Sp.
- Luiken-Apfel**, 160. Hbst., Wtr., schöne, lebhaft gestreifte Frucht, gut zum Essen, ausgezeichnet zum Most; reichtragend. H. hH.
- Margarethen-Apfel, Früher**, 348. Anfang August, s. guter früher Tafelapfel. Baum ungemein volltragend. T. C.
- Matapfel, Brauner**, 167. Wtr.—Sommer, trübroth. fast schwarzer Streifl. von angen. säuerl. Geschm., vorz. zu Obstwein, reichtr. H. P.
- Morgenduftapfel**, 275. Wtr., sehr schöner, grosser, guter Tafel- und Wirthschaftsapfel; Baum sehr volltragend. P. Sp. C. T.
- Nelkenapfel, Cornwalliser**, 269. Vorzüglicher edler Winter-Calvill, liebt fruchtbaren Boden, trägt gut. C. T.
- Nonpareil, Braddicks**, 270. Wtr., mittelgr., flachr., s. schöne edle Einf. R. v. delik. Geschm. B. v. gedr. Wuchs, s. fruchtbar. P. Sp.
- „ **Früher**, 25. Herbst, Wtr., s. gute kleine einfarb. Rein. Baum schönwüchsig und tragbar, gibt schöne Pyramiden. P. Sp.
- Parmäne, Frühe Gold-**, 72. Schöner mittelgrosser, goldgelber früher Herbst-Tafelapfel, sehr fruchtbar. P. Sp.
- „ **Herefordshire**, 83. Wtr., vortreffliche Gold-Reinette. Baum sehr tragbar und gar nicht empfindlich. P. Sp. C.
- „ **Sommer-**, 215. (Birnen-Reinette), August, Sept., vorzügl. mürbfleischiger Sommerapfel; Baum nicht empfindlich. P. Sp.
- „ **Winter Gold-**, 154. Hbst., Wtr., herrl. Frucht, bald und reichl. tragend, Taf.- u. Marktobst 1. R. H. hH. P. Sp. C.
- Pepping, Deutscher Gold-**, 38. Wtr., kleiner äusserst schätzbar. Tafelapfel; der Baum sehr schönwüchsig u. tragbar. P. Sp. C. T.
- „ **Downton**, 300. Wtr., kl. sehr hübscher u. delik. Goldpepping. Baum von sehr mässigem Wuchs und äusserst fruchtbar. P. Sp.
- „ **Duquesnes**, 285. Delicater kleiner, schön gestreifter Winter-Tafelapfel; sehr tragbar. T. C.
- „ **Hörlins**, 80. Wtr., kl., sehr edler Tafel- und Weinapfel. Der Baum bildet schöne Pyramiden und trägt gerne. hH. P.
- „ **Marmorirter Sommer-**, 101. Sept., Oct., mittelgr. schöner, dunkelr. guter Apfel. B. starkw., s. fruchtbar u. dauerh. P. Sp.
- „ **Oelkofer**, 462. Wtr., kleiner delikater Winterapfel. Baum sehr dauerhaft und sehr tragbar, gut zu Obstwein. P. Sp. C.
- „ **Parkers**, 142. Wtr., sehr gute und haltbare Graue Reinette. B. reichlich tragend, dauerhaft, s. gut zu Most. H. hH. P. Sp.

- Pepping, Ribston-**, 157. Wtr., vortreffl. gr. u. schöne Gold-Rtte., etwas frühblühend, aber schönw. und tragbar. P. Sp. C.
- „ **Rothbackiger Winter**, 344. Kleiner schöner sehr guter Winterapfel für Tafel und Obstwein, sehr tragbar. T. C.
- Pfirsichapfel, Americanischer**, 296. Schöner Oct.—Novbr.-apfel für Tafel und Küche; sehr fruchtbar. T. C.
- Pojnickapfel**, 298. Wtr.—Sommer, aus Siebenbürgen, s. grosse, schöne und sehr gute Rambour-Reinette. Baum von sehr starkem Wuchs und sehr tragbar. H. P. Sp.
- Pomeranzenapfel**, Breitacher, 179. Wtr., sehr guter, haltbarer Borsdorf-ähnlicher Tafel- und Mostapfel. H.
- Postoph, Winter-**, 28. Dez.—Mai, gr. trübr. guter A. für Tafel u. Oekonomie. B. s. dauerhaft und tragbar. H. P. Sp.
- Prinzenapfel**, 299. Hbst., gr. schöner, walzenf. gut. Schlott.-A., B. starkw., dauerhaft, spätblühend und tragbar. P. Sp.
- Reinette, Ananas-**, 303. Wtr., vortrefflicher schöner Dezbr.-Apfel. Der B. wächst s. gedr., tr. b. u. reich, will gut. Bod. H. P. Sp. T. C.
- „ **Baumanns**, 350. Wtr.—Som., gr., s. schöner del. Winterapfel, schätzbar für den Obstmarkt. Baum sehr fruchtbar. H. P. Sp.
- „ **von Breda**, 99. Wtr., eine der besten Einfarbigen Reinetten. Der Baum kräftig, gesund, tragbar. P. Sp. T.
- „ **Bretagner**, 156. Nov.—März, sehr schöne und delikate, un- gemein fruchtbare rothe Reinette. C.
- „ **Brüssler grüne**, 220. Mittelgrosser guter später Winterapfel, Baum sehr fruchtbar. T. C.
- „ **Burchardts-**, 318. Wtr., schön gezeichneter, ziemlich grosser delikater Winterapfel; Baum sehr fruchtbar. C.
- „ **von Canada** (Par. Ramb.-Rein.), 82. Wtr.—Mai, einer der schätz- b. Tafel- und Wirthschafts-A. B. s. tragb. H. hH. Sp. C.
- „ **von Canada, Graue**, 77. Sehr schöne und gute Graue Reinette für Tafel und Oekonomie; s. tragbar. H. hH. P. T. C.
- „ **Carmeliter**, 121. Wtr., vorzügl. edler Tafelapfel, auch zu Most s. gut; B. von mässigem Wuchs, s. tragb. hH. P. Sp. C.
- „ **von Damason**, 143. Wtr., grosser, guter und sehr schöner Lederapfel. Baum rundkronig, sehr fruchthar. H. hH. P.
- „ **Edel-**, 92. Wtr., s. delik. u. guttragender Tafelapfel. Der B. verlangt gute Lage und kräftigen Boden. H. hH. P. Sp. C. T.
- „ **Englische Spital-**, 141. Wtr., vorz. s. edl. Tafelapfel, auch zu Obstwein vortr.; B. mittelgr., reichtragend. H. hH. P. Sp. C.
- „ **Gäsdonker**, 91. Wtr.—Mai, kleiner, s. delik. Dessert- u. Most- Apfel; starkwüchsig und äusserst tragbar. H. hH. P. Sp.
- „ **Gehrings-**, 119. Wtr., grosse, schöne edle Rambour-Rtte. Baum fruchtbar, gesund u. dauerhaft. H. hH. P.
- „ **Glanz-**, 86. Wtr.—Mai, sehr schöner, kleiner u. recht guter Taf.- u. Wirthsch.-Apfel; B. spätblüh., s. tragb. H. hH. P. Sp.
- „ **Goldgelbe Sommer-**, 66. Sept., Oct., mittelgrosser, ziemi- guter Tafel- und sehr guter Mostapfel, spätblühend, für rauhe Lagen sehr geeignet. H. P. Sp.

- Reinette, Gold-, von Blenheim**, 277. Wtr., s. gr. prachtv. u. delik. A. B. s. kräft. wachs., trägt bald u. reich. H. C. T.
- „ **Graue französische**, 144. Wtr., s. grosser u. allgemein geschätzt. T.- u. Wein-A. B. dauerh., s. tragb., f. rauhe Lagen. H. C.
- „ **Graue Herbst-**, 18. Nov., Dez., s. schätzb., auch für rauhe Lagen zu empfehlende, s. fruchtbar. Graue Rein. H. hH. Sp. P.
- „ **Grosse Casseler-**, 149. Hält 1 Jahr, gr. schöne Gold-Rein. B. ungemein fruchtbar., ausgez. Mostapfel. H. hH. P. Sp.
- „ **Harberts**, 401. Wtr., s. gr., schöne edle Gold-Rein. B. v. sehr kräft. Wuchs, dauerhaft u. sehr tragbar. H. P. Sp.
- „ **Hoya'sche Gold-**, 41. Wtr., kleiner, s. schöner, rothgestr. edler Tafelapfel; Baum gesund und fruchtbar. H. hH. P. Sp. C.
- „ **Kräuter-**, 126. Wtr., sehr edle mittelgr., etwas düster aussehende Rothe Rein. Hochgehender Wuchs, tragb. H. hH. P. Sp.
- „ **Landsberger**, 26. Wtr., mittelgr., schöner u. guter Tafel- u. Wirthschaftsapfel. B. sehr schönw., äusserst fruchtbar. C. T.
- „ **Luxemburger**, 227. Wtr.—Sommer, gr., schöne, gute, gelbgrüne Rambour-Rein. B. s. dauerhaft u. tragbar. P. Sp.
- „ **van Mons'**, 148. Winter, köstlicher Dessertapfel. Der Baum verlangt guten, warmen Stand. P. C.
- „ **Muscat-**, 113. Wtr., ausgez. guter, mittelgr. Tafel- u. Wein-A.; B. s. tragb., wird nicht gr., bes. in mildem Lehmboden. P. Sp.
- „ **Norwegische Wachs-**, 131. Goldgelber schöner mittelgrosser Wintertafelapfel, sehr gut und fruchtbar. P. T. C.
- „ **von Orleans**, 152. Wtr., ausgez. edle u. schöne Gold-Rein. B. mittelgr., trägt reich, will guten Stand. H. P. Sp.
- „ **Osnabrücker**, 486. Wtr., gr., schöne u. gute gestr. Graue Rein. B. s. dauerh. u. reichtr., breitkronig. P. Sp.
- „ **Röthliche**, 124. Wtr., delikater grosser Apfel; Baum sehr starkwüchsig, fruchtbar., in der Jugend etwas empfindlich. P. Sp. C.
- „ **Schmidbergers**, 346. Wtr., lachend schöne, gute Frucht für Tafel und Most; Baum sehr tragbar. P. Sp. C.
- „ **Siegende**, 44. Wtr., sehr schöne, der Orleans-Reinette ähnl., vortreffliche Gold-Reinette. C.
- „ **von Sorgvliet**, 94. Wtr., sehr gr., grüne gute Tafel- und Wirthschaftsfrucht; B. sehr gross, sehr tragbar. H. P. Sp.
- „ **Süsse Herbst-**, 29. Schöne dunkelgelbe zuckersüsse Tafel- und Haushaltsfrucht, Baum sehr tragbar. P. 1j. V.
- „ **Weidners Gold-**, 150. Schöne, aus der Orleans entstandene Frucht; B. schönwüchsig und tragbar. H. hH. P. Sp.
- „ **Weisse Wachs-**, 65. Hrbst., mittelgrosser, guter Tafel- und Weinapfel; B. spätblühend, dauerhaft und tragbar. H. hH. P.
- „ **Willys**, 210. Rein weisser, schöner, mittelgrosser, sehr guter Wintertafel- und Mostapfel. C.
- „ **Woltmanns**, 87. Hrbst., Wtr., schön geformter, gr. s. edler Tafel- und Weinapfel; B. s. dauerh. u. tragb. H. hH. P.
- Richard, Gelber**, 88. Hbst., Wtr., gr., s. edler gewürz. Tafelapfel, bes. f. den Norden s. geeignet; Wuchs mässig, tragbar. P. C. T.

- Rosen-A.. Schillers.** 7. Sept., Okt., gross, schön und gut; B. starkwüchsig und fruchtbar, neue Sorte. P.
- „ **Virginischer,** 118. Aug., einer der frühesten u. besten S.-A., B. v. s. kräft. Wuchs u. starker Belaubung. H. hH. P. Sp.
- Rosmarin, Weisser,** 52. Bekanntter edler Tafelapfel, gewöhnl. Tyrolerapfel genannt, für warme Lagen. C. T.
- Sary Alma,** 248. Herbst, prachtvoll gefärbter, sehr guter Taubenapfel; sehr fruchtbar. C. T.
- Schöner von Havre,** 412. Herbst, s. schöner dunkelblutrother guter Tafel- und Marktapfel. Baum sehr tragbar. C.
- Sondersgleichen, Langtons,** 105. Sept. Oct., gr., schöne, ang. säuerl. Rothe Rein. B. sehr tragb., f. rauhe Lag. P. C. Sp. T.
- Stettiner, Gelber Herbst-,** 403. Nov., Dec., schöner, goldgelber, vorzügl. früher Winterapfel. B. s. fruchtbar. P. Sp.
- Taffet-A., Spätblühender,** 198. Hbst., B. s. starkw., spätbl. kl. A. 2. R., vorz. nur für wirthsch. Zwecke; s. tragb. H. hH.
- „ **Weisser Winter-,** 295. Hbst., Wtr., kl., schöner, angen. säuerl. T.- u. Most-A.; B. schönw., dauerh. u. s. tragb. H. P. Sp.
- Tauben-A., Rother Winter-,** 201. Vorz. feiner Winterapfel für die Tafel; B. nicht gross, sehr volltragend. P. Sp.
- „ **Oberdiecks,** 48. Sehr schöner mittelgrosser delicates Winter-Tafelapfel; Baum sehr tragbar. Sp. C.
- Tiefputzer, Rother,** 130. Wtr., hält 1 Jahr, s. guter mittelgr. Tafel- u. Weinapfel; B. dauerh., spätblühend, reichtr. H. hH.
- Wellington,** 259. Wtr.—Juli, s. schöner u. gegen d. Som. hin recht g. T.-A., vorz. z. Obstw., B. starkw. u. s. tragb. H. P. Sp.

2. Birnen.

Tafelbirnen.

Neue und wenig bekannte Sorten.

Von diesen werden 1jähr. Veredlungen auf Wildling (1j. V.) und solche auf Quitte (C.), soweit nicht besondere Preise fest- gestellt sind, zu 42 kr. = 12 sgr., Topf- oder Zwergbäume (T.) zu 48 kr. und 2j. Pyr. (P.) zu 1 fl. 10 kr. = 20 sgr. abgegeben.

- Adolph Fouquet,** 404. Oct., Nov., mittelgr., ovale, s. delikate Tafelb; B. kräftig, schöne Pyramiden bildend. P. Sp. 1j. V. C.
- Alexandrine Mas** (M. Mas) 319. Ganz neue von Präsident Mas erzogene sehr späte Winterbirn; Frucht gelb, mittelgr., birn- förmig, von sehr feinem gewürzten Geschmack; Fleisch ganz schmelzend, sehr saftreich, ausgezeichnet. (Abbild. Le Verger 1. Band pag. 51), 1j. V. 1 fl. 30 kr.
- Andenken an den Congress,** 118. (Souvenir du Congress Morel 1867.) Illustr. Monatsh. 1868. S. 66. Illurst. Gartenztg. 1868. Aprilheft. Ganz neue, von Morel in Lyon erzogene u. 1867 in den Handel gebrachte ausgezeichnete Sorte. Der

- B. wächst sehr kräftig und hat einen sehr schönen pyramidalen Wuchs. Die s. grosse Frucht ist auf der Sonnenseite schön carminroth auf gelber Grundfarbe. Das Fleisch ist weiss, safr., halbschnelzend, fein parfümirt, ähnlich einer William, mit der sie in Form, Farbe und Geschmack etwas Aehnlichkeit hat. Sie reift Aug.—Sept. und hält sich 5—6 Wochen. Diese neue Frucht ist eine der schönsten und grössten Birnen. Hochst. 1 fl. 45 kr., Pyr. 2jähr. 1 fl. 30 kr. Sp. mit 1 Etage 1 fl. 30 kr., Cordon und 1jähr. Veredlung 48 kr.
- Bergamotte, Huyshe**, 538. Sämling von der Marie Louise, mittelgrosse, Fleisch vollkommen schmelzend von 1. Qualität. B. sehr dauerhaft, starkwachsend. 1j. V.
- „ **von Jodoigne**, 259. Kleine, sehr gute Winterbirn; Baum äusserst fruchtbar. P. C.
- Brandywine**, 235. Schöne mittelgrosse stumpf-birnförm. Sommer-Birn; schön orange-gelb, etwas berostet; Fleisch sehr fein, ganz schmelz., sehr arom., reift Ende Juli, Anf. August. P. C.
- Broncé d'Enghien**, (de Jonghe), 102. Mittelgr. bis grosse ganz schmelz., s. zu empf. Febr.-B. B. mittelst. wachs., fruchtbar. P. C.
- Butterbirn, de Jonghe's**, Beurre de J., (Gambier), 1. mittgr. dickbauchige, ganz schmelzende edle Dezemberbirn. B. starkwachsend, sehr fruchtbar. P. C.
- „ **Van Geerts**, 37. Gr. bis s. grosse schön geform. Oct.—Novbr.-B. von delikatem, ganz schmelzendem, sehr saftreichem Fleische. Baum kräftig und sehr fruchtbar. C. P. Sp.
- „ **von Ghelin**, 147. Baum kräftig, sehr edle, grosse Novbr.-bis Dezemberbirn. C. P. Sp. 1j. V.
- „ **Hardenponts, gestreifte**, 257. Wtr., gleicht in Form, Güte u. Reifzeit ganz der gewöhnl. Hardenponts B.-B., zeichnet sich jedoch durch ihre schönen bandart. gelb. Streifen aus. P. 1j. V.
- „ **von Naghin**, (Beurré de Naghin). 84. April, eine der vorzüglichsten Winterbirnen. P. C.
- „ **Payens** (Bré Payen, Boisb.), 357. Sept., fast mittelgr., längl. sehr vorzügl. Tafelb.; B. s. kräftig und sehr tragbar. P. C. 1j. V.
- „ **von Spaë**, 354. Grosse u. s. gr. abgest. kegelförm. s. schöngeb. Octbr.-B. von sehr feinem, safr., angen. parfüm. Geschmack. B. starkw., dauerh. u. s. fruchtbar. Sp. 1 fl., P. 1 fl., C.
- Charles Frederiks**, 405. Mittelgrosse Octoberbirn von ausgezeichnete Güte; Baum sehr fruchtbar. 1j. V.
- Charli Basiner**, de Jonghe; 345. Mittelgrosse, s. gute October-B.; Baum von sehr kräftigem Wuchse. P. C.
- Clapps Favorite**, 303. Grosse, s. schöne, ausserord. fruchtbar. und starkw. Augustb.; vortreffl. Frucht. P. C.
- Claude Mollet**, 321. Grosse stumpfeiförmige schöne August- bis Septemberbirn. P. C.
- Colmar de Jonghe's**, 346. S. kräftiger, schöner Baum; grosse, weinigsüsse, gewürzte September—Octoberbirn. P. C.
- Comtesse Clara Frijs**, 171. Ganz neue und vorzügliche Wintertafelbirn. 1j. V. und C. 1 fl. 45.

- Eugen Maisin** (Gregoire), 377. Ganz neue, mittelgr., rostf. Winterbirn von ausgez. Güte und Fruchtbarkeit. P. C.
- Feigenbirn, Grosse, La grosse Figue**, (de Jonghe); 183. Grosse, längliche, ausserordentl. fruchtbar. Dezember—Januarbirn von sehr edlem Geschmack; Baum sehr kräftig. C.
- Flaschenbirn, Boisbunel's**, 261. Calebasse Boisbunel (Boisbunel 1866); Ganz neue, längl., mittelgr., schöne u. ausgez. gute Febr. bis März. Baum s. starktr. u. s. fruchtbar. P. Sp. C.
- Frühbirn von Jodoigne, Precoce de Jodoigne** (Gregoire); 464. Sehr frühe, schon Anfangs Juli reife, kaum mittelgrosse Sommerbirn. Frucht I. Qualität. P. C.
- Gerardine, la** (Gregoire); 353. Mittelgrosse, sehr gute, saftig. November—December. Baum mittelst., s. fruchtbar. P. C. Sp.
- Graf Hallers gerippte Birn**, 300. Sehr schöne stark gerippte und dadurch höchst interessante neue frühe Winterbirn. 1j. V.
- „ **Moltke**, 274. Sehr schöne neue aus Dänemark stammende sehr gute Winterbirn von ansehnlicher Grösse. Schale zimmtgelb mit feinem Rost überdeckt, Form unregelmässig, doch meist schön gebaut, auf der Frucht zeigen sich scharfe Erhabenheiten, die eher den Rippen eines Apfels als den gewöhnlichen Erhabenheiten einer Birn gleichen. 1j. V. 1 fl. 10 kr.
- Herzog von Morny, Duc de Morny**, (Boisbunel 1868); 434. Neue, grosse, in Form und Farbe der Hardenpont ähnliche Winterfr., Fleisch s. f., halbschm., von erhab. etwas zusammenziehendem Geschm.; Baum kräftig u. fruchtbar. Sp.
- Huyshe's Victoria**, 333. Nov., Dez., ausgezeichnete aus England eingeführte Tafelbirn. P. C.
- Jean Baptiste de Diste**, 492. S. edle, grosse, späte Wtr.-B., März—April; Baum fruchtbar und dauerh. P. C.
- Incomparable de Beaurains**, 391. Vortreffliche von Beaurains; Novbr., sehr grosse, saftige, feinschmelzende Tafelbirn; Baum kräftig, sehr fruchtbar. 1j. V.
- Julius Blaise**, 291. Oct., Nov., gute, mittelgr. Tafelb. P. Sp. C.
- Köstliche v. Gramont**, (Delicieuse de Gramont) 265. Ganz neue sehr gerühmte Herbstfrucht. In Form, Grösse und Färbung ähnlich der Hardenponts Leckerbissen. Reift schon Ende August, Anfang Sept. und soll eine der besten Birnen in dieser Jahreszeit sein. Baum kräftig. C. 56 kr.
- Madame Favre**, (Perrier); 476. Grosse, rundkreiself. ausgezeichnete edle Frucht; Aug., Sept., B. s. starkw. u. s. fruchtbar. P. Sp. C.
- „ **Treyve**, 39. Sept., grosse, gelbgrüne, rundliche Tafelbirn von sehr delikatem Geschmack, sehr tragbar. P. Sp. C.
- Maibirn, de Jonghe's**, (Besi de Mai); 52. Mai, grosse edle, sehr späte Wtr.-B., nur für warme Lagen geeignet. P. C.
- Marie Guise**, 320. März, April, vorzügl., s. grosse Winterbirn, Baum sehr schön wachsend und fruchtbar. H. 1 fl. 12 kr. P. C. Sp.
- Marquise, Neue**. Mittelgr., der Marquise ähnl. u. ebenso edle Herbstwtrb., welche in Königsberg vollk. schmelz. wurde. 1j. V.

- Marschall Vaillant**, (Boisbunel 1866); 493. Grosse u. s. gr., der Beurré Diel in Form ähnl. Frucht; Fleisch fein, schmelz., gezuck., von erhabenem Geschmack; Reifzeit Januar—März. Baum sehr kräftig wachsend und fruchtbar. C. à 1 fl. 10 kr.
- Olivier de Serre**, 442. Mittelgrosse, plattrunde sehr edle Jan.-bis Märzbirn; Baum sehr fruchtbar. P. Sp.
- Präsident Deboutville**, 437. Jan. u. Febr., bergamottförm. schmelz., süß-muskirte Winterb.; Baum kräftig, s. fruchtbar. C.
- Präsident Mas**, (Boisb.) 324. Grosse oder sehr grosse Birn, ähnl. d. Bachelier, von I. Rang; Dez., Jan., der Baum ist zieml. kräftig u. fruchtbar. 1j. V. 1 fl.
- „ **Müller**, 240. Ziemlich grosse lange grüne Nov.—Decb.-Birn vom 1. Rang. P. 1j. V.
- Prinz Napoleon**, (Boisbunel) 481. Mittelgr. u. gr. abgestumpft-kreiself., im März—April reif. Frucht, v. ganz ausserord. Güte. Fleisch schmelz., safr., von erhab. Geschmack. Baum kräftig u. fruchtbar, bildet v. Natur s. sch. Pyram. P. 1 fl. 10., C. 56 kr.
- Professor Hortolès**, (Morel) 115. Ganz neue im Herbst 1869 von Professor Morel in Handel gegebene Sorte von ganz ausserordentlicher Güte. Der Erzieher gab uns unter Beisendung einiger sehr schöner Früchte dieser Sorte folgende Notiz. „Die Birne Professor Hortolès reift gewöhnlich Ende Septbr. und hält bis Anf. October, ist mittelgross, kreiselförmig, schön gelb mit Rostanflügen, auf der Sonnenseite etwas carminroth punktirt und verwaschen; Fleisch sehr fein, ganz schmelzend von angenehmem süßweinigen Geschmack. Der Baum wächst sehr kräftig und ist sehr fruchtbar, er gedeiht auf Quitte ebenso gut als auf Wildling.“ Hochst. 2 fl. 2j. Pyr. auf Quitte 1 fl. 45 kr. 1j. V. auf Wildling u. Quitte starke Exempl. 1 fl. 30 kr.
- Schöne von Fiquier**, (Belle de Fiquier) 295. Gute bis sehr gute December—Januarbirn. P. C.
- Späte von Toulouse**, (Duchesse d’hiver) 500. Febr.—Mai, sehr grosse, einer Duchesse d’Angoulême ähnliche, späte Winter-tafelbirn, gut; Baum sehr fruchtbar und starkwüchsig; für warme Lagen. P. Sp. C.
- Siebenbürgerin**, La Transsylvanienne, (Gregoire); 486. Grosse, sehr sch. Septb., allererst. Rangs. B. kräft. u. s. fruchtbar. P. C. Sp.
- Tyson**, 6. Aug., Längl, mittelgr., etw. gefärbte Sommerbirn, allerersten Rangs; Fleisch sehr fein, ganz schmelzend, sehr saftreich u. parfüm. B. kräft., bildet schöne Pyr. P. 1 fl. C.
- William, Gestreifte, William panachée**, 21. Sehr schön gestreifte und der bekannten Williams Christenbirn an Güte, Tragbarkeit gleich edle Tafelbirn. 1j. V.

Aeltere oder bekanntere Sorten.

H. bezeichnet Hochstämme à 54 kr. = 15 Ngr., **hH.** Halbhochstämme à 48 kr., **P.** Pyramiden à 35 kr. bis 1 fl. 24 kr., **T.** 2j. Zwergb. ober Topfb. à 48 kr., **Sp.** Spalierb. à 35 kr. bis 1 fl. 45 kr., **Ij. V.** einjährige Veredlungen auf Wildling à 24 kr., **C.** solche auf Quitte zu Cordons à 24 kr.

- Argenson, Muskirte**, (Passe Colmar musquée); 86. S. edle, stark mittelgr. Decemberb., Baum kräftig u. tragbar. P.
- Bergamotte, Esperens**, 461. Mittelgr., rundl., grüngelbe, grau punktirte, vorzügliche Frühjahrsb.; schönw. s. tragbar. P. Sp. C.
- Berriays Birn** (Poire le Berriays) 304. Sehr schöne vortreffliche und reichtragende Septbrbirn., erster Qualität. P. C.
- Birn von Tongre**, (de Tongre); 485. Grosse, oft sehr grosse, dunkelcarminr., gelbgerost., delik. Oktoberbirn, B. s. fruchtbar. P.
- Boutoc**, 397. Mittelgrosse edle Septemberb., sehr fruchtbar. P.
- Butterbirn, Amanlis'**, 282. Gr. graugrüne, etwas berost. Septb. v. gut gewürzh. Geschmack. Baum stark u. s. fruchtbar. H. P. Sp. C.
- „ **Bacheliers**, 361. S. grosse, dickb. Nov.—Dezemberbirn von ausgez. Güte; Baum sehr fruchtbar. P.
- „ **Blumenbachs** (Soldat Laboureur); 217. Ziemlich gr., längl., gelbe, stark. rost. punkt., s. edle Dezemberb. H. P. Sp. C.
- „ **Broncirte**, 355. Nov., Decbr., mittelgrosse, eiförmige, sehr edle Tafelbirn; Baum sehr tragbar. H.
- „ **Capiaumonts Herbst-**, 63. Vortreffl., gewürzh., st. mittelgr., gelbrostige Herbstbirn. H. P. C.
- „ **Colomas Herbst-**, 64. Sehr delikate, gr. längl. Herbstbirn; Baum schöne Pyramiden bildend, sehr fruchtbar. H. P. Sp.
- „ **Dentlers**, 36. Schöne mittelgr. runde Sommerb., s. tragbar. C. Sp.
- „ **Diels**, 74. Sehr grosse, hellgr., stark punktirte, delik. Wtrb.; der Baum dauerhaft und reichtragend. H. P. Sp. C.
- „ **Englische Sommer-**, 22. Sept., ziempl. gr., längl., grüne, rost. punkt., delik., späte Sommerb.; s. tragbar. H. hH. P. Sp.
- „ **Esperens**, weinige, (Vineuse d'Espéren), 184. Oct., mittelgr., längl., röthl.-gelbe, sehr delikate Butterbirn. P. Sp.
- „ **Gellerts**, (= Hardys Butterbirn); 168. Grosse, vortreffliche Herbsttafelbirn; s. zu empfehl. H. P. Sp.
- „ **Giffards**, 383. Mittelgr., längl. s. schöne, frühe Augustbirn von recht gutem Geschmack und sehr fruchtbar. P. Sp. C.
- „ **Graue Herbst-**, 61. Bekannte vortreffliche Herbstbirn; der Baum mittelstarkwüchsig, sehr tragbar. H. P. Sp. C.
- „ **Grumkower**, 73. Sehr grosse, beulige, grüne, schmelzende Hbstb.; der Baum s. dauerh., starkwüchs. u. reichtrag. P.
- „ **Haffners**, 441. Sehr gute graurostige mittelgr. Novemberbirn, sehr delikat. P. Sp.
- „ **Hardenponts Winter-**, 43. Vortreffliche, grosse Winterb.; sehr tragbarer und kräftiger Baum. H. hH. P. Sp. C.

- Butterbirn, Hardys**, 168. Oct., gr., längl., braunrost., s. g. Tafelb.; der Baum sehr starkwachsend, bald und reichtrag. H. P. Sp.
- „ **Hochfeine**. 376. Ziemlich grosse, rund-eif., delikate Octoberb. der Baum volltragend und ziemlich fruchtbar. P. Sp. C.
- „ **Holzfarbige**, (Fondante de bois); 392. Grosse, schöne, dick-eiförm., s. delik. Octoberb.; sehr ergiebig. H. P. Sp. C.
- „ **Lederbogens**, 247. Sept., Oct., neue, s. schöne, rundeif., vortrefl. Tafelbirn; Baum s. tragb. und schönwüchsig, P. C.
- „ **Liegels Winter-**, 161. Mittelgr., rundl., Herbst-Wtrb., s. gut; Baum schönwüchsig und reichtragend. P. Sp. C.
- „ **von Mecheln**, (Fondante de Malines), 447. Vortreffliche, ziemlich grosse, sehr fruchtbare frühe Winterbirn. Sp. C.
- „ **Napoleons**, 69. Aeusserst saftreiche, delikate, grosse, hellgrüne Herbstb.; der B. schöne Pyram. bildend. H. P. Sp. C.
- „ **Six's**, 381. Grosse, grüne, bauchig birnförm., vortrefl. Nov.-bis Dezemberbirn; der Baum sehr fruchtbar. H. P. Sp.
- „ **Weisse Herbst-**, 25. Bekannte, vortreffliche Herbstbirn; Baum s. fruchtbar, verlangt feuchten, guten Boden. H. P. Sp. C.
- „ **Milletts**, 188. Dez., Jan., kl. sehr edle, stumpfkegelf. Wtrb. Baum von mässigem Wuchs, fruchtbar. P. C.
- „ **van Mons**, 359. Grosse lange sehr edle Novbrb., bildet sehr schöne Pyram.; sehr tragbar. P.
- „ **Sterkmanns**, (Belle alliance); 192. Dez., Jan., sehr schön gefärbte, gr., mittelgute Wtrb.; B. bald und reichtr. H. P. C.
- „ **Ulmer**, 97. Delikate, mittelgrosse, eiförmige Octoberb.; Baum dauerh., sehr volltragend. hH. P.
- „ **Vereins-**, Fondante du Comice, 62. Sehr edle mittelgrosse Herbst-Winterbirn, sehr fruchtbar. P. Sp.
- Chaumontel**, (Besi Chaumontel); 78. Grosse, schön gef., delikate Wtrb.; der B. verlangt warme Lage u. kräft. Boden. H. Sp. C.
- Clairgeau**, 472. S. grosse, wundersch. und wohlgef. Nov.-B. von ausgesucht. Güte; d. B. bildet starkes Holz, ist bald und reichlich tragbar. H. P. Sp. C.
- Christenbirn, Williams**, 244. S. gr., schöne, gelbe, etw. geröth. delik. Sept.-B.; B. schöne Pyram. bildend, s. fruchtbar. H. P. Sp.
- Colmar, Arembergs**, 19. Nov. Dez., sehr grosse, schöne und gute Birn; der Baum starktreibend, sehr fruchtbar. H. P. C.
- Commissär Delmotte**, 60. Nov., Dez., grosse, schöne und sehr gute Frucht; Baum kräftig und fruchtbar. H. P.
- Dechantsbirn, Goubaults**, 487. Plattrunde, grüne, sehr haltbare März-, Aprilbirn für die Tafel, trägt gerne. P. 1j. V.
- „ **Juli-**, 270. Kleine, schön gefärbte, s. gute, frühe Sommerb.; Baum schwachwüchsig, sehr fruchtbar. P. C.
- „ **Rothgraue** (Gansells Berg.); 29. Vorzügl., reich gewürzte Herbstb.; Baum v. mässiger Stärke, dauerh. u. tragb. H. P. Sp.
- „ **Vereins-** (Doyenné du Comice); 186. October, November, s. schöne, ziemi. gr., schmelz. Wtrb.; B. trägt mittelm. P. Sp. C.
- „ **Winter-** (Pentecôte); 232. Dez.—März, s. gr., rundl., sehr saftvolle Wtrb.; Baum kräftig, volltragend. H. P. Sp. C.

- Doctor Lenthier**, 332. Sehr fruchtbare, edle Octoberbirn, zu den grünen Langbirnen gehörig. C.
- Edelcrasanne**, (Passe Crasanne); 98. Dezember, März, grosse, plattrunde, sehr edle Bergamotte; Baum schönwüchsig, bald tragbar, sehr schön belaubt. P. Sp. C.
- Eier- oder Bestebirn**, 109. Bekannte und sehr beliebte, kleine Sommertafelbirn; Baum sehr fruchtbar. H. P.
- Erzbischof Hons**, 163. Vortreffl., fast mittelgr. Sommer-Rousselet (August); Baum starkwüchsig, sehr fruchtbar. P. Sp. C.
- Esperine**, 432. Ziemlich grosse, wohlgebildete, gelb u. rothe, sehr schöne, gute Octoberbirn, der Baum sehr fruchtbar. P. Sp.
- Feigenbirn von Alençon**, (Figue d'Alençon); 202. Dez., Jan., s. edle, längl. feigenf., berostete T.-B.; B. kräftig, fruchtbar. P.
- Feigenbirn, Holländische**, 301. Sehr grosse, lange, recht gute, späte Sommerbirn für Tafel und Küche. P.
- Flaschenbirn, Bosc's**, 350. S. grosse, lange, gelbrost., vortreffl. Oct.—Novbr. Baum trägt jährl., aber nie recht voll. P. Sp.
- Forellenbirn**, 72. Mittelgrosse, wunderschöne, delikate, frühe Winterbirn; der Baum sehr dauerh. und volltrag. H. P. Sp.
- Fortunée**, 312. Rundl., ziemlich gr., rostschal., späte Wtrb. von delik. Geschmack, März—Mai; Baum mässig wachsend, schöne Pyramiden bildend, tragbar. P.
- Fulvia, Neue**, (Nouvelle Fulvie) 96. Sehr grosse, starkbeulige, s. gute Wtrb., Nov.—Jan.; Wuchs stark aber etwas sperrig; fruchtbar. P. Sp. C.
- Gaishirtenbirn, Stuttgarter**, 49. Kl., äusserst gewürzreiche Sommerb.; der Baum bildet s. schöne Pyramiden. H. P. Sp.
- General Tottleben**, 497. Nov., Dez., sehr gr., feine, bauchig-birnförm., schöne Tafelfr.; B. v. mäss. Wuchs. H. P. Sp. C.
- Gute Graue**, 53. Sehr gewürzh. stark berost., fast mittelgr. Septb., B. äusserst starkwüchsig und sehr tragbar. P.
- Gute Louise von Avranches**, 444. Sehr schöne, zieml. grosse, längl. Octoberb., sehr süss und sehr fruchtbar. H. P. Sp. C.
- Gute Louisenbirn, Späte**, (Louise bonne de Printemps); 167. Sehr späte, gute, längl. Wtr.-Tafelb.; B. schwachw. 1j. V.
- Hardenpont, Späte**, Apothekerb. v. Rance 162. Grosse, lange, grüne, s. gute Wtr.-Tafelb., Jan.—März; s. tragb. H. P.
- Herrenbirn, Esperens**, (Oberdiecks Butterb.), 50. Delikate, mittelgr. Sept.—Oct. B. starkw., s. fruchtbar. H. P. Sp. C.
- Herzog von Nemours**, 245. Oct., Nov., ziemlich grosse, kreiselbirnf., grüne, schmelz. Tafelb.; B. s. kräftig, fruchtbar. H.
- Herzogin von Angoulême**, 279. Oct., Nov., s. grosse grüngelbe, beul., edle, späte Herbstb.; Baum kräftig wachsend, sehr tragbar, will warmen Stand. H. P. Sp. C.
- Hofrathsbirn**, 110. Oct., Nov., grosse, bauchig birnförmige gute Tafelbirn. Baum sehr kräftig, fruchtbar. Sp. P. C.
- Jalousie de Fontenay**, 209. E. Sept., zieml. grosse, recht gute frühe Herbstbirn für Tafel; Baum sehr fruchtbar. P.

- Josephine von Mecheln**, (Josephine de Malines); 498. Kleine plattr., grünl. gelbe, etw. berost., ausgez. fruchtbar. Wtrb. P.
- Köstliche von Charneu**, 158. Vortreffl., grosse und schöne Herbstb. B. mittelgross, etwas empfindlich, s. fruchtbar. P.
- „ **von Lovenjoul**, 455. Oct., Nov., mittelgrosse, gute, sehr fruchtbare Tafelbirn. P. Sp.
- Leckerbissen von Angers**, 385. Mittelgr., etwas beulige, sehr gute Oct. bis Nov.-B. Baum kräftig und sehr fruchtbar. P. Sp.
- Madame Elisa**, 56. Oct., Nov., zieml. grosse, bauchigbirnförm. schmelz. delikate Tafelbirn. B. s. kräftig, fruchtbar. P.
- Magdalene, Grüne**, (Glasbirn), 7. Juli—Aug.; eine der besten Frühbirnen. Baum äusserst tragbar. H. P.
- Marie Louise**, 231. Oct., längliche, gelbrostige, grosse u. delik. reich gewürzte Frucht. Baum mittelstark, fruchtbar. H. P. Sp.
- Meuris, Winter-**, (Nec plus Meuris), 253. Nov., mittelgrosse, vorzügliche schöne Tafelbirn. B. mittelstark, fruchtbar. P. C.
- Mundnetzbirn, Runde**, (Milan blanc), 10. Aug. Sept., mittelgr. grüne, geschätzte Sommerb.; bes. für rauhe Lagen. H. P.
- Nelis, Winter-**, (Colmar-Nelis), 327. Kl. gelbschal., berostete, ausgez. Wtrb. Baum ist bald und reichtragend. P. Sp. C.
- Pfirsichbirn**, (Poire-Pêche), 203. Aug. Sept., rundl., grüngelbe köstliche Sommerbirn. B. starkw. u. sehr fruchtbar. P.
- Poiteau, Neue**, (Nouveau Poiteau), 271. Grosse, gute, längl. Wtrb. B. starkw., schöne Pyram. bildend, baldtr. P.
- Regentin**, (Argensons Butterb.), 153. Ausgez. schöne und edle Wtrb., Nov.—Jan. B. mittelstark, fruchtbar. H. P. Sp. C.
- Rettigbirn, Leipziger**, 9. Kleine gelbgrüne, sehr gute Aug.-bis Sept.-B., B. sehr reichtragend.
- Rousselet von Rheims**, 114. Kleine dunkelrothe, sehr gute, reich gewürzte Sept.-B. für Tafel und Küche. H.
- St. Germain**, 81. Sehr edle, feine, lange, grüne Wtr.-B. Der B. schön pyramidal, fruchtbar, will feuchten Boden. H. P. Sp. C.
- „ **Gestreifte**, 160. Nov., Dez., sehr schöne, grosse, edle Tafelbirn. Baum etwas empfindlich. P. C.
- Schmalzbirn, Römische**, 111. Grosse, schöne Aug.—Sept.-B. für Tafel u. Wirthschaft, sehr tragbar. H. P.
- „ **van Marums**, 331. Mittelgrosse, gelbe, recht gute und sehr tragbare Sept.—Oct.-B. H.
- „ **Zimmtfarbige**, 379. = Kicks Flaschenbirn, gute Herbstbirn für Tafel und Küche. P.
- Schöne Julie**, 234. Kaum mittelgrosse, längliche, ganz berostete sehr edle, reich gewürzte, fruchtbare Octoberbirn. P. Sp. C.
- Schöne und Gute**, (Deutsche Nationalberg.), 172. Gr., rundl., gelbe Sept.—Oct.-B., gut. B. starkwachs., sehr tragb. P. Sp.
- Schwesternbirn**, (de deux soeurs), 329. Grosse, längl., gelbgrüne, gute Octoberbirn. Baum kräftig, fruchtbar. P. Sp.
- Sommerdorn, Punktirter**, 57. Mittelgrosse, gelbgrüne, stark rostig punktirte, vortreffl. Herbstbutter-B. B. s. tragb. P.

- Sparbirn**, (Franz Madame), 45. Grosse, lange, delik. August-B. B. sehr starkwachs. u. tragbar, verlangt guten Boden. H. P. Sp.
- Triumph von Jodoigne**, 462. Sehr grosse, bauchig-birnf., auf der Sonnenseite trübgeröthete Wtr.-B. B. sehr fruchtbar. H. P. Sp.
- van Marum**, (Calebasse monstre), 51. Ungeheuer grosse, rostschalige Oct.-B. B. fruchtbar, wächst nur mässig stark. H. P. C.
- Vauquelin**, 325. Ziemlich grosse, kreiselförmige, gelbgrüne etwas berostete Winterbirn. Januar—März, gut. P.
- Weihnachtsbirn**, (Fondante de Noël), 494. Sehr gute mittelgrosse Winterbirn. Baum sehr tragbar, wächst mässig. P.
- Wildling von Motte**, (Grüne Herbstberg.), 32. Ziemi. grosse, rundliche, gute Herbstbirn. B. sehr dauerh. u. tragb. P.
- Zephirin Gregoire**, 215. Jan.—Febr., fast mittelgr., rundl. gute Wtr.-B. B. äusserst fruchtbar. u. nicht empfindl. H. P. Sp. C.

Wirthschaftsbirnen

blos für die Küche oder zu Obstwein brauchbar.

- Angevine, Schöne**, 313. Prachtvolle späte Winterbirn von enormer Grösse, Zierfrucht, Kochbirn. H. P. Sp. C.
- Apothekerbirn, Winter-**, 136. Sehr grosse, vortreffl., späte Winterkochbirn, hält bis Mai. Baum sehr fruchtbar. H. hH.
- Bratbirn, Champagner**, (Aechte Bratb.), 140. Kleine, grün-gelbe, s. herbsüsse, späte Herbstbirn, vorzügl. Mostb. H. hH.
- „ **Welsche**, 144. Grüne, rundl., frühe Herbst-B., zu Most verwendbar. B. sehr dauerhaft und sehr fruchtbar. H. hH.
- „ **Normännische**, (Besi d'Anténaise), 449. S. starkw. ausgez., s. fruchtbar. kl. Most-B. B. vortreffl. zu Strassenpflanzungen. H. hH.
- „ **Metzer** (Carasi) 501. Sehr gute herbsaftige Mostbirn; Baum sehr kräftig und tragbar. H.
- Grunbirn, Späte**, 422. Oct., gute Most- und Dörrbirn. Baum von sehr schönem, starkem Wuchs und sehr tragbar. H. hH.
- Kammer Venus**, 149. Herbst, Wtr., sehr geschätzte Kochb., im Kochen roth werdend, von schönem Wuchs u. s. tragb. H. hH.
- Karchenbirn**, 326. Kleine, sehr dauerhafte rauhe Mostbirn. Baum eichengross, sehr fruchtbar. H.
- Katzenkopf, Grosser**, 370. Sehr grosse, rundliche, schöne Wtr.-Kochbirn. Baum kräftig und sehr tragbar. H. hH.
- Knausbirn**, (Weinbirn), 131. Ziemi. grosse Sept.-B. zum Dörren und Mosten. Baum äusserst fruchtbar. H. hH.
- Kuhfuss**, (Westphäl. Glockenbirn.) 222. Vortreffl. Sept.-Kochbirn. Baum sehr gross, volltragend. H.
- Langbirn, Gelbe Wadelbirn**, 269. Mitte Sept., grosse, lange, vortreffliche Most- und Dörrbirn. H.
- Martin, Trockener**, 316. Kleine, schöne, gelbrostige Winterkochbirn. Baum äusserst tragbar. H. hH.
- Mostbirn, Sievenicher**, 502. In der Gegend von Trier sehr geschätzte und verbreitete vorzügliche Mostbirn. H.

- Mostbirn, Weiler'sche**, 154. Oct., kleine grüngraue rundl., sehr herbe Mostbirn, bis jetzt die edelste aller bekannten Mostbirnen, Baum kräftig, sehr dauerhaft, sehr fruchtbar. H. hH.
- Ochsenherzbirn**, 18. Sehr grosse, schöne Winter-Kochbirn. Baum gross, starkwüchsig, sehr fruchtbar. H. hH.
- Pastorenbirn**, 174. Sehr grosse, lange, grüne Nov.—Dec.-B., für die Küche vortreffl., äusserst fruchtbar. H.
- Paulsbirn**, 460. Wtr.—Mai, sehr grosse, schätzbare Kochbirn für den Winter; Baum gross und fruchtbar. H. hH.
- Pomeranzenbirn vom Zabergäu**, 334. Kleine, gelbe, runde, sehr herbe Herbst-Mostbirn, eine der besten Cyderbirnen, äusserst fruchtbar. H. hH.
- Rommelter, Grosse**, 201. Mittलगrosse, grüne, runde, s. gute Mostbirn. Baum sehr kräftig und ungemein volltrag. H. hH.
- Schneiderbirn**, 126. Sehr schöne, rothbackige, rundl. Sept.-B. zum Kochen, Dörren u. Mosten. B. ausnehm. tragb. H. hH.
- Wasserbirn, Schweizer-**, 175. Zieml. grosse, fast kugelfunde Mostbirn, Oct. Baum sehr gross und sehr fruchtbar. H. hH.
- Wildling von Einsiedel**, 143. Kl., s. volltr., rundl. Oct.-B., blos zu Obstmost. B. s. schönkronig u. s. fruchtbar. H. hH.
- Wildling Haagens**, 148. Kl., mittelgr., gelbe Oct.—Nov.-B., ausgez. zum Dörren und zu Most. B. sehr fruchtbar. H. hH.
- Winterbirn, Schönste**, 342. Sehr grosse, prachtvoll colorirte Winterbirn zur Tafelzierde. C.
- Wolfsbirn**, (Quittenb.), 141. Sehr langst., gelbe, spätr., s. herbe, vorzügl. Mostb. B. sehr dauerhaft und sehr fruchtbar. H. hH.

3. Quitten, Mispeln, Speierlinge.

Hochst. 1 fl. = 17½ sgr., Halbhochst. 35 kr., Pyramiden 14 kr.

1. **Quitte von Angers**, H. hH. P. 2. **Metzer Quitte**, P.
 3. **Portugiesische Quitte**, H. hH. P.
Mispel, Holländische grosse, Königliche, von Nottingham.
 H. à 48 kr., Z. à 35 kr.

Speierlinge, *Sorbus domestica*, 3—4' hohe junge Pfl. 35 kr.

4. Pflaumen und Zwetschen.

Hochst. (H.) à 35—42 kr., Pyramiden und Spaliere 35—48 kr.
 1jähr. Veredlungen 21 kr.

- Agenerpflaume**, 43. S. fruchtbar. frühe Zwetsche, ausgez. zum Essen, wie Kochen und Dörren; August, Sept. H. P. Sp. 1j. V.
- Angelina Burdett**. Neue sehr edle mittelgrosse dunkelblaue Pflaume, sehr gut zu Prunellen, vom allerersten Rang, Ende August. H. 1 fl., P. 42 kr.
- Aprikosenartige Pflaume**, 55. Mitte Septbr., mittelgrosse, runde, gelbröthliche, vorzügliche Pflaume. P.
- Aprikosenpflaume, Braunauer**, 64. Grosse, schöne, gelbrothe Pflaume, sehr starkwüchsig; Mitte Septbr. H. P. Sp. 1j. V.

- Cochetspflaume**, (Cochet père). Neue, sehr gr., eirunde gelbe, rothbackigte Pflaume erster Qual. M. Aug. H. 1 fl., P. 42 kr.
- Columbia**, 12. Anfangs Sept., sehr grosse, schöne, vorzügliche rothblaue Pflaume. H. P. 1j. V.
- Decaisnes Pflaume**, 9. Sept., grosse, vortreffliche, gelbroth punktirte Pflaume vom I. Rang. hH. Sp. P. 1j. V.
- Diaprée, Violette**, 30. Mitte August, mittelgrosse, längl., sehr gute Frühzwetsche. H. P. 1j. V.
- Eierpflaume, Schieblers**, Schieblers Luisante, 23. Gr., rothe, länglich eiförmige, sehr gute Pflaume, Sept. P. 1j. V.
- Frühpflaume, River's**, 88. Mitte Juli, sehr frühe, gute, ablös. mittelgrosse Pflaume; Baum sehr tragbar. H. P. 1j. V.
- Frühzwetsche, Esslinger**, 33. Anfangs August, vortreffliche Frühzwetsche; Baum äusserst fruchtbar. P. 1j. V.
- „ **Lucas'**, (Liegel), 11. Sehr fruchtbar, grosse und gute, sehr stark beduftete Frühzwetsche, Mitte August. H. P. Sp. 1j. V.
- „ **Schamals**, 15. Sehr gute, ziemlich grosse, reichtragende Sorte; P. Sp. 1j. V.
- „ **Wangenheims**, 21. Mittelgr., ovale, dunkelviolette Zwetsche, starkwüchsig, Anfangs Sept. H. P. 1j. V.
- Goldpflaume, Coës**, 51. Mitte September, sehr gute, grosse, gelbe, röthlich gefleckte Pflaume. H.
- „ **Esperens**, 53. Anfangs Sept., sehr schöne, grosse und vorz. Pflaume; Baum sehr fruchtbar. P. Sp. 1j. V.
- Jefferson**, 66. Anfang September, gross, länglichrund, gelbgrün, sehr gut. H. P. 1j. V.
- Kaiserpflaume, Rothe**, 16. Sehr grosse, ovale, rothblaue Zwetsche II. Rangs, sehr fruchtbar. P. 1j. V.
- Kirke**, 26. Sehr grosse, fruchtbare, schwarzrothe, s. gute Pflaume. Anfang—Mitte September. H. P. 1j. V.
- Königin Victoria**, 87. Sehr schöne grosse rothe längliche Pf. I. Rangs. August; sehr fruchtbar. H. P. 1j. V.
- Königin, Weisse**, 22. Anf.—Mitte August. Sehr schöne und delikate Reineclaude; B. äusserst tragbar. 1j. V.
- Königspflaume, Lucas'**, (Liegel), 10. Grosse, ovalrunde, blau-rothe, sehr fruchtbare, delikate Frucht, Anf. Sept. 1j. V.
- Lepine**, 17. Sehr schöne und delikate, blaue, rundliche Pflaume von ausgezeichn. Güte und Tragbarkeit. P. 1j. V.
- Mirabelle, Grosse von Nancy**, 14. Sehr schöne, grosse, gelbe Mirabelle für die Tafel und zum Dörren und Einmachen H. P.
- „ **Kleine gelbe**, 3. August, klein, rundlich, gelb und roth gefleckt, delikat; ausgezeichnet zum Dörren. H. P.
- „ **Bohns gestreifte**, 65. Sehr hübsch gezeichnete kleine gute Frucht für Tafel und Küche. P.
- „ **Rothe**. Kleine gute Frucht; Wuchs buschig. H. P.
- „ **Späte**. 4. September, October, kleine, rundliche, gelbe, sehr gute Frucht. H. P. 1j. V.
- Montfortpflaume**, 29. E. August, grosse, blauschwarze, rundl. sehr delikate Frucht. H. P. Sp. 1j. V.

- Muscattellerpflaume, Späte**, 8. Mitte Sept., grosse, länglich-runde, schwarzblaue, delik. Pflaume; s. fruchtbar. P. Sp. 1j. V.
- Pfirsichzwetsche, Frankfurter**, 61. Vortreffl., sehr schöne August- und Septbr.-Zwetsche; sehr tragbar. H. P.
- Reineclaude von Boddaert**, 89. Neue, sehr grosse, runde, ganz vorzügl. Sorte; B. kräft., Anf.—Mitte Sept. 1j. V. P.
- „ **von Jodoigne**, 32. E. August, grosse, s. tragbare, vortreffl. Frucht, neu. P. Sp. 1j. V.
- „ **Gelbe von Lawson**, 24. Ende August, ausgezeichnete schöne und delikate grosse Frucht. H. P. 1j. V.
- „ **Grosse grüne**, 5. Ende August, Anfang September. Die beste Pflaumensorte. H. P. Sp. V.
- „ **von Guigne**, 63. Grössere Varietät der vorigen Sorte, sehr gut. P. Sp.
- „ **Bavays**, 38. Ende September; sehr grosse, schöne, gute Frucht; werthvoll zum Einmachen. H. hH. Sp. P. 1j. V.
- „ **von Oullins**, 6. Ende August, grosse, rundliche, gelbe, gute Frucht. H. hH. P. Sp. 1j. V.
- „ **Violette von Brignays**, 40. Fruchtbar, zieml. gross, recht gut, September. H. P. 1j. V.
- Washington**, 70. Mitte September, sehr gross, rundlich, grünlich-gelb, gut. H. P. 1j. V.
- Zwetsche, Dorells neue grosse**, 69. M. Sept., gr., schöne und delikate Zwetsche; Baum kräftig, fruchtbar. H. P. Sp.
- Zwetsche, Dollaner**, 60. Sehr schöne, grosse, edle Varietät der Hauszwetsche, mit der sie gleichzeitig reift. P. 1j. V.
- Zwetsche, Gewöhnliche** oder Hauspflaume, 1. Die beste und nutzbarste Sorte. H. hH. P. à 21—24 kr., veredelte, H. 28 kr.
- Zwetsche, Hartwiss' gelbe**, 57. Sept., s. gute, schöne, hochgelbe grosse Zwetsche; B. ausgezeichnet fruchtbar. 1j. V.
- Zwetsche, Italienische**, 7. Mitte Sept., sehr grosse, vorzügl. Sorte. H. hH. P. Sp. 1j. V.

5. Kirschen und Weichseln.

Der Hochstamm (H) 35 kr.—42 kr., Halbhochst. (hH) 28 kr., formirte Pyramiden und Spaliere 35—54 kr. je nach deren Grösse.

- Adler, Schwarzer**, 51. Vortreffl. schwarze Herzkirsche, E. Juni. H.
- Agathe, Schöne**, 91. Sehr späte schwarzrothe Knorpelkirsche, reift Ende August und September; sehr fruchtbar. H. hH.
- Amarelle, Süsse**, 69. Frühe oft rothe Sauerkirsche, von sehr delikatem Geschmack; Baum ungemein tragbar. H. hH.
- Ascher**, 37. S. gute, spätblüh. grosse Weichsel; s. fruchtbar. P.
- Brüsseler Braune, Schattenmorelle**, 18. Juli, Aug., grosse schöne Weichsel für die Tafel und zum Einmachen. H. P. Sp.

- Hedelfinger Riesenkirsche**, 31. Mitte Juli, s. grosse, dunkelrothe, mittelfrühe Knorpelkirsche. H.
- Herzkirsche, Fromms**, 35. Sehr grosse u. schöne schwarze Herzkirsche; Ende Juni. H.
- „ **Frühe bunte**, 4^a. Sehr frühe bunte Süsskirsche für Tafel und Markt. H. hH.
- „ **Frühe schwarze**, 4. Anfang Juni, bekannte gute, mittelgrosse Frühkirsche, sehr fruchtbar. H.
- Leon Leclerc's**, 53. Neue und sehr empfohlene Bunte Herzkirsche. Anf. Juli. hH.
- Gobet, Grosser**, 34. Sehr schöne und gute Glaskirsche. H.
- Kestertter Frühkirsche**, 39. Eine der frühesten Herzkirschen, am Rhein häufig gebaut. H.
- Knorpelkirsche, Frühe Mai**. Gute und sehr tragbare Frühkirsche. H.
- „ **Grosse schwarze**, 24. Juli, bekannte und sehr gute grosse dauerhafte Süsskirsche. H.
- Königin Hortensia**, 22. Anfang Juli, vorzügl. grosse, sehr schöne Kirsche. H. P. Sp.
- Lauermannskirsche**, 16. Juli, s. grosse, ziemlich späte, bunte Knorpelkirsche von ausgezeichneter Güte und Schönheit. H.
- Morelle, Frühe süsse**, 13. Sehr gute mildsäuerliche Weichsel für Dessert und Küche; sehr fruchtbar. hH.
- „ **Nord-**, siehe Brüsseler Braune.
- Planchouriweichsel**, 65. August, grosse, sehr gute und sehr fruchtbare Weichsel, sehr zu empfehlen. hH. P. 1j. V.
- Riesenkirsche, Badacsoner**; die grösste aller bis jetzt bekannten Kirschen; Originalpflanzen aus Ungarn. 1 fl. 10 kr. = 20 sgr.
- Schöne von Marienhöhe**, 27. Grosse, schöne, schwarze Herzkirsche; sehr ergiebig und als Marktfrucht zu empfehlen. H.
- Sylvia von Pallnau**, 40. Neue und prachtvolle Frucht. hH.
- Weichsel, Frühe englische**, (Anglaise hative), 2. Sehr fruchtbar, süss-säuerlich, sehr gut, Mitte—Ende Juni. H. P. Sp.
- „ **Galopins**, 73. Neue und sehr schöne Frucht. hH.
- „ **Späte englische**, (Anglaise tardive), 66. Fruchtbar, gross, purpurfarben, süss-säuerlich, gut, Juli—August. H. P.
- „ **Ostheimer**, 1. August, vortreffliche, schwarzrothe, grosse Weichsel, für die Tafel und zum Einmachen. Veredelte H. 35 kr., wurzelächte P. 21 kr., 10 Stück P. 3 fl. = 1 Thlr. 22 sgr.
- „ **Frauentorfer**, 41. Grosse, schöne, delikate, späte Weichsel, vorzüglich zum Einmachen. H.

6. Pfirsiche.

Von den mit * bezeichneten neuen und selteneren Sorten kostet die geformte Palmette mit 1 Etage 1 fl. 30 kr., nicht geformte 1jähr. Veredlungen zu Spalieren passend 1 fl., von den übrigen Sorten 1jähr. Veredlungen zu Spalieren wie zu Pyramiden 35 kr., Palmetten mit 1 Etage 54 kr., mit 2 Etagen 1 fl. 30 kr.—1 fl. 45 kr. Hochstämmige Pfirsich sind von mehreren guten frühreifenden Sorten à 1 fl. = 17¹/₂ sgr. zu erhalten. Die Sorten, welche in geformten Palmetten vorräthig sind, sind mit Sp. bezeichnet, sämtliche Sorten sind als 1jähr. Veredlung abzugeben.

- * **Abt Jodocus.** Anfang Sept., köstliche und sehr schöne Frühpfirsich, eine der schönsten in St. Florian erzeugten Sorten. Sp.
- Admirable.** Ende Sept., grosse, ausgezeichnet schöne, auf der Sonnenseite rothe Frucht, Fleisch sehr gut, weisslich gelb.
- Belle Bausse.** Ende September, sehr grosse, schön geröthete u. sehr fruchtbare edle Sorte.
- Belle de Doué.** Ende August, Anfang September, mittelgrosse, schöne und sehr gute Frucht.
- Belle de Vitry.** Grosse sehr gute Frucht, Anf. September, ziemlich fruchtbar.
- Bellegarde, Galande.** Ende Sept., grosse, sehr schöne schwarzroth gefärbte delikate Frucht; sehr tragbarer Baum.
- Bonouvrier.** Mitte September. Grosse, sehr gute und fruchtbare Pfirsich.
- Brugnon Standwick.** Anfang October, mittelgrosse, sehr schöne und delikate glattschalige Pfirsich.
- Chancelière,** (Kanzlerpfirsich). Grosse, sehr schöne, mittelfrühe edle Pfirsich, fruchtbar.
- * **Clemence Isaure.** Mitte Sept., sehr grosse, auf der Sonnenseite geröthete, ausgezeichnete Frucht.
- Chevreuse hâtive.** Ende August. Mittelgrosse, lieblich geröthete sehr schöne Frucht, gut und fruchtbar.
- Double Montagne.** M.—E. Sept., zieml. grosse, schöne, dunkelrothe edle Frucht, sehr gut für unsere Gärten. Sp.
- „ **de Troyes.** Mitte August, frühe, ausgezeichnet gute Frucht, sehr fruchtbar und dauerhaft.
- Erzherzog Johann.** Delikate Frühpfirsich, eine der besten und fruchtbarsten. Mitte August. Sp.

- * **General Laudon**, Mitte Sept., schöne, grosse, sehr saftige edle Pfirsich mit dunkelrother Schale.
- Grosse Mignonne**. Mitte bis Ende Sept., grosse, ausgezeichnet schön gefärbte delikate Pfirsich, sehr fruchtbar. Sp.
- „ **hâtive**. Anfang Sept., wie die vorige, nur um 2—3 Wochen früher reifend, ebenfalls sehr fruchtbar.
- Krengelbacher**, (Schmidb.). Länglich runde, schöne, dunkelrothe sehr gute Septemberpfirsich, sehr fruchtbar. Sp.
- * **Lepère**. M. Septb., neu, ausgezeichnete schöne und grosse delikate Frucht
- * **Lindley**. Ende Aug., Anf. Sept., sehr grosse, köstliche Pfirsich, sehr fruchtbar.
- * **Metelka**. Preisgekrönt, ungarische Nationalsorte, s. schöne, edle Frucht.
- Magdalene, Rothe**. Anf. Sept., s. schöne, rothe grosse Frucht, eine der besten Pfirsiche, sehr fruchtbar.
- „ **Weisse**. E. Aug.—Anf. Septbr. Mittलगrosse edle Frucht, der vorigen sehr ähnlich, nur weniger geröthet.
- Maltheser-Pfirsich**. M. Sept., fruchtbar, mittelgross, s. gut. Sp.
- Pleureur, Trauerpfirsich**. Schöne gute Frühpfirsich mit herabhängenden Aesten; hochstämmig 1 Thlr.
- Pourprée hâtive**. Anf. Sept., s. fruchtbar, zieml. gross, s. gut.
- Prinzessin Marie**. Mitte—Ende Sept., gross, sehr gut, fruchtbar. Ein Sämling des Hofgärtner Müller in Cannstatt. Sp.
- Reine de Vergers**, Ende Sept., grosse, gute und fruchtbare Sorte, sehr schön dunkelroth gefärbt, nicht empfindlich.
- Teton de Venus**. Grosse, schöne und gute Pfirsich, Ende September.
- * **Willermoz**. Anfang September, grosse, edle, sehr schöne Frühpfirsich, sehr fruchtbar. Sp.

7. Aprikosen.

Von den mit * bezeichneten Sorten kostet die 1j. Veredlung (zu Spalieren) 1 fl., von den andern 35 kr., Hochst. kosten 1 fl., Halbhochstämme 42 kr., Palmetten (Sp.) 54 kr., 1 fl. 10 kr., 1 fl. 45 kr., je nach ihrer Stärke.

- Ambrosia Aprikose**. Sehr gross, plattgedrückt, prachtvoll, eine der grössten Sorten; Juli.
- Beaugé**. Ziemlich gross, gut, Anfang September.
- Breda**. Mittलगross, von ananasartigem Geschmack, eine der besten Aprikosen, Anfang—Mitte Juli. Sp.
- * **Esperens Früh-Aprikose**. Neue, sehr gute Sorte.
- Früh-Aprikose, Grosse**. S. gute Fr., B. s. fruchtbar, M. Juli.
- * **Frühe grosse rothbackigte**. Ausgezeichnet, neue, sehr gute Sorte, Anfang Juli.

- **Gros St. Jean.** Mitte Juli, gross, sehr gut. Sp.
- * **Grünfleischige Aprikose.** Vortreffl. Sorte aus Ungarn, E. Juli.
- Jacques Aprikose.** Anfang August, kleine, sehr feine und schmelzende, reich gewürzte Frucht. Sp.
- * **Jouy Aprikose** (de Jouy). Grosse, schöne, längliche Frucht ersten Rangs, Ende Juli.
- * **Mexico Apricose.** Sehr grosse rundliche schön gefärbte, aromatisch süsse Frucht mit festem Fleisch.
- * **Muskat de Vaucluse.** Neue, vorzügl. Muskateller-Aprikose, Anfang August reifend.
- de Nancy,** (Pfersich-Aprikose). Grosse, sehr gute Frucht, B. sehr tragbar, eine der besten und schätzbarsten Sorten, Mitte Aug.
- * **Pourret Apricose.** Grosse sehr edle Spätapr., reift M. Aug. Sp.
- Royale.** Ende Juli, gross, sehr gut. Sp.
- Tyrnauer, Grosse.** Neu, sehr zu empfehlen.
- * **Ungarische Beste.** Zuckersüsse, sehr grosse Frucht, mit grün-gelbl. Fleisch, wird nie mehlig, Ende Juni, vorzügl. Sorte. Sp.
- Versailer Aprikose.** Mittelgr., s. gute Frucht, E. August. Sp.
- Zucker-Aprikose, Grosse.** S. schöne u. gute früh. Aprikose.

8. Haselnüsse.

Kräftige gut bewurzelte Pflanzen à 14 kr. = 4 sgr., 10 Stück nach unserer Wahl 2 fl. 12 kr.

Rothe und Weisse Lambertsnuss, Grosse Piemontesische, Spanische grosse Zellernuss, Schmidts grosse Barceloner, Büttners Zellernuss, Bandnuss, Halle'sche Riesennuss, Grosse bunte Zellernuss, Grosse Gunsleber Zellernuss, Merveille von Bollwiller, Grosse Zellernuss aus England u. a.

Rothblättrige Lambertsnuss = Wahre Blutnuss à 21 kr.

Kaiserliche von Trepizont, (Imperiale de Trepizont). Die grösste aller Haselnüsse, 1 fl. 30 kr.

Sämlinge der besten Sorten, nach den Mutterpflanzen bezeichn. 10 St. in 10 S. 2j. Pf. 1 fl. 45 kr. 10 St. in 10 S. 1j. Pf. 1 fl. 10 kr.

9. Wallnüsse.

Juglans regia. Gewöhnliche Wallnuss. H. 35 kr. = 10 sgr.

„ **fertilis.** Zwergwallnuss, 28 kr.

„ **macrocarpa.** Grossfrüchtige, junge Pflanze à 28 kr.

10. Stachelbeeren.

Von diesen ist hier ein reiches Sortiment in den schönsten und besten Sorten vorhanden; die kräftige Pflanze à 12 kr.

10 Sorten in verschiedenen Farben (rothe, gelbe, grüne u. weisse) in bester Auswahl 1 Thlr.; 25 Sorten dergleichen 2 Thlr.

In Vermehrung sind besonders folgende sehr gute Sorten: Duc of Bedford, Yellow Lion, Primrose, Straat, Prince of Orange, White Smith, Keens Seedling, Peace Meaker, White Champaigne, Lady Warrander, Trafalgar, Buerdsills Seedling, Crown Rob, Yellow Seedling, Smiling, Beauty, Balloon, Smooth green, Keepsake, Conquering Hero, Jolly printer, Sampson Cromtons.

Hochstämmige Stachelbeeren.

Dieselben sind eine herrliche Rabattenzierde und können auch hinsichtlich ihrer Tragbarkeit und der Schönheit ihrer Früchte sehr empfohlen werden; sie sind sämmtlich in die Kronenhöhe veredelt.

Solche von 3' Stammhöhe das Stück 35 kr. = 10 sgr.

„ „ 4' „ „ 42 kr. = 12 sgr.

„ „ 5' „ „ 1 fl. = 17 $\frac{1}{2}$ sgr.

11. Johannisbeeren.

Folgende Sorten sind nach den hiesigen Beobachtungen in Bezug auf Ergiebigkeit, Güte und Schönheit der Beeren besonders zu empfehlen.

Von allen Sorten, bei welchen kein besonderer Preis angegeben, kostet die kräftige Pflanze 7 kr. = 2 sgr., ein Sortiment nach unserer Wahl von 10 Sorten 1 fl. 10 kr., ein Sortiment von 20 Sorten 2 fl. 12 kr.

Hochstämmige veredelte Johannisbeeren 35 kr.—1 fl. = 10 bis 17 $\frac{1}{2}$ sgr.

1. Rothfrüchtige Sorten:

1. **Grosse rothe Holländische.** Bekannte rothe, grosse, sehr fruchtbare Beere. 10 Stück 1 fl.
3. **Rothe Gewöhnliche.** Angenehm mildsauerliche Frucht.
4. **Kirsch-Johannisbeere.** Grosse, prachtvolle, doch etwas zu säuerliche Frucht. 10 Stück 1 fl.
6. **Rothe Versailler.** Vorzüglich gute, grosse, s. schöne Beere, sehr zu empfehlen. 1 St. 12 kr., 10 St. 1 fl. 45 kr.
11. **Fruchtbare von Pallau.** Sehr fruchtbar, gut und mild säuerlich. 10 Stück 1 fl.
12. **Frühreifende.** Sehr gute frühe rothe Beere. 10 St. 1 fl.
13. **Süsse beste.** Aehnlich der vorigen.
20. **Langtraubige.** Etwas später reifende, gute, grosse, mildsauerliche Beere. 1 St. 12 kr.
22. **Ruby castle.** Grossbeerig, äusserst fruchtbar, weinsauerlich.
23. **Grosse Chenonceau.** Späte, sehr langtraubige, sehr grosse schöne und mildsauerliche Beere. 1 St. 12 kr.
24. **Grosse frühe von Bertin.** Frühr., delik., fast ohne Säure.
27. **Caucasische Johannisbeere.** Sehr grossbeerige, äusserst delikate Frucht. 1 St. 12 kr.

30. **Knights süsse.** S. gut, grossbeerig, s. fruchtbar. 1 St. 12 kr.
 31. **Schöne von St. Gilles.** S. gute, schöne, volltragende Beere.
 32. **de Jonghe's grosse rothe.** Ausgezeichnet gute, langtraub. rothe neue Sorte. 1 St. 21 kr.

2. Blassrothe und gestreifte Sorten:

10. **Gestreifte Perl-Johannisbeere.** Sehr zierliche, schön gestreifte Beere.
 14. **Fleischfarbige Champagner.** Sehr schöne, doch etwas saure Frucht.
 15. **Deutsche rosenrothe.** S. schöne, s. gute, mildsäuerl. Beere.

3. Weissfrüchtige Sorten:

2. **Grosse weisse Holländische.** Ungemein fruchtbare, vorzügliche Sorte von mildsäuerlichem Geschmack. 10 St. 1 fl.
 8. **Grossfrüchtige weisse,** (Macrocarpa). Sehr schöne, grosse Beere, Strauch mit weissgeränderten Blättern. 1 St. 12 kr.
 19. **Edle grosse weisse,** (Improved large white). Sehr schöne, sehr fruchtbare, äusserst wohlschmeckende Sorte, 1 St. 20 kr.
 25. **Grosse weisse von Boulogne.** Sehr gute, ganz weisse schöne grosse Beere, neu, 1 St. 14 kr.

4. Schwarzfrüchtige Sorten (Cassis):

15. **Schwarze Gewöhnliche.** Bekannte Frucht, besonders zur Liqueurbereitung schätzbar. 2 St. 7 kr.
 16. **Victoria-Johannisbeere.** Sehr grossbeerig.
 18. **Ambrafarbige.** S. fruchtbar, u. s. wohlschmeckend. 10 St. 1 fl.

12. Himbeeren.

Es kostet jede Sorte, soweit nicht andere Preise notirt sind, 7 kr., 1 Sortiment n. u. W. von 10 Sort. 1 fl. 10 kr.

1. **Fastloff.** Ausgezeichnet schöne, festfleischige, rothe, sehr fruchtbare Himbeere. 10 St. 1 fl.
 2. **Rothe Merveille.** Zweimaltragende, sehr zartfleischige, gewürzte rothe Beere. 10 St. 1 fl.
 4. **Brinckles Orange.** Neue, sehr schöne und delikate, orange-rothe, grosse Himbeere; s. fruchtbar; eine besonders zu empfehl. neue amerikanische Sorte. 1 St. 18 kr. = 5 sgr.
 6. **Weisse Merveille.** Bekannte, sehr süsse remontirende weisse Frucht. 10 St. 1 fl.
 7. **Neue weisse Merveille,** (Surpasse Merveille). Neue delikate sehr grosse, weisse, remontirende Himbeere. 18 kr., 6 St. 1 fl. 30 kr.
 8. **Paragon.** Sehr grosse, schöne, recht fruchtbar. rothe Himbeere.
 10. **Vorstere's grosse rothe.** Sehr grosse, delikate rothe Beere.
 18. **Lemercler.** Eine der besten weissen Beeren, sehr schön, wohlschmeckend, gross. 14 kr.

20. **Schöne von Orleans.** Dunkelviolettrothe, grosse, der Fontenay ähnliche, aber süssere Beere. 10 St. 1 fl.
21. **Herrenhäuser Königs-Himbeere.** Sehr kräftige u. sehr tragbare, sehr gute Beere. 18 kr.
23. **Gelbe Antwerpner.** Sehr gute, bekannte, gelbe, fruchtbare Beere. 10 St. 1 fl.
28. **Rivers' Himbeere.** S. gute, grosse, rothe neue Sorte 18 kr.
29. **Prinz Napoleon.** Rothe, sehr süsse Himbeere, wohl die schmackhafteste von allen. 18 kr.
31. **Schöne von Fontenay.** Bek. grosse, remontirende, dunkelviolettrothe, etwas säuerliche Frucht. 10 Stück 35 kr.
32. **Cäsar-Himbeere.** Sehr gute, grosse, weisse Himbeere.
36. **Neue Fastolff,** (Surpasse Fastolff). Prachtvoller Sämling der gewöhnlichen Fastolff. Sehr grossfrüchtig, stark remontirend u. ausdauernder als die erstere. 1 St. 18 kr., 6 St. 1 fl. 30 kr.

13. Neue amerikanische Brombeeren. 14. Maulbeeren.

Es sind dieselben durchaus von sehr gutem, süsssäuerlichem Geschmack und dienen sowohl als Dessertfrüchte, wie zum Einmachen und zur Bereitung von Säften. Mehrere dieser Sorten sind offenbar Hybriden von Himbeeren und Brombeeren.

Woodside, gross, schwarz, süss, sehr gut und saftreich; American improved, gross, schwarz, süss, saftreich mit Himbeergeschmack, vorzügliche Marktfrucht; Kirtland, hellroth, mittelgross, süss mit Himbeergeschmack, Stengel fast stachellos, sehr tragbar; Golden Cap, gross, oval, dunkelgelb, süss, saftreich, gewürzt, sehr gut; Seneca black, sehr gross, schwarz, ziemlich festfleischig, sehr gut und tragbar; Dawisons Thornless (ohne Dornen) ganz in der Frucht wie American improved, aber 10 Tage früher reiferd; Lawton oder New Rochelle, sehr grosse delicate Beere, bei sorgfältiger Cultur sehr tragbar; American yellow, gelb, mittelgross, zum Einmachen. Ausser obigen Sorten sind noch folgende eben so werthvolle Brombeeren in Vermehrung und können schöne Pflanzen abgegeben werden: Ohio black, Garden black, Hildreth, Gardener purple, Walker, Wilsons Early, Sammet, Clarke. Einzelne Sorten à 18—24 kr. das Stück, ein Sortiment von 10 Sorten 2 Thaler.

Schwarze Maulbeere. Delik. Dessertfrucht, höchst. 1 fl. 30 kr. bis 1 fl. 45 kr., hH. 1 fl. 20 kr., in Buschform 1 fl.

15. Weinreben.

Von folgenden Sorten sind theils 1jähr., theils 2jähr. kräftige Wurzelreben um beigesetzte Preise abzugeben. Nach unserer Auswahl kostet 1 Sortiment frühreifender Tafeltrauben von 10 Sorten 1 fl. 24 kr., von 25 Sorten 2 fl. 42 kr.

Arbst, Schwarzer. Sehr gute und fruchtbar. Art schwarzer Clevner; Weinbergs- und Tafeltraube. 9 kr. = 3 sgr.

- Arbst, Blauer.** Gute grosse mittelfrühe Tafel- und Weinbergstraube. 9 kr. = 3 sgr.
- Basilicum, Geschlitztblätteriger.** Vortreffliche, sehr süsse Tafeltraube. 24 kr. = 7 sgr.
- Blussard, Blauer.** Fruchtbare, schöne, frühe, sehr süsse Tafeltraube. 9 kr. = 3 sgr.
- „ **Weisser.** Schöne frühe sehr gute Tafeltraube. 9 kr. = 3 sgr.
- Bodenseetraube.** Schöne blaue Clevnerart, starkwüchsig und tragbar; September. 7 kr. = 2 sgr.
- Burgunder, Früher.** Sehr fruchtbare schwarze Traube.
- Candolle Traube.** Sehr grosse, oft 3—5 Pfd. schwere, blassrothe Traube. 14 kr. = 4 sgr.
- Calabreser.** Sehr gute langbeerige, etwas späte, gelbe Traube, vortrefflich zu Lauben; für gute Lagen. 14 kr. = 4 sgr.
- Catawba.** Vorz., hellrothe, amerik. Traube. 18 kr. = 5 sgr.
- Clevner, Schwarzer.** Bekannte, gute, frühe Weinbergs- und Tafeltraube. 7 kr. = 2 sgr. 10 St. 54 kr.
- „ **Weisser.** Gute, frühreifende kleinbeerige Weinbergs- und Tafeltraube. 9 kr. = 3 sgr.
- Cornelkirschtraube, Weisse.** Sehr gute, gelbweisse, zottig grosse, mittelfrühe Tafeltraube aus Ungarn. 24 kr. = 7 sgr.
- Feigentraube.** Eine der köstlichsten Tafeltrauben, sehr fruchtbar, mittelfrüh. 21 kr.
- Frühtraube, Lucas' (Glocker).** Schöne, grosse, weisse, mittelfrühe, sehr volltragende Sorte, mit sehr schöner Belaubung, neu. 42 kr. = 12 sgr.
- Gamay, Schwarzer.** October, lange, lockere Traube, s. süss, gute Weinberg- und Tafeltraube. 7 kr. = 2 sgr. 10 St. 54 kr.
- Gutedel, Grüner, oder Gewöhnlicher Gutedel.** Bekannte, sehr fruchtbare und beliebte Tafel- und Weinbergstraube. 7 kr. = 2 sgr. 10 St. 54 kr.
- „ **Kaiser.** Sehr frühreifend, weisse grossbeerige, vorzügliche Tafeltraube. 18 kr. = 5 sgr.
- „ **Königs.** Frühe, sehr gute, hellrothe Tafeltraube. 9 kr. = 3 sgr.
- „ **Krach-;** Mittelfr., rothe, grosse, sehr aromatische, fruchtbar. Tafel- und Weinbergstraube. 7 kr. = 2 sgr., 10 St. 54 kr.
- „ **Muscat-;** Gelbe, mittelfrühe, köstl. Tafeltr., eine d. best. Tr.; will etwas Schutz in der Blüthe 9 kr., 10 St. 1 fl. 10., 100 St. 10 fl.
- „ **Pariser, Chasselas Fontainebleau.** Die beste aller früheren Tafeltrauben, zeitigt fast in allen Lagen und ist sehr fruchtbar. 1 St. 7 kr., 10 St. 54 kr.
- „ **Rother.** Frühe, sehr wohlschmeckende und allgemein beliebte Tafeltraube. 7 kr. = 2 sgr., 10 Stück 54 kr. 100 St. 6 fl.
- „ **Spanischer oder Geschlitztblättriger.** Sehr decorativ; Traube = Grüner Gutedel. 9 kr.
- Isabella, Blaue.** Schöne, schwarzblaue, amerikan. od. Labrusca-Traube, frühreifend, vortreffl. zu Lauben. 14 kr. = 4 sgr. 10 St. 2 fl.
- Jacobstraube, Frühclevner.** Früheste blaue, sehr ertragreiche Tafeltraube. 7 kr.

- Kadarka, Blaue.** Grosse, schwarze, sehr gute ungarische Traube für Tafel und Wein. 9 kr.
- Lahntraube, Frühe weisse.** Sehr gute und sehr tragbare Frühtraube. 9 kr.
- Madeleine Angevine.** Sehr schöne lockerbeerige goldgelbe Traube von zuckersüßem Geschmack, Beere mittelgross, rundlich. Eine der frühesten aller bis jetzt bekannten edlen Tafeltrauben. Neu 1 St. 42 kr. = 12 sgr.
- Magdalenentraube, Königliche.** Ausgezeichnet schöne, ziemlich grossbeerige, weisse, sehr edle Frühtraube mit sehr feiner Schale. Reift zu gleicher Zeit und oft auch früher als die Malinger. 1 St. 24 kr., 6 St. 2 fl.
- Malinger, Früher.** Die frühreifste und eine der köstlichsten weissen Frühtrauben; Mitte August—Anfang September. 1 St. 15 kr., 10 St. 2 fl. 30 kr., 100 St. 21 fl. = 12 Thlr.
- Malvasier, Früher weisser.** Grosse, zarte, weissgrüne, gute Traube von sehr kräftigem Wuchs, eine der frühesten Sorten. 9 kr. = 3 sgr.
- „ **Italienischer.** Frühe, rothe, sehr süsse Tafel- und Weintraube; ungemein fruchtbar. 9 kr.
- Muscatteller, Früher weisser.** Frühe, sehr delikate Tafeltraube, die sehr zu empfehlen ist. 14 kr. = 4 sgr.
- „ **Gelber.** Grossbeerige, schöne edle Tafeltraube. 9 kr.
- „ **Grauer.** Röthlich, sehr fruchtbar und delikat. 9 kr. = 3 sgr.
- „ **Rother.** Sehr süsse lockerbeerige frühe Tafeltraube. 9 kr.
- „ **Römischer.** Mit länglichen Beeren, köstlich für warme Lagen. 18 kr. = 5 sgr.
- „ **Rother.** Bekannte, sehr delikate Tafeltraube; gute Lage, Ende Sept.—Anfang October. 7 kr. = 2 sgr.
- „ **Schwarzer.** Ende Sept., eine der besten Muscatellersorten, sehr tragbar. 7 kr. = 2 sgr.
- Müllerrebe.** Schöne, ziemlich frühe, blaue Wein- und Tafeltraube, heisst auch Schwarzer Rissling. 7 kr. = 2 sgr., 10 St. 54 kr.
- Orangetraube.** Sehr süsse, etwas kleinbeerige, vortreffliche Tafeltraube. 14 kr. = 4 sgr.
- Orlender, Gelber** (Orleanstraube, Rheingau). Die edelste Tafel- und Weinbergstraube des Rheingaus, Anf. October; verlangt eine warme Lage. 1 St. 14 kr., 10 St. 2 fl., 100 St. 10 fl.
- Portugieser, Blauer.** Bekannte, frühe, sehr volltragende, grosse Sorte. 7 kr., 10 St. 54 kr.
- Ruländer, Grauer Clevner.** Delikate, ziemlich frühe Wein- und Tafeltraube à 7 kr., 10 St. 54 kr.
- Seidentraube, Grüne.** Sehr frühe, grünbeerige dünnschalige Frucht; sehr zu empfehlen. 9 kr.
- Silvaner, Blauer.** Sehr gute, fruchtbar u. wenig empfindliche blassblaue Tafel- u. Weinbergstr. 7 kr. = 2 sgr., 10 St. 54 kr.
- „ **Grüner.** Mittelfrüh reifende, sehr gute und sehr fruchtbare Wein- u. Tafeltraube. 7 kr. = 2 sgr., 10 St. 54 kr.

- St. Laurent, Blauer**, 88. Gute, sehr frühe, blaue Weinbergs- und Tafeltraube, sehr zu empfehlen. 14 kr. = 4 sgr.
- Traminer, Gewürz-**, 50. Eine der besten Wein- u. Tafeltrauben, sehr süß und sehr angenehm gewürzt. 14 kr. = 4 sgr.
- „ **Rother**, 26. S. gute Weinbergs-, auch Tafeltr. 7 kr. = 2 sgr.
- Trollinger, Blauer**, Black Hambro, Frankenthaler, 50. Sehr schöne, grossbeerige, schwarze Traube für Tafel u. Weinb. 7 kr., 10 St. 54 kr., 100 St. 6 fl.
- „ **Gelber**, (Golden Hambro), 10. Sehr grosse und grossbeerige späte, sehr edle Tafeltraube. Eignet sich besonders zum Treiben sehr gut. 24 kr.
- „ **Grauer**, 10. Eine sehr schöne und vortreffliche Varietät des Blauen Trollinger, früh. 24 kr.
- „ **Muscat-**, 36. Grosse, schöne, länglich dunkelblaue Traube. 24 kr. (Muscat Hambro.)
- Vanille-Traube**, 18. Eine der edelsten u. köstlichsten Tafeltrauben, sehr zu empfehlen, mittelfrüh. 14 kr. = 4 sgr.

Ausser diesen sind noch etwa 50 Sorten Tafeltrauben in schwächerer Vermehrung vorhanden, namentlich auch sehr werthvolle amerik. und ungarische Sorten.

17. Erdbeeren.

Die Preise der Sortimente siehe vorn pag. 5.

Wir besitzen ein namhaftes Sortiment, worüber ein besonderes Verzeichniss erschienen ist, welches auf Verlangen fr. zugeschickt wird. Nachst. Sorten aus dems. können wir ganz bes. empfehlen.

Director Fürer, 239. **Early prolific**, 247. **Ferdinand Gloede**, 243. **Graf Bismark**, 250. **Germania**, 249. Von diesen Sorten kostet das Stück 54 kr. = 15 sgr., **Ceres**, 246, à 42 kr., **Abraham Lincoln**, 207. **Ascot Pine apple** 212. **Avenir**, 54. **Belle Lyonnaise**, 224. **Charles Downing**, 217. **Her Majesty**, 231. **James Veitsch**, 254. **Flora** 216. **Mistress Wilder**, 240. **Präsident Wilder**, 252. **Triomphe de Paris**, 242. Das Stück 35 kr. = 10 sgr. **Baron Deman de Linnik**, 195. **La Chatelaine**, 218. **Jean Hachette**, 223. **La petit Marie**, 100. à 23 kr. = 8 sgr. **Boule d'or**, 222. **Goldfinder**, 197. **Green prolific**, 209. **Madame Elisa Vilmorin**, 134. **Monitor**, 208. **Sir Joseph Paxton**, 229. **Wilson's Albany**, 220. à 14 kr. = 4 sgr. **Ananas perpetuel**, 205. **Duc de Malakoff**, 31. **Duke of Edinburgh**, 248. **Garibaldi**, 151. **Gweniver**, 202. **Louis Vilmorin**, 190. **Lucas**, 4. **Marguerite**, 1. **Newton Seedling**, 230. **Sir Harry**, 19. **Asa Gray**, 221. **White Pine apple**, 192. Von diesen Sorten 1—2 Stück 7 kr. = 2 sgr., 5 St. 14 kr. = 4 sgr., 10 St. 21 kr. = 6 sgr. **Monatserdbeeren**: **Janus**, 233. **Von St. Gilles**, 188. **Versailler**, 111. Von jeder 6 St. 14 kr.

18. Bäume und Ziersträucher zu Gartenanlagen.

- Acer Negundo fol. varieg.**, Eschenblättr. Ahorn mit weiss panachirten Blättern, sehr schön. 21 kr. = 6 sgr.
- Aesculus Hippocastanum**, Rosskastanie. Hochst. 24—36 kr.
- „ **rubicunda**, rothblüh Kastanie. Hochst. 36—48 kr.
- Aesculus macrostachya**, Grossährige Kastanie, sehr schöner Zierstrauch, im Juni und Juli blühend. 18 kr.
- Allanthus glandulosa**, Götterbaum. (4—5' hohe Expl.) 18—24 kr.
- Ampelopsis hederacea**, wilder Wein. 6 kr. 12 St. 42 kr.
- „ „ **var.**, selbstrankend, hält sich an Mauern selbst fest, wächst sehr stark, und bedeckt in kurzer Zeit grosse Flächen, sehr empfehlenswerth. 1 St. 9 kr., 12 St 1 fl. 30 kr.
- Ampelopsis hederacea hirsuta**, weichhaar. wild. Wein. 9 kr.
- Amygdalus chinensis alba pl.**, weissgef. chinesische Zwergmandel. 21 kr.
- „ „ **rubra pl.**, rothgefüllte Zwergmandel, sehr schön. 21 kr.
- Aralea spinosa**, als Einzelpflanze sehr zu empfehlen. 18—30 kr.
- Aristolochia Siphon**, Ulmerpfeifenstrauch, sehr schöne Schlingpflanze. 18—30 kr. (nach der Stärke der Pfl.)
- Bignonia grandiflora**, grossblumige, prachtvolle grossblumige Bignonia, neu, 1 St. 24 kr.
- „ **radicans**, sehr schöne, orangerothe, blühende Rankenpflanze. 12 kr.
- Broussonetia papyrifera**, Papiermaulbeerbaum, s. sch. 18 kr.
- Buxus arborescens**, baumartiger Buchs. 18 kr.
- Calycanthus floridus**, Gewürzstr., s. zu empfehlen. 24 kr.
- „ **macrophyllus**, sehr schöner, neuer Zierstrauch. 30 kr.
- Catalpa syringaeifolia**, Syringenbl. Trompetenb. 18 kr.
- Clematis azurea grandiflora**, Waldrebe, blaue, gr.-bl. 24 kr.
- „ **Sophia**, blassblau, grossblumig. 30 kr.
- Colutea arborescens**, Blasenstrauch. 7 kr. = 2 sgr.
- Cornus mascula**, Cornelkirsche, Dürllitze. 12—18 kr.
- „ **alba**, weissfrüchtiger Cornelstrauch. 7 kr.
- Coronilla Emerus**, strauchartige Coronilla. 7 kr.
- Crataegus oxyacantha**, **fl. albo pl.**, Weissd., weissgef. 18 kr.
- „ „ **fl. roseo pl.**, „ rothgef. 18 kr.
- „ „ **fl. coccineo pl.**, „ scharlachrothgef. 18 kr.
- Cydonia japonica**, Japan. scharlachrothe Quitte. 18 kr.
- „ „ mehrere sehr schöne neue Varietäten. à 24 kr.
- Cytisus alpinus**, Alpenbohnenbaum, Goldregen. 9 kr.
- „ **capitatus**, Kopfblühiger Cytisus. 9 kr.
- „ **elongatus**, Langähriger. 18 kr.
- „ **sessilifolius**, Sitzendblättriger. 9 kr.
- „ **Laburnum**, Gemeiner Goldregen. 9 kr.
- „ **purpureus**, Purpurrother Cytisus, hochstämmig 28 kr.

- Deutzia crenata fl. pl.**, gekerbte, gefülltblühende Deutzia, sehr schön. 14 kr. = 4 sgr.
- „ **gracilis vera**, zierliche Deutzie, weissbl. 14 kr.
- „ **scabra**, scharfblättrige Deutzie, schön. 9 kr.
- Eleagnus angustifolia** Oleaster, schöner silberglänzender Strauch 9 kr.
- Evonymus japonicus fol. varieg.**, buntblättriger Strauch für immergrüne Gehölzgruppen sehr geeignet, verlangt während des Winters bedeckt zu werden. 18 kr.
- Forsythia suspensa**, sehr schöner Zierstr., rankend. 12 kr.
- „ **viridissima**, schön, gelbblühend. 12 kr.
- Fraxinus excelsior pendula**, Traueresche, hochst. 36—42 kr.
- „ „ **aurea pendula**, höchst interessant durch die goldfarbige Rinde. Sehr schöner Baum 48 kr.
- Glycine chinensis**, Chines. Glycine, Schlingpflanze. 18 kr.
- Hedera Helix marmorata**, Marmor. Epheu, s. schön. 9 kr.
- „ **hibernica**. Irischer oder schott. Epheu. 7—9 kr.
- Hibiscus syriacus fl. pl.**, Syrisch. Eibisch mit gef. Bl. 18 kr.
- Hippophaë rhamnoides**, Sanddorn. 15 kr.
- Jasminum nudiflorum**, Nacktblüth. gelber Jasmin. 14 kr.
- Keria japonica**, Gelbgefüllter Corchorus. 7 kr.
- „ „ fol. var. Panaschirter Corchorus. 14 kr.
- Lonicera brachypoda fol. aureo varieg.**, sehr zierl. Schlingpflanze. 18 kr.
- „ **Caprifolium**, Je länger, je lieber. 7 kr.
- „ **sempervirens**, rothblühendes Gaisblatt. 9 kr.
- „ **tartarica**, Tartar. Gaisblatt. 7 kr.
- Mahonia Aquifolium**, s. schöner, grünblättr. Zierstr. 18 kr.
- Malus floribunda**
- „ **spectabilis fl. pl.** } sehr schönblühende Ziersträucher
 „ **Ringo** } für die Frühlingsflora
 „ **Toringo** } à 18 kr. = 5 sgr.
- Mespilus pyracantha**, Feuerdorn, sehr schön. 18 kr.
- Paulownia imperialis**, Hochst. 48 kr.
- Philadelphus coronarius**, gem. Pfeifenstr., Jasmin. 7 kr.
- „ „ **nanus**, sehr schöner nur 1 $\frac{1}{2}$ ' hoher Strauch. Einzelnpflanze für Rasen 9 kr.
- „ **Gordonianus**, sehr stark wachsender schön blühender Strauch 9 kr.
- Prunus Avium fl. pl.**, Gefülltbl. Süsskirsche 18 kr., hochstämmig 35 kr.
- „ **Cerasus fl. pl.**, Gefüllte Weichsel. 18 kr.
- „ **Laurocerasus**, Kirschlorbeer. 18 kr.
- „ „ **caucasica**, s. schön u. empfehlensw., neu. 30 kr.
- „ **triloba fl. pl.**, Dreilappiger gefüllter Prunus, einer der schönsten Ziersräucher. 18 kr., hochstämmig 42 kr.
- „ **Padus aucubaefolia**, Traubenkirsche mit gefleckten Blättern. 18 kr. = 5 sgr.

- Quercus pedunculata atropurpurea**, sehr schöne purpurblättrige Eiche. 1 fl. 10 kr.
- „ **pyramidalis**, Pyramiden-Eiche, sehr schön und zierend. 24 kr.
- Rhus Cotinus**, Perückenbaum, Sumach. 9 kr.
- Ribes aureum**, Goldjohannisbeere, wohlriechend. 7 kr.
- „ **floridum**, reichblühende Johannisbeere. 7 kr.
- „ **missuriense**, Missouri Johannisbeere. 9 kr.
- „ **sanguineum**, Bluthrothe „ 9 kr.
- „ „ **fl. pl.**, Gefüllt blühende. 18 kr.
- Robinia Bessoniana**, die schönste Art Kugelakazie, sehr dauerhaft. Hochstämmig 48 kr.
- „ **Decaisneana**, Prachtvolle neue Acazie, st. Pfl. 35 kr. H. 48 kr, jüngere Pflanzen 3—5 24 kr.
- „ **hispida**, Rothblühende Acazie. 18 kr. = 5 sgr.
- „ **pyramidalis**, Pyramiden-Acazie. 24 kr. = 7 sgr.
- Rosa pomifera**, Früchte zum Einmachen. 14 kr.
- „ **Manetti**, Manetti Rose. 14 kr.
- Rubus laciniatus**, Geschlitztblättr. Brombeere. 24 kr.
- „ **odoratus**, Wohlriechende. 7 kr.
- Salix americana pendula**, Amerik. Trauerw., sehr dauerhaft. 18 kr., hochstämmig 48 kr.—1 fl.
- „ **annularis**, Lockenweide. 9 kr.
- „ **argentea**, Silberweide. 9 kr.
- „ **babylonica**, **Baron Salomo**, sehr starktriebige, für grosse Anlagen geeignete Trauerweide. Hochst. 42—48 kr.
- „ **coerulea**, blaue Weide sehr zierlich. 12 kr.
- „ **laurifolia**, Lorbeerblättrige, sehr schön. 9 kr.
- „ **rosmarinifolia**, Rosmarinweide. 9 kr.
- „ **nigra pendula**, sehr schönbelaubte neue, sehr ausdauernde Trauerweide. Hochst. 48 kr.
- „ **uralensis**, Spagatweide. 12 kr.
- Sambucus nigra laciniata**, Geschlitztblättr. Hollunder. 9 kr.
- „ „ **fol. var.**, Buntblättriger „ 18 kr.
- „ „ **racemosa**, Traubenhollunder 9 kr.
- Sophora japonica**, Japanesische Sophore. 18 kr.—35 kr.
- Spiraea ariaefolia**, die schönste aller Spiraeen. 18 kr.
- „ **Billardi**, Billards Spiraea. 9 kr.
- „ **callosa**, Schönrothe Spiraea. 7 kr.
- „ „ **alba**, neu, weisse, sehr zierlich. 14 kr.
- „ **candida**, glänzend weisse. 7 kr.
- „ **Douglasi**, sehr schön. 9 kr.
- „ **Fortunei paniculata**, sehr schöner Strauch. 14 kr.
- „ **prunifolia fl. pl.**, gefüllte weisse. 15 kr.
- „ **Revesii fl. pl.**, neue, sehr schön rosenroth. 14 kr.
- „ **Thunbergii**, sehr feinblättrige, zierliche Spielart. 14 kr.
- Staphylea pinnata**, Pimpernuss. 12 kr.
- Symphoricarpus racemosa**, Schneebeere, Peterstr. 7 kr.
- „ „ **flor. rubr.** 7 kr.

- Syringa chinensis**, Chinesischer Flieder. 7 kr.
 „ **vulgaris**, Gemeiner spanischer Flieder. 7—9 kr.
 „ „ Verschiedene neue Sorten. 18 kr. = 5 sgr.
 „ **persica**, Persischer. 9 kr.
- Tamarix gallica**, Französische Tamariske. 9 kr.
- Taxus baccata**, Beerentragender Taxus, Eibenbaum. 18 kr.
- Thuja aurea**, schöne, starke Pflanzen von 36 kr.—1 fl. 30 kr.
 „ **occidentalis**, Abendländischer Lebensbaum. 12—18 kr.
 „ **orientalis**, Morgenländ. Lebensbaum. 18 kr.—30 kr.
 „ **Warreana**, für nördl. Lag. d. schönste Lebensbaum. 24 kr.
- Thujopsis borealis**, Japanischer Lebensbaum, schöne unsere Winter ohne Schutz ertragende Conifere. Kl. Pfl. 12 kr.
- Tilia argentea**, Silberlinde. Hochst. 48 kr.
 „ **mississippiensis**, Mississippi L. , sehr grossbl. Hochst. 42 kr.
- Ulmus pyramidalis**, Pyramiden-Ulme. 24 kr. = 7 sgr.
- Viburnum Opulus fl. pl.**, Schneeball. 9 kr. = 3 sgr.
- Vitis laciniosa**, Schlitzblättrige Schlingart. 9 kr.
 „ **vulpina**, 7 kr. / sehr schöne Rebenarten zu
 „ **Labrusca**, 9 kr. } Laubengängen.
- Weigelia amabilis**, sehr schön. 14 kr.
 „ „ **alba**, weissblühende. 21 kr.
 „ **rosea**, Rosenrothe, einer der schönsten und dauerhaftesten Schmucksträucher. 9 kr., 10 St. 1 fl. 10 kr.

Bindeweiden.

- Salix viminalis cannabina**, Hanfweide, stark wachsende und fast ganz unverzweigte 10—15' lange Schosse bildende Weide; 100 Stecklinge 24 kr., 100 Pflanzen 1 fl.
- Silix vitellina**, Goldweide. 100 Stecklinge 24 kr.
- Salix uralensis**, Spagatweide. 100 Stück Stecklinge 24 kr., 10 Pflanzen 1 fl. 10 kr.
- Gardasee Weide**, ausgezeichnete Binde- und Flechtweide. 50 Stecklinge 35 kr., 10 Pflanzen 1 Thlr.

19. Hochstämmige Rosen.

Von solchen ist ein schönes u. ausgewähltes Sortiment in Cultur. Hochstämmige 4—5' hohe à 36—42 kr.; 2½—4' hohe à 24 bis 30 kr. Ein Sortiment nach unserer Wahl in erstgenannter Höhe von 10 Sorten 6 fl., von 25 Sorten 12 fl. Niedere verhältnissmässig billiger. Nieder veredelte à St. 18 kr., 10 St. in 10 Sorten 2 fl. 30 kr., 25 St. in 25 Sorten 4 fl. 30 kr. Monatsrosen starke Stecklingspfl. 10 St. 1 fl. 12 kr. Ein Sortiment von 25 St. verschiedener Höhe aus den schönsten Sorten zusammengestellt, zur Anlage von Gruppen geeignet, 10 fl.

Remontant-Rosen: Alphonse Demaisine. Capitain Charpin. Charles Crappelets. Charles Lefèbre. Claude Million. Comtesse de Chambrillant. Doct. Arnal. Duchesse de Cambacères. Geant de Batailles. General Jacqueminot. Gloire de Santenay. H. Laurentius. La Reine. Laurent de Montmorency. Le Lion de combats. Lord Raglan. Madame Boutin. Madame Victor Verdier. Maurice Bernardin. Oriflamme von St. Louis. Prince Camil de Rohan. Princesse Marie von Württemberg. Rosa superba. Senator Favre. Senator Vaisse. Souvenir de Präsident Lincoln. Therese Appert. Viridissima. Vulkrain. Wilhelm Pfitzer. **Thea:** Devoniensis. Gloire de Dijon. Triomphe de Luxemburg. Le Pactole. **Bourbon:** Baron Gonella. Louise Odier. Madame Charles Baltet. Madame de Stella. Paxton. Souvenir de la Malmaison. **Noisette:** Aimé Vibert. Celine Forestier. Coquette des Alpes. Lamarque. **Moosrosen:** Madame Ed. Ory, Salet. **Marschall Niel:** neu, sehr schön, höchst. 48 kr.

23. Schönblühende Staudengewächse fürs freie Land.

Ausser den Sortimenten (pag. 5) 10 Sorten 1 fl. 12 kr. = 20 sgr. 25 Sorten 2 fl. 40 kr. = 1½ Thlr empfehlen wir noch besonders folgende reichblühende und schöne Staudengewächse:

- Achiller Clavennae**, sehr zierlich, silberblättrig. 9 kr.
 „ **ptarmica fl. pl.**, gefüllte Sumpfgarbe, zierlich. 7 kr.
Amsonia salicifolia, sehr hübsche blaublühende Staude. 7 kr.
Anemone japonica, reichblühend, rosenroth. 7 kr.
Arabis alpina, eine der werthvollsten Pflanzen zur schnellen Bedeckung von Mauern, blüht im März weiss, ist eine sehr gute Bienenweide und zugleich eine schätzbare Einfassungspflanze. 2 Pfl. 7 kr., 10 Pfl. 35 kr., 100 Pfl. 5 fl. 15 kr.
Aster cricoides, vortreffl. zu Bouquets, 7 kr., 10 Pfl. 1 fl.
Campanula carpathica, schön und reichblühend. 7 kr.
 „ **rotundifolia soldanelli flora**, reizende Varietät der Glockenblume, 14 kr.
 „ „ **fl. pleno**, sehr hübsch. 14 kr.
 „ „ **turbinata**, neu und sehr schön, nur 1/2 hoch, sehr reich und grossblumig, vortreffl. zu Einf. 14 kr., 10 St. 2 fl.
Convallaria majalis fl. pl., gefülltes Maiblümchen. 9 kr.
 „ „ **fol. striat.**, Maiblume mit gestreiften Blättern, sehr schön. 14 kr.
Delphinium formosum, sehr schön, dunkelblau. 7 kr.
Dianthus caryophyllus fl. pl., sehr schöne gefüllte Topfnelke aus einem der besten Sortimente. 10 Pfl. 1 Thlr.
 „ „ **Souvenir de la Malmaison**, eine prachtvolle Varietät mit grossen, chamoisfarbenen, duftenden, regelmässig aufblüh. Blumen, welche von Anf. Mai an in grosser Menge erscheinen. 35 kr.

- Dianthus hybridus atropurpurens**, sehr schöne Var. 7 kr.
 „ **chinensis imperialis fl. pl.**, sehr schöne u. äusserst mannigfaltige Einfassungsnelke. 7 kr., 10 St. 1 fl.
- Dicentra (Diclytra) spectabilis**, Frauenherz, sehr schön. 7 kr., 10 St. 1 fl.,
- Digitalis purpurea gesneriaeflora**, sehr schön. 7 kr.
- Erythrina crista galli**, s. schön, verl. im Wtr. Schutz. 14 kr.
- Farfugium grande**, prachtvoll geflecktes Blatt. 14 kr.
- Farnkräuter**, verschiedene, zu Felsengruppen. 7 kr., 10 Pfl. 1 fl.
- Geum coccineum**, scharlachrothes Grum. 7 kr.
- Gladiolus gandavensis**, in mehr. schönen Farben. 10 Pfl. 28 kr.
- Gypsophila paniculata**, zierlich, zu Bouquets. 9 kr.
- Hepatica triloba fl. pl.**, blau und roth. à 9 kr.
- Iris germanica**, Schwertlilie, in vielen Nuancen. 10 Pfl 35 kr.
- Opuntia Raffinesquiana**, schöne Cactusart für Felsparthieen, den Winter völlig ertragend. 14 kr.
- Oxalis tetraphylla**, vierblättriger Sauerklee, schön zu Einfassungen. 100 Zwiebeln 28 kr.
- Papaver bracteatum**, Prachtvoller Scharlachmohn. 14 kr.
- Paeonia fragrans**, angenehm duftend. 9 kr.
- Penstemon gentianoides**, in versch. sehr schönen Varietäten:
Schiller, hellroth mit weissem Schlund. **Saint Paul**, dunkelroth mit weiss. Schlund. **Mrs. Perret**, Violett mit gestreift. Schlund. à 14 kr., 10 Pfl. 2 fl.
- Phlox omniflora und paniculata**, in den schönsten Varietäten wie Ajax, Job und Nell, Jac. Schmitz, Mad. Lemoine, alba striata u. a. à 7 kr., 10 St. 1 fl.
- Poa trivialis fol. var**, zierlich zu Einfassungen. 7 kr.
- Primula curiaula**, Sämlinge von den besten Blumen. 10 Pfl. 1 fl.
- Pyrethrum roseum**, einfach 7 kr., gefüllt in mehreren Prachtsorten à 24 kr.
- Salvia pratensis gesneriaeflora**, sehr hübsch. 9 kr.
 „ **Devilleana**, sehr schöne dunkelblaue Art für die Herbstflora. 14 kr.
- Saponaria ocymoides**, sehr zierlich zu Felsparthieen. 15 kr.
- Saxifraga crassifolia**, dickblättriger Steinbreche. 9 kr.
 „ **pyramidalis**, schön und reichblühend. 14 kr.
 „ **Aizoon**, Felsenlaub, sehr hübsch. 7 kr.
- Sedum spurium roseum**, allerliebste für Felsen. 7 kr.
- Statice**, verschiedene Graselken-Arten, zierliche Immortellen à St. 9 kr., ein Sortiment von 10 Sorten 1 fl. 20 kr.
- Trifolium repens fol. atropurpureis**, Trauerklee, sehr zierliche Einfassung. 7 kr.
- Vernonia novaeboracensis**, sehr schön, spätblühend. 7 kr.
- Vinca herbacea**, kleines Sinngrün, zu feinen Kränzen. 7 kr.
 „ **minor fol. aur. var.**, gelbgeflecktes Sinngrün. 9 kr.
- Viola odorata fl. pl.**, gefülltes Veilchen. 4 kr. 10 Pfl. 28 kr.
 „ „ **grandiflora**, Russisches grossblühend. V. 7 kr.

- Viola odorata Brandyana fl. pl.**, seiner zierlichen, bunt gefüllten, ungemein stark duftenden Blüten wegen sehr empfehlungswerth. 12 kr.
 „ „ **fl. pl. alba**, weissgefülltes V. 7 kr., 10 Pf. 1 Thlr.

24. Georginen oder Dahlien.

Das Sortiment enthält nur tadellose Blumen. Die mit * bezeichn. sind Musterblumen allerersten Ranges und kosten per St. 24 kr. = 7 sgr., 10 St. 3 fl. 30 kr. = 2 Thlr Die übrigen kosten das Stück 12 kr., ein Sortiment von 10 Sorten 1 Thlr., von 25 Sorten 4 fl. = 2 Thlr. 8 sgr. Die nachgesetzten Zahlen bedeuten die gewöhnliche Höhe der einzelnen Sorten. Ausser den hier aufgeführten Sorten sind noch eine bedeutende Anzahl anderer Sorten vorrätig, welche wegen Mangel an Platz und kleiner Vermehrung nicht mit Namen aufgeführt sind.

Neue Zwergdahlien.

Dieselben eignen sich durch ihren gedungenen Wuchs, ihre Blütenfülle und geringe Höhe ausgezeichnet zu Gruppen und Einfassungen. Sie bedürfen nur kurzer Pfähle und sind von Juni bis Frosteintritt reichlich mit Blumen bedeckt.

60. **A. Kelles**, dunkelbr. schöner Düttenbau, lichte Rückseite. 2'
 61. **Agathe**, gros-blumig, prachtvoll, weisslich mit fein rosa gestrichelter Rückseite. 1'.
 62. **Andreas Goden**, schwefelgelb, schöngebaut, reichblühend. 2'.
 63. **Barbara Bauer**, weiss, mit vielen braunen Streifen u. Bänd. 2'.
 64. **Berthold Auerbach**, dunkelrosa, purpur gefleckt, 1 1/2'.
 65. **Carl Gerhard**, rosa purpur. 1'.
 66. **Director Hitzig**, rosa, Blumenblätter gedüftet, schön. 1'.
 67. **Doctor Derbein**, violett rosa, sehr schön gebaut. 1 1/2'.
 68. **E. G. Henderson**, dutenförmige Blumenbl., carminpurpur, Rückseite ganz hell. 2'.
 69. **Eduard Gaus**, hellrosa, purpurgefleckt. 1'
 70. **Ernst Dahnlel**, lichtbraun, sehr grossblumig. 1 1/2'.
 71. **Frau Oct. Reinach**, zart, weissrosa, sehr effectvoll. 1 1/2'.
 72. **Freund Pfister**, braunr. Blume, sch kugelf., gedutet. 1 1/2'.
 73. **Friederike Hock**, wachsw Weiss, später rosa, sehr grosse Blume, ausserordentlich reichblühend, sehr zu empfehlen. 2'.
 74. **Gustav Menges**, tief dunkelbraun, s. prachtvolle gr. Blume. 2'.
 75. **Isabelle**, weiss, mit schön rosa Schimmer, grosse Blume. 1'.
 76. **Princessin Alice**, zarrrosa, inn. weiss, schöngeb., reichbl. 2 1/2'.
 77. **Perle**, rein weiss, sehr schön und reichblühend.

Von diesen neuen Zwergdahlien kostet das Stück in kräftigen Stecklingspflanzen 24 kr. 10 Stück in 10 Sorten 2 Thaler.

Grossblumige hohe Dahlien.

1. **Beauty of Bath**, reinweiss. H. 4'.
 2. **Beelzebuth**, ockergelb, braun punkt. u. gestrich., s. reichbl. 4'.

4. **Cosack**, Dunkelpurpur. H. 5'.
5. **Ernst Benary**, Dkl. braunv., m. hellen Spitzen. 3'.
6. **Erum Capendii**, Hellkirschroth mit weissen Sp. 4'.
7. **Felicia**, Kirschroth mit weissen Sp. 4'.
8. **Freund Hebbes**, Dunkelviolett, grossbl., schönggebaut. 4'.
9. **Freund Schneider**, dunkelcarmin, oft mit weissen Spitzen, sehr veränderlich. 5'.
47. **Blondine von Elsterthal**, ziegelroth. 5'.
50. **Charles Brouillard**, schneeweiss, grossbl., s. reichblüh. 4'.
56. **Deutscher Fürstenschmuck**, grossblumig, dunkelbraunroth mit hell violetten Spitzen. 4'.
14. **Glory**, leuchtend kirschroth, extra schön. 3'.
20. **Rose v. Osterland**, rosa violett, grossbl. H. 6'.
23. **Scndersgleichen**, gelb, sehr grossblumig, ausgezeichnet. 6'.

Liliput Georginen.

31. **Gärtnerfreude**, dunkelcarmin, mit hellen, ins Weisse übergehenden Spitzen, gut gebaut. 4'.
27. ***Dr. Schwebbes**, leuchtend zinnob. H. 3 $\frac{1}{2}$ '.
30. ***Gelb Zwerg**, weisslich gelb, sehr schön. 2 $\frac{1}{2}$ '.
36. **Kleine Rosenbraut**, hellrosa, mit leucht. Carmin. H. 3 $\frac{1}{2}$ '.
38. **Orlearius**, weiss mit dunkelviolett gestreift. 2 $\frac{1}{2}$ '.
41. **Scharlachzwerg**, dunkelponceau. H. 3 $\frac{1}{2}$ '.
42. ***Utz**, braunviolett, sehr schön. 3 $\frac{1}{2}$ '.
43. ***Zarte Nelke**, weiss mit rosa purpur gestreift. 2 $\frac{1}{2}$ '.
44. ***Zwergkönigin**, Carminp. mit weissem R. H. 1 $\frac{1}{2}$ —2'.

25. Blumen-, Gemüse & Landwirthschaftl. Samen.

Sortimente von ersteren siehe vornen in der Preisübersicht; über die verkäuflichen Gemüse- und Blumensamen wird jährlich im Januar ein besonderer Catalog ausgegeben, welcher auf Verlangen gratis zugeschickt wird.

Spargelpflanzen, 2jährige sehr schöne, 100 St. 1 fl. 45 kr.

26. Werkzeuge, Geräte, Modelle und Materialien für Obstbau, Gartenbau und Weinbau.

(Auszug des Empfehlenswerthesten aus unserem Geräthekatalog.)

1. **Messer**: Sehr gute Gartenmesser je nach Grösse und Eleganz von 48 kr. = 14 sgr. bis 1 fl. 38 kr. = 28 sgr. Neues Gartenmesser mit vollständig versenkter Säge 1 fl. 54 kr. = 1 Rthlr. 3 sgr., Weingärtnerhabe mit schliessbarer Klinge 48 kr. = 14 sgr. und 1 fl. = 17 $\frac{1}{2}$ sgr.
2. **Baum- und Rebscheeren**: Neue Baumscheere von Troyes (Secateur Cornu) 2 fl. 48 kr. = 1 Rthlr. 18 sgr., dieselbe doppelschneidig 3 fl. = 1 Rthlr. 21 sgr.; die letztere mit stellbarer Feder 3 fl. 30 kr. = 2 Rthlr. Secateur Vigier, zum Pflirsichschnitt sehr

- zu empfehlen, 2 fl. 20 kr. = 1 Rthlr. 10 sgr. Amerikanische Baumscheere, sehr praktisch und gut zu handhaben, 2 fl. 54 kr. = 1 Rthlr. 20 sgr.
- 3. Pincierzange** (zum Abzwicken krautartiger Zweige): 2 fl. 34 kr. = 1 Rthlr. 13 sgr. **Neue Spalierzange**, sehr praktisch zum Cassement und sehr zu empfehlen, 2 fl. 6 kr. = 1 Rthlr. 6 sgr.
- 4. Ringelzange**, besonders zum Ringeln der Reben, kleinere 2 fl. 12 kr. = 1 Rthlr. 8 sgr. und grössere 2 fl. 54 kr. = 1 Rthlr. 20 sgr., Kiegerlsche Ringelzange 1 fl. 36 kr. = 28 sgr.
- 5. Veredlungsmesser:** Hohenheimer V. 42 kr. = 12 sgr.; Siebenfreud'sches V. einklingig 42 kr. = 12 sgr., zweiklingig 54 kr. = 16 sgr. Neues Reutlinger Oculirmesser 1 fl. = 17 $\frac{1}{2}$ sgr. Gewöhnliches Oculirmesser 42 kr. = 12 sgr. Englisches Oculirmesser 35 kr. = 10 sgr. Oculir- und Copulirmesser 49 kr. = 14 sgr. Neues französisches verbess. Oculirmesser 1 fl. 36 kr. = 28 sgr. Coërs Veredlungsmesser zweiklingig, 1 fl. 24 kr. = 24 sgr., einklingig 1 fl. 10 kr. = 20 sgr. Gaisfuss 1 fl. 6 kr. = 19 sgr. Dr. Siedhoff's Oculirmesser 1 fl. 24 kr. = 25 sgr. Metrogreff 1 fl. 24 kr. = 24 sgr.
- 6. Baumsägen:** Bogensäge nach Lucas 1 fl. 27 kr. = 25 sgr. und 1 fl. 34 kr. = 27 sgr. Neue französische Taschensäge 1 fl. 10 kr. = 20 sgr.; beide sehr zu empfehlen.
- 7. Baumscharren:** Reutlinger 35—42 kr. = 10—12 sgr. Wellenförmige B. 42 kr. = 12 sgr. Neuer Mooskratzer oder Emoussoir 35 kr. = 10 sgr. Astputzer 1 fl. = 17 $\frac{1}{2}$ sgr. Wundenreiniger 35 kr. = 10 sgr. Schröpfeisen 48 kr. = 14 sgr.
- 8. Raupenscheeren:** Cornu-Baumscheere als Raupenscheere eingerichtet, aber auch als Handscheere zu gebrauchen, 3 fl. 30 kr. = 2 Rthlr. Gewöhnliche Raupenscheere 2 fl. 20 kr. = 1 Rthlr. 10 sgr. und 3 fl. 30 kr. = 2 Rthlr.
- 9. Bodenbearbeitungsgeräte:** Baumschulspaten 1 fl. 14 kr. = 21 sgr., 1 fl. 24 kr. = 24 sgr., 1 fl. 34 kr. = 27 sgr. Schaufelspaten 1 fl. 24 kr. = 24 sgr. Reihenhacke 1 fl. 10 kr. = 20 sgr. Krail 42 kr. = 12 sgr. und 49 kr. = 14 sgr. Eiserne Handhacke 52 kr. = 15 sgr. Pflanzhacke 28 kr. = 8 sgr. und 1 fl. 10 kr. = 20 sgr. Pfahleisen 1 fl. 24 kr. = 24 sgr. Neuer Gartenrechen 35 kr. = 10 sgr. Pflanzenstecher 35 kr. = 10 sgr. Jäteisen 35 kr. = 10 sgr. Spargelmesser 42 kr. = 12 sgr. und 52 kr. = 15 sgr.
- Neue amerikanische Geräte:** Rundes Rasenmesser 2 fl. 36 kr. = 1 Rthlr. 15 sgr. Rasenschäler 2 fl. = 1 Rthlr. 4 $\frac{1}{2}$ sgr., Conklings Unkrauthacke 2 fl. 12 kr. = 1 Rthlr. 8 sgr., Hexamers Zinkenhacke 2 fl. 36 kr. = 1 Rthlr. 15 sgr., Rechtwinklige Schaufelhacke 1 fl. 48 kr. = 1 Rthlr. 1 sgr., Zickzack Schaufelhacke 2 fl. 6 kr. = 1 Rthlr. 6 sgr.
- 10. Obstbenutzungsgeräte:** Neuer englischer patentirter Obstbrecher 36 kr. = 16 sgr. Obstbrecher, verbesserte 1 fl. = 17 $\frac{1}{2}$ sgr. Obsthäkchen 42 kr. = 12 sgr. Obstschälmaschinen 1 fl. 30 kr. = 25 sgr., polirt 1 fl. 45 kr. = 1 Rthlr. Amerikanische

- von Gusseisen 3 fl. 48 kr. = 2 Rthlr. 5 sgr. Obstschnitzmaschinen 1 fl. 30 kr. = 25 sgr., polirt 1 fl. 45 kr. = 1 Rthlr. Kernhausbohrer 28 kr. = 8 sgr. Obstmesser von Horn 15 kr., 10 St. 2 fl. 20 kr. = 1 Rthlr. 10 sgr. Kernhauslöffelchen, zum Ausschneiden des Kernhauses 18 kr. = 5 sgr.
- 11. Modelle:** Neue Gemeindeobstdörre von Lucas, $\frac{1}{5}$ natürliche Grösse nebst Beschreibung. 8 fl. 45 kr. = 5 Rthlr., kl. Dörre, Schnelldörre f. Haushaltungen, von Lucas, 4 fl. 30 kr. = 2 Rthlr. 17 sgr. Tableau der 12 besten Veredlungsarten 1 fl. 24 kr. = 24 sgr.
- 12. Obstnachbildungen:** Arnoldi's Obstcabinet in naturgetreuen Abbildungen, die Lieferung zu 6 Früchten, 3 fl. 30 kr. = 2 Rthlr. Bis jetzt sind 35 Lieferungen erschienen.
- 13. Schleifsteine,** bessere 18 kr. = 5 sgr., gewöhnliche 7 kr. = 2 sgr.
- 14. Nummerhölzer und Bindematerialien.** Nummerhölzer a) zum Anhängen $2\frac{1}{4}''$ lang à 14 kr. = 4 sgr., $4''$ à 21 kr. = 6 sgr., $4\frac{1}{4}''$ 25 kr. = 7 sgr., $9''$ 1 fl. 10 kr. = 20 sgr., $12''$ à 1 fl. 24 kr. = 24 sgr.; b) zum Stecken $4''$ à 14 kr. = 4 sgr. $5''$ à 18 kr. = 5 sgr. Die Nummerhölzer sind sämmtlich mit gelber Oelfarbe angestrichen und die zum Anhängen mit Bindfaden versehen. Unverlöschliche Etiquettentinte 21 kr. = 6 sgr.
- Russischer Lindenbast** per Pfd. 21 kr. = 6 sgr., 10 Pfd. zusammen 3 fl. = 1 Thlr. 22 sgr., Palmfaser 1 Pfd. 7 kr. = 2 sgr., 10 Pfd. 1 fl. = $17\frac{1}{2}$ sgr.
- Präparirte Lederstreifen** in 4 Nummern, kleinste zum Anbinden von Etiquetten 100 St. 35 und 42 kr. = 10—12 sgr., zum Anbinden von Bäumen 100 St. 1 fl. 30.—1 fl. 36 kr. = 26—28 sgr.
- Wollgarn,** zum Binden beim Oculiren, 1 Pfd. 1 fl. 20 kr. = 23 sgr.
- Baumwollgarn,** grobes, zum Veredeln mit Reiser, 1 Pfd. 1 fl. 20 kr. = 23 sgr.
- 15. Baumwachs, kaltflüssiges,** in Blechbüchsen, a) Oberdieck'sches, b) Lucas'sches, beide das Pfd. 35 kr. = 10 sgr., $\frac{1}{2}$ Pfd. 24 kr. = 7 sgr.
- 16. Obstmahlmühlen, Frankfurter und Obstweinpresen** in bester Construction, erstere 75—100 fl., letztere 130—150 fl.

27. Bücher über Pomologie, Obst-, Gemüse- und Weinbau.

Illustrirte Monatshefte für Obst- und Weinbau. Organ des Deutschen Pomologen-Vereins und des Pomologischen Instituts. Redaction: Oberdieck und Lucas. Monatlich 1 Heft 2 Bogen und 1—2 Abb. 1865—1870. Bezug durch Post, Buchhandel oder das Pomol. Institut. Der Jahrgang 4 fl. 12 kr. = 2 Thlr. 12 Sgr., ausserhalb des Deutsch-Oesterreichischen Postverbandes 4 fl. 48 kr. = 2 Thlr. 22 sgr.

Illustriertes Handbuch der Obstkunde. Auf Veranlassung der zweiten Versammlung deutscher Pomologen und Obstzüchter, unter Mitwirkung von mehreren Herausgebern von Fr. Jahn, Dr. Ed. Lucas und J. G. C. Oberdieck. I. und IV. Band Aepfel, II. und V. Band Birnen, III. & VI. Band Steinobst à Band Thlr. 2. 10 Sgr. = fl. 4. Wird fortgesetzt und sind bis jetzt 20 Lief. à 12 Bogen ausgegeben à 1 fl. 20 kr. = 24 Sgr. Zusätze und Berichtigungen zu Band I. und IV. von Oberdieck à 1 fl. 12 kr. = 20 Sgr.

Das Beerenobst von Maurer. Separatausgabe der 17. Lieferung des Illustr. Handbuchs. 1 fl. 36 kr. = 28 Sgr.

Pomologische Tafeln zum Bestimmen der Obstsorten, besonders für Lehranstalten. Systematische Zusammenstellung aller Abbildungen des Illustr. Handbuchs der Obstkunde nebst erläuterndem Text in Tableauform von Dr. Ed. Lucas. Jede Tafel auf halb Carton aufgezogen u. jeder Band mit besonderer Mappe. I. Band Aepfel, Tafel 1—15, nebst Text 4 fl. 36 kr. = 2 Thlr. 20 Sgr. II. Bd. Birnen, Tafel 1—22, nebst Text 6 fl. 36 kr. = 3 Thlr. 22½ Sgr. III. Band Steinobst, Taf. 1—8, nebst Text 3 fl. = 1 Thlr. 25 Sgr. Colorirte Ausgabe: I. Band 13 fl. — oder 7 Thlr. 25 Sgr., II. Bd. 19 fl. 12 kr. oder 11 Thlr. 7½ Sgr., III. Bd. 13 fl. 36 kr. oder 8 Thlr.

Leitfaden zum Bestimmen der Obstsorten von Ed. Lucas. Zunächst für die Besitzer des Illustrierten Handbuchs der Obstkunde. 1863. 35 kr. = 10 Sgr.

Die Lehre vom Baumschnitt. Für die deutschen Gärten bearbeitet von Dr. Ed. Lucas. Mit 6 lithogr. Tafeln und 106 Holzschnitten. 1869. 2. vermehrte Auflage. 2 fl. 12 kr.

Die Lehre vom Obstbau, auf einfache Gesetze zurückgeführt. Ein Leitfaden für Vorträge über Obstcultur und zum Selbstunterricht von Dr. Ed. Lucas und Dr. Fr. Medicus. Mit 99 eingedruckten Holzschnitten. Vierte vermehrte Auflage. 19 Bogen. 8. 1 fl. 24 kr. = 1 Thlr. 10 Sgr.

Die Gemeindebaumschule. Eine gemeinfassliche Dienst-anweisung für Gemeindebaumwärter von Ed. Lucas. 3. Auflage. 1 fl. 8 kr. = 20 Sgr.

Der Obstbau auf dem Lande. Eine gemeinfassliche behelrende Dienst-anweisung für Gemeindebaumwärter von Ed. Lucas. 4. Auflage. 54 kr. = 16 Sgr.

Populäre Anleitung zum ländlichen Gartenbau, als Mittel zur Erhöhung des Wohlstandes und der Landesverschönerung. Mit 3 Taf. Abb. Von Ed. Lucas. 54 kr. = 16 Sgr.

Die Obstbenutzung. Eine gemeinfassliche Anleitung zur wirthschaftl. Verwendung unserer wichtigeren Obstsorten. 2 fl. 12 kr. = 1 Thlr. 7½ Sgr.

Der Cider oder Obstwein. Kurze Zusammenstellung der verschiedenen Bereitungsarten. Mit 1 Tafel Abbildungen. Von Dr. Ed. Lucas. 30 kr. = 9 Sgr.

Kurze Anleitung zum Obstdörren u. zur Mussbereitung.

Mit 1. lithographirten Tafel von Ed. Lucas. 21 kr. = 7½ Sgr.

Beiträge zur Hebung der Obstcultur von Oberdieck und

Lucas. Mit 1 Plan. 1 fl. 12 kr. = 21 Sgr.

Die Kernobstsorten Württembergs, eine systematische

Uebersicht derselben nebst kurzer Beschreibung u. s. w. von

Ed. Lucas. 1 fl. 30 kr. = 26 Sgr.

Ueber die Mängel und Hindernisse unserer Obstcultur

von Ed. Lucas. 30 kr. = 8½ Sgr.

Taschenbuch für Pomologen, Gärtner und Garten-

freunde. Herausgegeben vom Pomol. Institut in Reutlingen.

Mit zahlreichen Holzschnitten. Jahrg. I.—VII. à 28 kr.

= 8 Sgr. VIII. bis X. Jahrg. (1868, 1869, 1870) à 36 kr. = 10 Sgr.

Vollständiges Register zu den X. Jahrgängen der

Monatsschrift für Pomologie und praktischen Obstbau von

Th. Belke. 54 kr. = 16 Sgr.

Der Gemüsebau. Anleitung zur Cultur der Gemüse

in Garten und Feld, für Landwirthe, Gärtner und Gartenfreunde

von Ed. Lucas. 3. Aufl. 1 fl. 45 kr. = 1 Thlr.

Praktische Anleitung zur Baumzucht von Ch. Baltet

in Troyes. Mit einer Einleitung von Generalconsul Ladé.

Mit dem Porträt des Autors und 44 Abbild. 1 fl. 36 kr. = 28 Sgr.

Pomologische Notizen. Nach langjährigen Erfah-

rungeu zusammengestellt von J. G. C. Oberdieck. 1 fl. 36 kr.

= 28 sgr.

Verhandlungen der V. Allgemeinen Versammlung

Deutscher Pomologen, Obst- und Weinzüchter in Reutlingen.

2 fl. = 1 Thlr. 6 sgr.

Die Gartenbohnen. Ihre Verbreitung, Cultur und Be-

nützung. Von Georg v. Martens. 2. Ausgabe. Mit 13 Tafeln

in Farbendruck nebst Text. cart. 3 fl. 36 kr. = 2 Thlr.

Kurze Anleitung zur Obstcultur. Als Leitfaden bei

Vorträgen über Obstbau an Seminarien, pomologischen und

Gartenbau-Instituten, Landwirthschaftlichen Lehranstalten und

Fortbildungsschulen, wie auch zum Selbstunterricht von Dr.

Ed. Lucas. 2. verm. Aufl. Mit 4 Tafeln Abbildungen 54 kr.

= 16 sgr. In Parthien billiger.

Beiträge zur Förderung der Obstcultur und Obst-

kunde in Deutschland von L. Müller. 1 fl. 30 kr. = 26 sgr.

Abbildungen württembergischer Obstsorten. Eine

Sammlung vorzüglicher Aepfel- und Birnensorten, ausgewählt

bei der vaterländischen Obst- und Traubenausstellung in Cann-

statt 1857. Von Ed. Lucas. 12 Tafeln in Farbendruck nebst

Text. 4 fl. = 2 Thlr. 9 Sgr.

Die Beschädigung der Obstbäume durch Schneedruck,

die nothwendigen Hilfsmittel und die nöthigen Vorbeugungs-

mittel. Vortrag, gehalten im Gewerbeverein in Reutlingen am

17. November 1868 von Dr. Ed. Lucas. Mit 1 Tafel Abbil-

dung. 16 Seiten. Preis n. 4 ngr. oder 12 kr.

- Abbildungen württembergischer Obstsorten. Zweite Abtheilung.** Eine Sammlung vorzüglicher Steinobstfrüchte. Von Ed. Lucas. 6 Tafeln in Farbendruck mit Text. 2 fl. 12 kr. = 1 Thlr. 7 $\frac{1}{2}$ Sgr.
- Abbildungen der Traubensorten Württembergs von Christian Single.** 19 Tafeln in Farbendruck mit Text. fl. 4. oder 2 Thlr. 9 sgr.
- Ueber das Veredeln des Weinstocks von Korn,** 3 kr. = 1 sgr.
- Die Bepflanzung der Eisenbahndämme u. Böschungen von Dr. Lucas,** 2. Aufl., mit 2 Taf. Abb. 21 kr. = 6 sgr.
- Pfirsiche und Nectarinen.** Systematische Beschreibung und Abbildung von 88 der werthvollsten und interessantesten Sorten derselben, nebst einer kurzen Anleitung zur Pfirsichkultur in Deutschland. Von Dr. Ed. Lucas. 1 fl. 36 kr. = 28 sgr.
- Abhandlungen über Pomologie, Obst- und Weinbau.** Vorgelegt der V. Allgemeinen Pomologen-Versammlung in Reutlingen. 1 fl. oder 18 sgr.
- Martens, Dr. G. v., Die Gartenbohnen.** Mit 13 in Farbendruck ausgeführten Tafeln. 3 fl. 30 kr. oder 2 Thlr.
- Systematische Uebersicht der Obstsorten der ersten fünf Bände des Illustr. Handbuchs der Obstkunde.** 1 fl. 12 kr. oder 21 sgr.
- Abbildung von Reutlingen und Umgebungen in Ton-**druck (mit dem Pomol. Institut). 42 kr. = 12 sgr.

Anhang.

1) Neue amerikanische rosenrothe Frühkartoffel.

Diese Sorte verdient die allgemeinste Empfehlung; sie hat sich hier als die beste, feinmehligste und ertragsreichste Frühkartoffel in nicht gedüngtem Boden bewährt und einzelne Stückgaben mehr als den 25fachen Ertrag. Die Kartoffel ist länglich, hat eine fein-rauhe rosenroth angelaufene Schale, weisses, sehr fein-mehliges Fleisch, flach liegende Augen und wird ziemlich gross. 1 \mathcal{E} 14 kr. = 4 sgr., 10 \mathcal{E} 1 Thlr., 25 \mathcal{E} 2 Thlr.

2) Als sehr lange haltende, im Juni noch vollkommen gut brauchbare und mehlig bleibende Kartoffel, hat sich die **Pattersons Victoria-Kartoffel** bewährt. per \mathcal{E} 6 kr. = 1 $\frac{3}{4}$ sgr., 10 \mathcal{E} 42 kr. = 12 sgr.

3) Ein Sortiment vorzüglicher Kartoffelsorten von 20 Sorten à 2—3 Knollen 2 fl. 20 kr. = 1 Thlr. 10 sgr.

